

**ZUERCHER IETAS - GRABUNG**

\*\*\*\*\*

**49. Kampagne**

**Sommer 2019**

**FUNDBERICHT Westquartier**

Reinigung hellenistisch-römischer Tempel (Gebäude N)

Schnitt 484

Schnitt 484/704

Grabungsüberwachung: Fabio Mascherin

## Inhaltsverzeichnis

Übersicht: Der hellenistisch-römische Tempel im Westquartier im Bereich der Sondage 480 (Gebäude N) .....	1
Arbeitsbereich I:	
Im Bereich der Nordwestecke innerhalb des <i>Naos</i> des hellenistisch-römischen Tempels	
PH 82 [F82]/WQ 484 [F91].....	2
Arbeitsbereich II:	
Sondage nördlich der Nordmauer des <i>Naos</i> des hellenistisch-römischen Tempels	
WQ 484 [F91]/704 [S 2018].....	3
Zielsetzung der Grabungsarbeiten .....	4
<b>Reinigungsarbeiten:</b>	
Vorbemerkungen zu den Reinigungsarbeiten .....	5
Innerhalb des <i>Naos</i> des hellenistisch-römischen Tempels	
PH 80 [F78]/82 [F81]/WQ 480 [F90]/482 [F91]/	
483 [F91]/484 [F91].....	8
Im Bereich des <i>Pronaos</i> des hellenistisch-römischen Tempels	
WQ 480 [F90]/481 [F90]/482 [F91]/483 [F91]/486 [F92].....	10
Nördlich des hellenistisch-römischen Tempels	
WQ 480 [F90]/481 [F90]/484 [F91]/704 [S 2018].....	12
Innerhalb des Annex des hellenistisch-römischen Tempels	
WQ 489 [F92]/490 [F94].....	14
Westlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels	
PH 80 [F78].....	15
Südlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels	
PH 65 [F74]/80 [F78]/WQ 489 [F92]/490 [F94] .....	16
Östlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels	
490 [F94].....	17
Begradigung des Nordprofils innerhalb der Sondage	
WQ 484 [F91]/704 [S 2018].....	18

**Grabungsarbeiten:**

Arbeitsbereich I:

WQ 484 [F91]

Abhub 1	- mittelalterliche Verfüllung im Nordwestbereich des <i>Naos</i> .....	20
---------	--	----

Arbeitsbereich II:

WQ 484 [F91]/704 [S 2018]

Abhub 1	- mittelalterliche Verfüllung im Westbereich der Sondage .....	24
Abhub 101	- römische Füllschicht I .....	28
Abhub 102	- römische Füllschicht II .....	36
Abhub 103	- römische Füllschicht III .....	39
Abhub 301	- römische Steinpackung .....	44
Abhub 201	- antiker Zerstörungsschutt unter der mittelalterlichen Verfüllung ganz im Westen der Sondage .....	47
Abhub 202	- antiker Zerstörungsschutt unter der römischen Steinpackung .....	50
Abhub 401	- hellenistisch-römische Verfüllung I .....	54
Abhub 402	- hellenistisch-römische Verfüllung II .....	63
Abhub 403	- hellenistisch-römische Verfüllung III .....	68
Abhub 501	- antike Steinpackung, Bestandteil des partiell erhaltenen Zerstörungsschuttes des Gebäudes aus dem 4/3. Jh. v. Chr. ....	78
Abhub 502	- partiell erhaltener Zerstörungsschutt des Gebäudes aus dem 4/3. Jh. v. Chr. ....	81
Abhub 601	- gelblich sandige, fundleere Schicht über und unter dem „Fuss“ des Aussenwandverputzes der <i>Naos</i> Nordmauer (USM 1) .....	87
Abhub 701	- partiell erhaltener Zerstörungsschutt des Gebäudes aus dem 4/3. Jh. v. Chr. unter der gelblich sandigen, fundleeren Schicht ...	96
Abhub 801	- fettige, schwarze und fundleere Schicht über dem Sandsteinfelsen .....	103
Endsituation	- die Schichten und ihre Deutung .....	104

***Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen:***

Die mittelalterliche Phase im Bereich des <i>Naos</i> .....	106
Das Gebäude aus dem 4/3. Jh. v. Chr. nördlich der <i>Naos</i> Nordmauer (USM1) .....	108
Die archaische Phase im Bereich des <i>Naos</i> des hellenistisch-römischen Tempels .....	109
Die Stratigraphie nördlich der Nordmauer des <i>Naos</i> (USM 1) und die Datierung des hellenistisch-römischen Tempels .....	111
Konkordanz der Schichtbenennungen mit den Benennungen in den Profilzeichnungen (Sondage nördlich der Nordmauer des <i>Naos</i> (USM1)).....	117
Katalog der Münzen .....	119

## Übersicht: Der hellenistisch-römische Tempel im Westquartier im Bereich der Sondage 480 (Gebäude N)

PH 80 [F78]/ 82 [F81]/WQ 480 [F90]/481 [F90]/482 [F91]/483 [F91]/484 [F91]/486 [F92]/489 [F92]/490 [F94]/705 [S 2018]

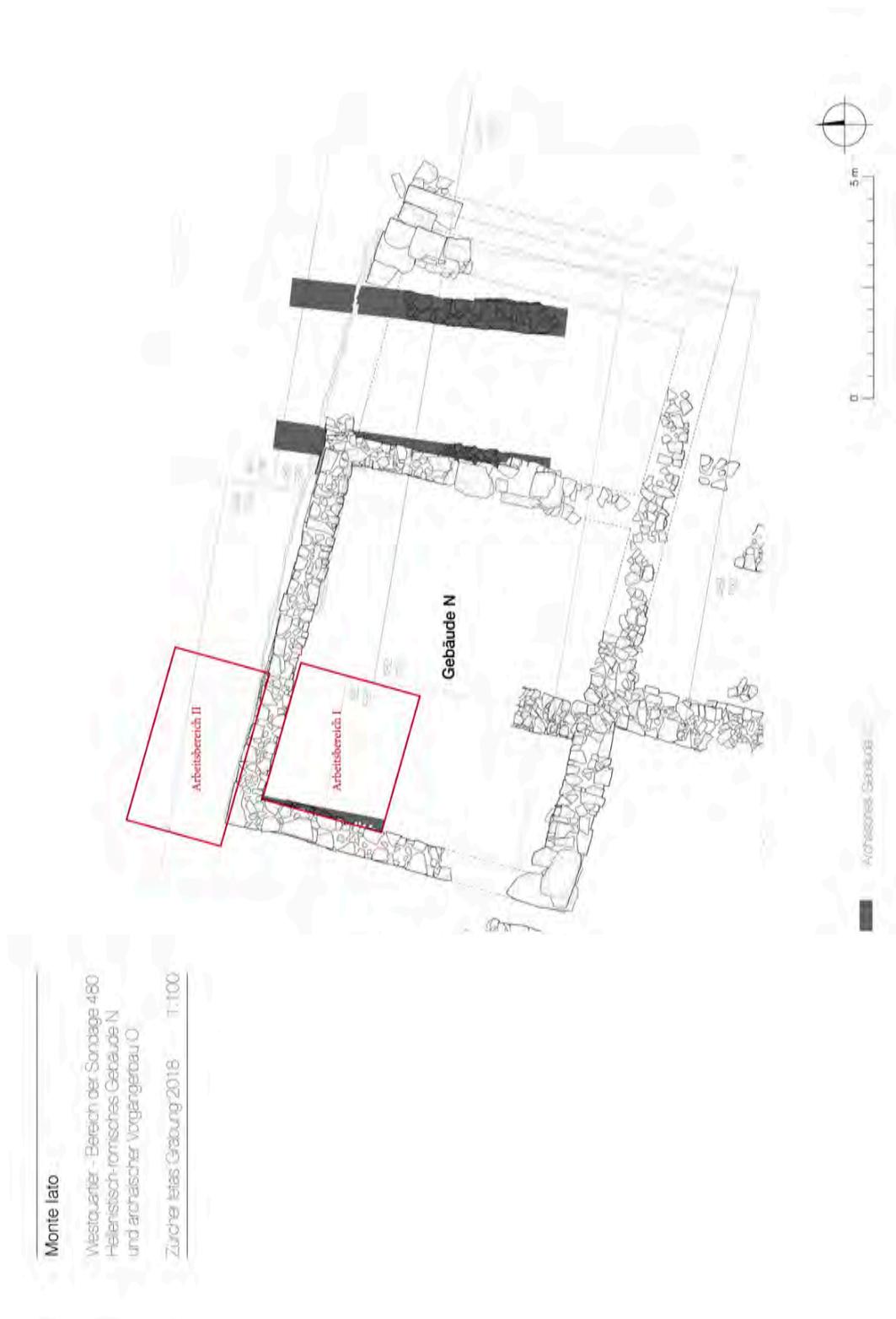


Abb. 1: Übersicht, Bereich des hellenistisch-römischen Tempels (Gebäude N)

## Arbeitsbereich I:

Im Bereich der Nordwestecke innerhalb des Naos des hellenistisch-römischen Tempels

PH 82 [F82]/WQ 484 [F91]

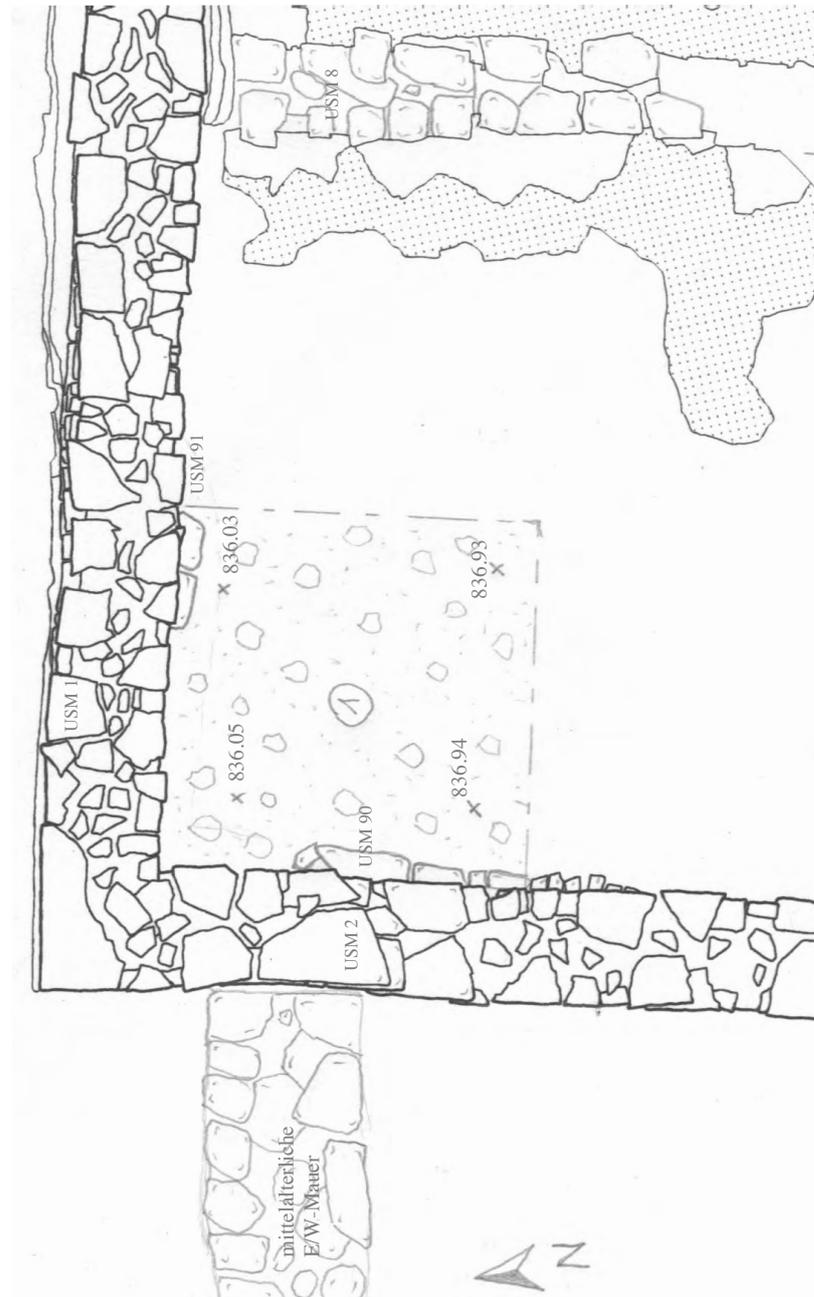


Abb. 2: Übersicht, Arbeitsbereich I (Ausgangssituation)

**Arbeitsbereich II:**

**Sondage nördlich der Nordmauer des Naos des hellenistisch-römischen Tempels**

WQ 484 [F91]/704 [S 2018]

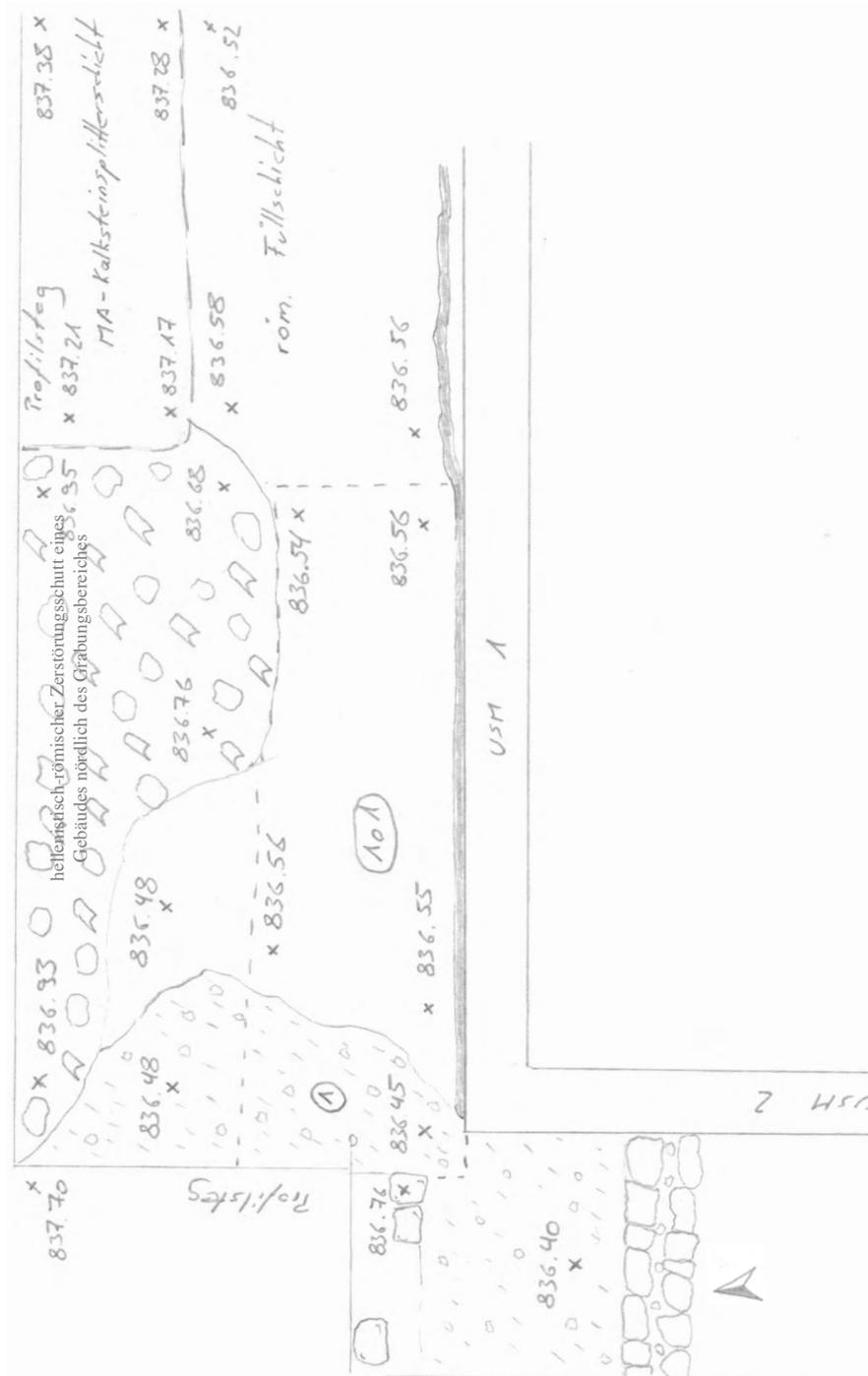


Abb. 3: Übersicht, Arbeitsbereich II (Ausgangssituation)

## Zielsetzung der Grabungsarbeiten

Das primäre Ziel der Grabungsarbeiten bestand darin, einen *terminus post quem* für die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels zu gewinnen. Anhand der Grabungsarbeiten im Bereich des *Pronaos* im Sommer 2017 wurde bereits die Idee geäußert, dass sich der „Fuss“ des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) deutlich besser erhalten haben dürfte als bei der mittelalterlich gestörten Nordmauer des *Pronaos* (USM 12).<sup>1</sup> Dies könnte aufgrund der nördlich der Nordmauer des *Naos* noch gut erhaltenen antiken Schichten im Vorjahr (S 2018) bestätigt werden.<sup>2</sup> Die Grundidee bestand somit darin, die Schicht unter dem „Fuss“ des Aussenwandverputzes zu ergraben und anhand des Fundmaterials einen *terminus post quem* abzuleiten.

Stratigraphisch gesehen beruht die Herangehensweise darauf, dass das jüngste Fundmaterial in erster Linie einen *post quem* für das Anbringen des Aussenwandverputzes generiert und nur bedingt mit dem Zeitpunkt der Errichtung der Nordmauer des *Naos* (USM 1) gleichzusetzen ist. Argumentativ wird somit diese zeitliche Gleichsetzung vorausgesetzt. Allerdings sollte der Befund zeigen, dass die Gleichsetzung berechtigt ist, da sich die Schmutzschicht erhalten hat, die beim Anbringen eines Wandverputzes entsteht (Abhub 601). Zudem gab es keinerlei Anzeichen für eine Erneuerung des Aussenwandverputzes, wodurch die Vorgehensweise als gerechtfertigt gelten darf.

Die Sondage nördlich der Nordmauer des *Naos* wurde auf den Bereich begrenzt, in welchem sich der Ziegelversturz und auch der Aussenwandverputz des hellenistisch-römischen Tempels am besten erhalten hat.

Als sekundäres Ziel galt es zu prüfen, ob sich innerhalb des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels das archaische Gelniveau des Vorgängerbaus O in Form einer kompakten, mörtelartigen Sandsteinsplitterschicht erhalten hat und diese zu den archaischen Mauern gehört, die unter der Nordwestecke des *Naos* vorkragen (USM 90 und USM 91). Dies war zu vermuten, da bereits im Vorjahr im unteren Bereich der mittelalterlichen Verlassungsschicht (mittelalterliche Verfüllung, Abhub 1) kleine zergangene Reste dieser Bodens beobachtet werden konnten.<sup>3</sup> Damit sollte die Kenntnis zur archaischen Bauphase verbessert werden. Es wurde zudem angenommen, dass nördlich des *Naos* die Nordschale der archaischen EW-Mauer (USM 91) gefunden werden könnte.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Fundbericht S 2017.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Fundbericht S 2018.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Fundbericht S 2018, S. 124. Dort wurde noch davon ausgegangen, dass sich ganze Teile des Bodens erhalten haben. In diesem Jahr zeigte sich allerdings, dass sich nur wenige Reste des archaischen Bodens erhalten haben.

<sup>4</sup> Wie sich herausstellte, konnten nördlich der Nordmauer des *Naos* (USM 1) keine archaischen Mauerreste nachgewiesen werden (zusammenfassend zur archaischen Phase siehe S. 109–110).

## ***Reinigungsarbeiten***

### **Vorbemerkungen zu den Reinigungsarbeiten**

Aufgrund der Neuanschaffung einer Drone, die präzise, hochauflösende Photos aus der Vogelperspektive ermöglicht, schien es sinnvoll den gesamten Bereich des hellenistisch-römischen Tempelbaus inkl. Annex zu reinigen. Die Reinigungsarbeiten wurden in einzelne Bereiche eingeteilt (Abb. 4).

Besondere Erwähnung verdient eine Schicht westlich der Westmauer des Annex' (USM 18). Sie ist im Zusammenhang mit der Errichtung der Böschungsmauer zu sehen, da sie diese hinterfüllt und im Osten an die Westmauer des Annex' (USM 18) und im Norden an die Südmauer des *Naos* (USM 9) stösst (Abb. 7). Die Frage, die sich dabei stellt, ist: In welchem Zusammenhang wurde die Böschungsmauer errichtet?

1. Wurde die Böschungsmauer tatsächlich sekundär errichtet?<sup>5</sup>
2. Wurde die Böschungsmauer ausschliesslich für die Entwässerung des Peristylhauses 1 errichtet?
3. Wurde die Böschungsmauer in einem Konzept mit der Entwässerung des Peristylhauses 1 und dem hellenistisch-römischen Tempel sowie der Terrassierung des gesamten Bereiches östlich des Peristylhauses 1 errichtet?

Eine sekundäre Errichtung ist m. E. äusserst unwahrscheinlich. Dies lässt sich weder baulich nachweisen noch scheint es sinnvoll zu sein, anzunehmen, dass derart viel Aufwand betrieben wurde den Entwässerungskanal östlich des Peristylhauses 1 in den Sandsteinfelsen zu hauen, ohne dabei die Erdmassen des östlich viel höher anstehenden Niveaus durch eine Böschungsmauer zu stützen; der erste Regen hätte den Entwässerungskanal sofort wieder mit Erde verfüllt. Zudem spricht die Südmauer des Peristylhauses 1, die in die südlichste Terrassenmauer des Westquartieres im Bereich der Sondage 480 einbindet zudem eher für eine von Beginn an geplante Anlegung der Terrassierung, die gleichzeitig mit dem Peristylhaus 1 entstanden sind.

Wird von einer gleichzeitigen Errichtung der Böschungsmauer und der Terrassierung ausgegangen (Punkt 3), so ist das Fundmaterial aus der Verfüllung nicht nur *post quem* datierend für das Peristylhaus 1 sondern auch für die Terrassierung und den hellenistisch-römischen Tempel.

Dies ist hier deshalb erwähnenswert, weil bei den Reinigungsarbeiten im Profil dieser Verfüllung eine Münze gefunden wurde (Inv. M 4491) und weil – dies ist viel entscheidender – die Schicht bis heute kaum ergraben wurde (Abb. 7).

---

<sup>5</sup> Dalcher, *Studia Ietina* VI.



Abb. 4: Übersicht der Reinigungsbereiche



Abb. 5 und Abb. 6: Fundlage der Münze Inv. M 4491, Detail

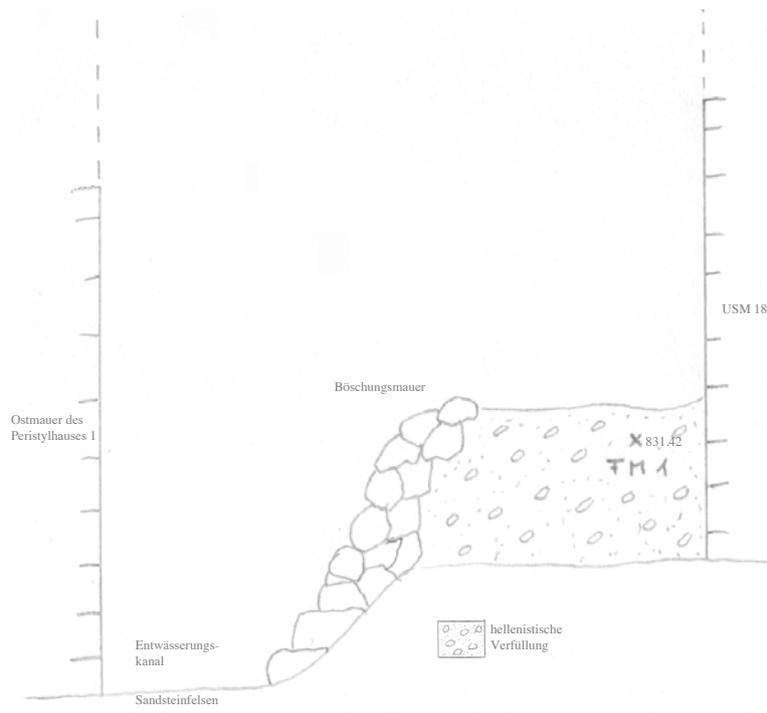


Abb. 7: schematische Profilskizze der Schichten und Mauern

## ***Reinigungsarbeiten***

### **Innerhalb des Naos des hellenistisch-römischen Tempels**

PH 80 [F78]/82 [F81]/WQ 480 [F90]/482 [F91]/483 [F91]/484 [F91]

#### **Bemerkungen zu den Reinigungsarbeiten**

Das im Vorjahr verlegte *Tessuto* wurde gehoben und der Bereich wurde gereinigt. Der weisse Würfelmosaikboden hat wiederum stark gelitten und die Risse im Unterzug sind nicht mehr aufzuhalten.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass Gussmörtelböden unmittelbar nach ihrer Freilegung entweder gefestigt oder besser stets mit grosszügigen Sandschüttungen abzudecken sind, um von Anbeginn jeglichen pflanzlichen Bewuchs zu verhindern.

#### **Materialkatalog**

##### **Keramik**

###### **Glasurkeramik**

- 1 WS eines offenen Gefässes

###### **Schwarzfirnis Keramik**

- 1 RS eines offenen Gefässes

###### **Amphoren und Vorratsgefässe**

- 1 Henkelfragment
- 3 WS von Amphoren unterschiedlicher Form

###### **Kochgefässe**

- 1 BS eines grob gemagerten und weich gebrannten Kochgefässes

###### **sonstige, unbestimmte Keramik**

- 3 RS unterschiedlicher Form
- 1 Schulterfragment mit Ansatz einer Mündung
- 2 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 11 WS unterschiedlicher Form

###### **Putz**

- 1 Fragment der Wandverputzoberfläche (rot)
- 1 Fragment der Wandverputzoberfläche (weiss)

###### **Varia**

###### **Blei**

- 1 Niete

###### **Eisen**

- 1 Nagel mit langrechteckigem Kopf
- 1 Hufeisennagel mit schmalem, langrechteckigen Kopf
- 1 Eisenstift, unbestimmt

### Gussmörtelböden

- 2 Fragmente des opus signinum mit erhaltener Oberfläche  
(1. Ausstattungsphase des *Naos*)
- 8 Fragmente des weissen Würfelmosaikbodens Trägerschicht mit Kalksteinwürfel  
(2. Ausstattungsphase des *Naos*),
- 23 weisse Kalksteinwürfel des Würfelmosaikbodens  
(2. Ausstattungsphase des *Naos*)
- 5 Fragmente der Trägerschicht des weissen Würfelmosaikbodens  
(2. Ausstattungsphase des *Naos*)
- 4 Fragmente des Unterzuges des weissen Würfelmosaikbodens  
(2. Ausstattungsphase des *Naos*)
- 2 Fragmente der Trägerschicht mit vereinzelt weissen Kalksteinwürfel des  
weissen Würfelmosaikbodens und moderner Festigung  
(2. Ausstattungsphase des *Naos*)

### Knochen, Zähne, Horn

- 9 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

### Ziegel

- 14 mittelalterliche Ziegelfragmente
- 1 antikes Ziegelfragment (hellenistisch-römisch)

## Reinigungsarbeiten

### Im Bereich des *Pronaos* des hellenistisch-römischen Tempels

WQ 480 [F90]/481 [F90]/482 [F91]/483 [F91]/486 [F92]

#### Bemerkungen zu den Reinigungsarbeiten

Für den *Pronaos* gilt dasselbe, was bereits bei der Reinigung des *Naos* festgehalten wurde. Der seit der Freilegung stets abgedeckte archaische Boden, hat sich hingegen erstaunlich gut erhalten. In den Reinigungsbereich eingeschlossen war auch der Bereich nördlich des *Pronaos*.

#### Materialkatalog:

##### Keramik

- 1 Mündungsfragment eines Kruges oder eines Balsamarium (?) mit schlecht erhaltenem rötlich braunem Firnis/Schlicker
- 1 Henkelfragment mit Wandansatz eines Skyphos

##### Dipinta Keramik

- 1 Henkelfragment einer Hydria bzw. Amphore (?)

##### Incisa Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem, verdicktem Rand und mit horizontalen Bändern und auf der Kante stehenden Rechteckgittern einer kleinen Schöpfschale (*tazza attingitoio*) ...  
Ton: beige, im Kern graun  
Schlicker: orange-braun schlecht erhalten, stark verrieben  
Wandstärke: 0.8 cm

Inv. Nr.: K 33065



- 1 WS mit Wellenlinien
- 1 WS mit horizontalen Linien und Zickzack-Band

##### Piumata Keramik

- 1 RS mit Wulstrand einer grosse Schüssel

## Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 WS einer antiken Amphore

## sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit nach aussen gebogenem Rand
- 2 WS unterschiedlicher Form

## Terrakotta

- 1 Fragment einer Terrakottastatue, rechtes Knie, Schienbein und Fuss  
Ton: gelblich beige, im Kern grau

Inv. Nr.: T 628



## Varia

### Gussmörtelböden

- 24 weisse Kalksteinwürfel des Würfelmosaikbodens  
(2. Ausstattungsphase des Naos)
- 1 Fragment der Trägerschicht des weissen Würfelmosaikbodens  
(2. Ausstattungsphase des Naos)
- 1 Fragmente des Unterzuges des *opus signinum*  
(1. Ausstattungsphase des Naos)

## Ziegel

- 1 archaisches Ziegelfragment (Stroter)

## Reinigungsarbeiten

### Nördlich des hellenistisch-römischen Tempels

WQ 480 [F90]/481 [F90]/484 [F91]/704 [S 2018]

#### Materialkatalog:

##### Keramik

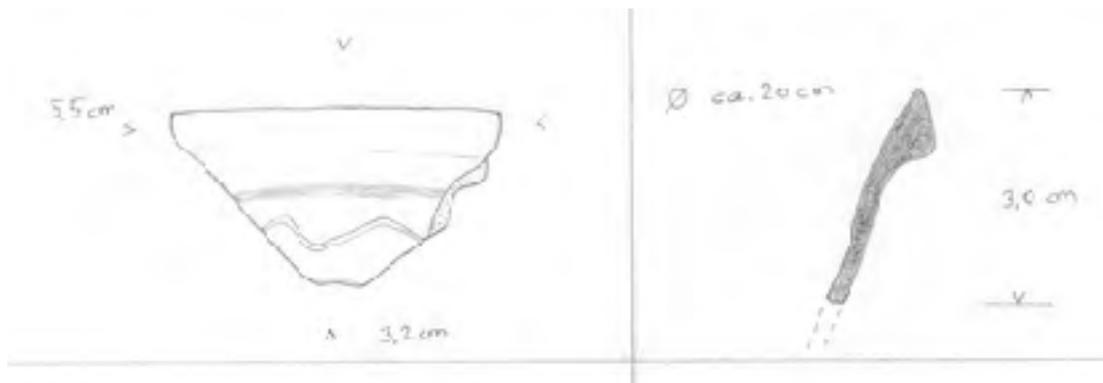
Terra Sigillata (Arretina)

- 1 BS eines Tellers oder einer Platte

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 RS mit abgesetztem, leicht verdicktem und zugespitztem Rand einer Schale mit braunem horizontalem Band und geritzter Wellenlinie, Bacino-Gruppe  
Ton: rötlich braun, im Kern grau  
Firnis: schwarz, matt  
Wandstärke: 0.3 cm

Inv. Nr.: K 33066



- 1 RS einer Schale mit rötlich braunem Firnis/Schlicker
- 1 BS mit Standring eines offenen Gefässes

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS einer antiken Amphore
- 1 Henkelfragment mit Halsansatz einer antiken Amphore
- 5 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 1 Fussfragment
- 6 WS unterschiedlicher Form

##### sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem Wulstrand
- 1 Henkelfragment
- 2 WS unterschiedlicher Form

##### Bronze

- 1 Stück Bronzeblech

## Varia

Knochen, Zahn, Horn

- 1 Knochenfragment, unbestimmt

## Webgewichte

- 1 fragmentiertes, scheibenförmiges Webgewicht
- 1 stumpfpyramidales Webgewicht

## ***Reinigungsarbeiten***

### **Innerhalb des Annex des hellenistisch-römischen Tempels**

WQ 489 [F92]/490 [F94]

#### **Materialkatalog:**

##### **Keramik**

römische Feinkeramik

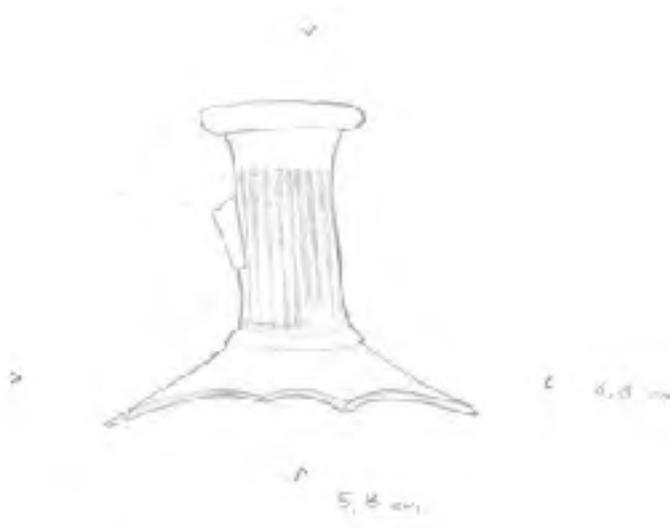
- 1 Mündung mit Henkel- und Schulteransatz eine einhenkligen Kruges und Riefelbandverzierung am Hals

Ton: orange-braun

Firnis: rötlich braun bis dunkelbraun, matt

Wandstärke: 0.3 cm

Inv. Nr.: K 33067



##### **Schwarzfirnis Keramik**

- 1 RS mit ausschwingendem Rand eines steilwandigen offenen Gefäßes
- 1 WS eines offenen Gefäßes (Firnis nur auf Innenseite)

##### **Amphoren und grosse Vorratsgefässe**

- 1 WS einer antiken Amphore

##### **Webgewichte**

- 1 stumpfpyramidales Webgewicht

## Reinigungsarbeiten

### Westlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels

PH 80 [F78]

#### Materialkatalog:

##### Münzen

FM 1	Inv. Nr.: M 4491	Abk. -
PH 80	Punische Münze aus Westsizilien (350–330 v. Chr.)	OK: 831.42
	Vs.: männlicher Kopf n. l. mit Lorbeerkranz; Linienkreis	AE
	Rs.: Pferdeprotome n. r.; unten Delphin; Linienkreis	

Die Münze fand sich im Profil der Verfüllung der Böschungsmauer des Entwässerungskanal des Peristylhauses 1, unmittelbar westlich der SW-Ecke des Annex des hellenistisch-römischen Tempels.<sup>6</sup>

##### Keramik

###### Schwarzfirnis Keramik

- 1 Henkelfragment eines grossen Skyphos

###### Dipinta Keramik

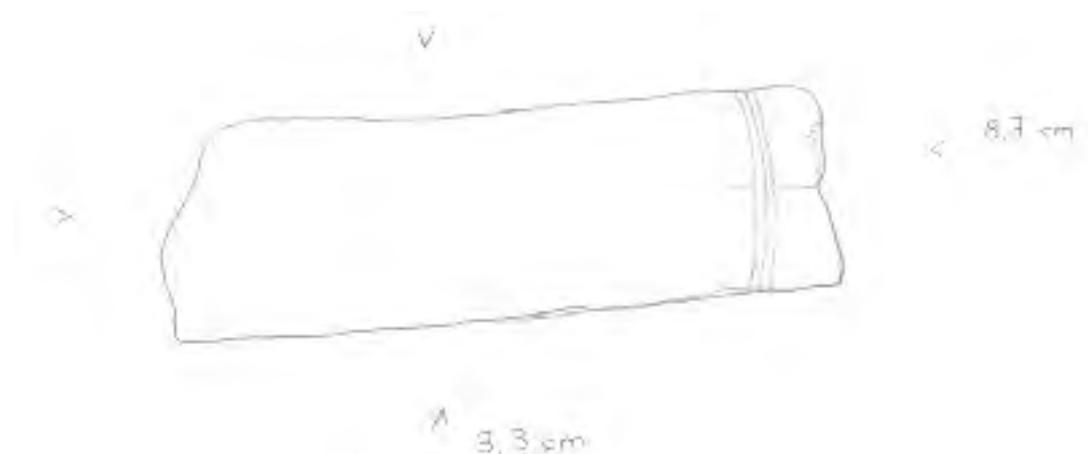
- 1 Schulterfragment

##### Varia

###### Knochen, Zahn, Horn

- 1 Fragment eines verzierten, röhrenförmigen Knochens (Fragment einer Türklinkenverkleidung?)

Inv. Nr.: V 3705



<sup>6</sup> Vgl. dazu die Ausführungen zur Datierung des hellenistisch-römischen Tempels und zum Gebäude des 4./3. Jhs. v. Chr., S. 111–116. Man beachte auch die Ausführung in der Einleitung zu den Reinigungsarbeiten: S. 5.

## **Reinigungsarbeiten**

### **Südlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels**

PH 65 [F74]/80 [F78]/WQ 489 [F92]/490 [F94]

#### **Materialkatalog:**

##### **Keramik**

###### **Maiolica**

- 1 WS mit Knickwandung eines Tellers (?), Glasur sehr schlecht erhalten

###### **Glasurkeramik**

- 1 WS eines offenen Gefäßes, nur Engobe erhalten

###### **sonstige römische Keramik**

- 2 anpassende WS eines Balsamarium

###### **Schwarzfirnis Keramik**

- 1 WS eines offenen Gefäßes (Schale?) mit Gnathia-Dekor (Baum mit Blüten)  
Ton: rötlich braun  
Firnisschicht: schwarz, matt  
Wandstärke: 0.5 cm

Inv. Nr.: K 33068



- 4 RS von offenen Gefäßen
- 1 BS mit Standring eines Skyphos
- 2 BS mit Standring von offenen Gefäßen
- 1 BS mit Standring
- 2 anpassende Fragmente eines offenen Gefäßes
- 1 WS mit bräunlich rotem Firnis eines offenen Gefäßes
- 8 WS von offenen Gefäßen
- 2 WS von geschlossenen Gefäßen

###### **Dipinta Keramik**

- 1 Henkelfragment einer Hydria oder Amphore

###### **Incisa Keramik**

- 1 WS mit Rautendekor

#### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 2 RS von antiken Amphoren
- 1 Henkelfragment
- 1 BS mit Standring eines grossen antiken Vorratsgefässes
- 10 WS von antiken Amphoren

#### Kochgefässe

- 2 RS mit Deckelfalz von Kochtöpfen
- 1 RS eines Deckels
- 1 RS eines grob gemagertern, weich gebrannten Kochgefässes
- 6 WS unterschiedlicher Form

#### sonstige, unbestimmte Keramik

- 3 RS unterschiedlicher Form
- 1 Schulterfragment mit Henkelansatz
- 1 Henkelfragment
- 1 BS mit Standring eines geschlossenen, bauchigen Gefässes
- 3 BS mit Standring
- 13 WS unterschiedlicher Form
- 1 Splitterfragment

#### Varia

##### Eisen

- 7 Stück Eisenschlacke

##### Glaspaste

- 1 Stück Glaspaste

#### Knochen, Zähne, Horn

- 3 Knochenfragment unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 2 angebrannte Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 1 Zahnfragment eines grossen Pflanzenfressers

#### sonstiges

- 1 Muschel
- 1 Fragment einer Handmühle aus Muschelkalkstein, unterer Teil

### ***Reinigungsarbeiten***

### **Östlich des Annex des hellenistisch-römischen Tempels**

WQ 490 [F94]

#### **Materialkatalog:**

- kein Fundmaterial

## ***Reinigungsarbeiten***

### **Begradigung des Nordprofils innerhalb der Sondage**

WQ 484 [F91]/704 [S 2018]

#### **Bemerkungen zur Begradigung des Nordprofils**

Nach dem Absenken der hellenistisch-römischen Verfüllung (Abhub 401) und dem Entfernen der antiken Steinpackung (Abhub 501) musste das Nordprofil der Sondage aufgrund der zahlreichen Steine im Profil begradigt werden. Das gelistete Fundmaterial ist keiner spezifischen Schicht zugewiesen. Da es aus der römischen Füllschicht, der hellenistisch-römischen Verfüllung sowie aus der antiken Steinpackung stammt, wird es hier unter den Reinigungsarbeiten gesondert aufgeführt.

#### **Materialkatalog:**

##### **Keramik**

römische Dünnwandkeramik

- 1 RS mit ausschwingendem, zugespitzten Rand und Henkelansatz eines Bechers
- 1 WS eines offenen Gefässes

Dipinta Keramik

- 8 WS unterschiedlicher Form

Incisa Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem, leicht verdicktem Rand einer Schöpfschüssel, *tazza attingitoio*

Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS eines archaischen Pithos
- 1 WS mit Henkelansatz
- 6 WS unterschiedlicher Form

Kochgefässe

- 2 WS unterschiedlicher Form

sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS einer grossen Schüssel
- 1 WS eines geschlossenen Gefässes

Terrakotta

- 4 Fragmente einer Terrakotta-Statuette (?)

##### **Ziegel**

- 1 Fragment eines lakonischen Dachziegels mit Wulstrand (Bothros)
- 2 Fragmente von hellenistisch-römischen Dachziegeln (Bothros)
- 1 Spiltterfragment eines hellenistisch-römischen Dachziegels (Bothros)

## Grabungsarbeiten

### Arbeitsbereich I

WQ 484 [F91]

#### Abhub 1 - mittelalterliche Verfüllung im Nordwestbereich des Naos

OK 836.28  
abgesenkt bis 835.82

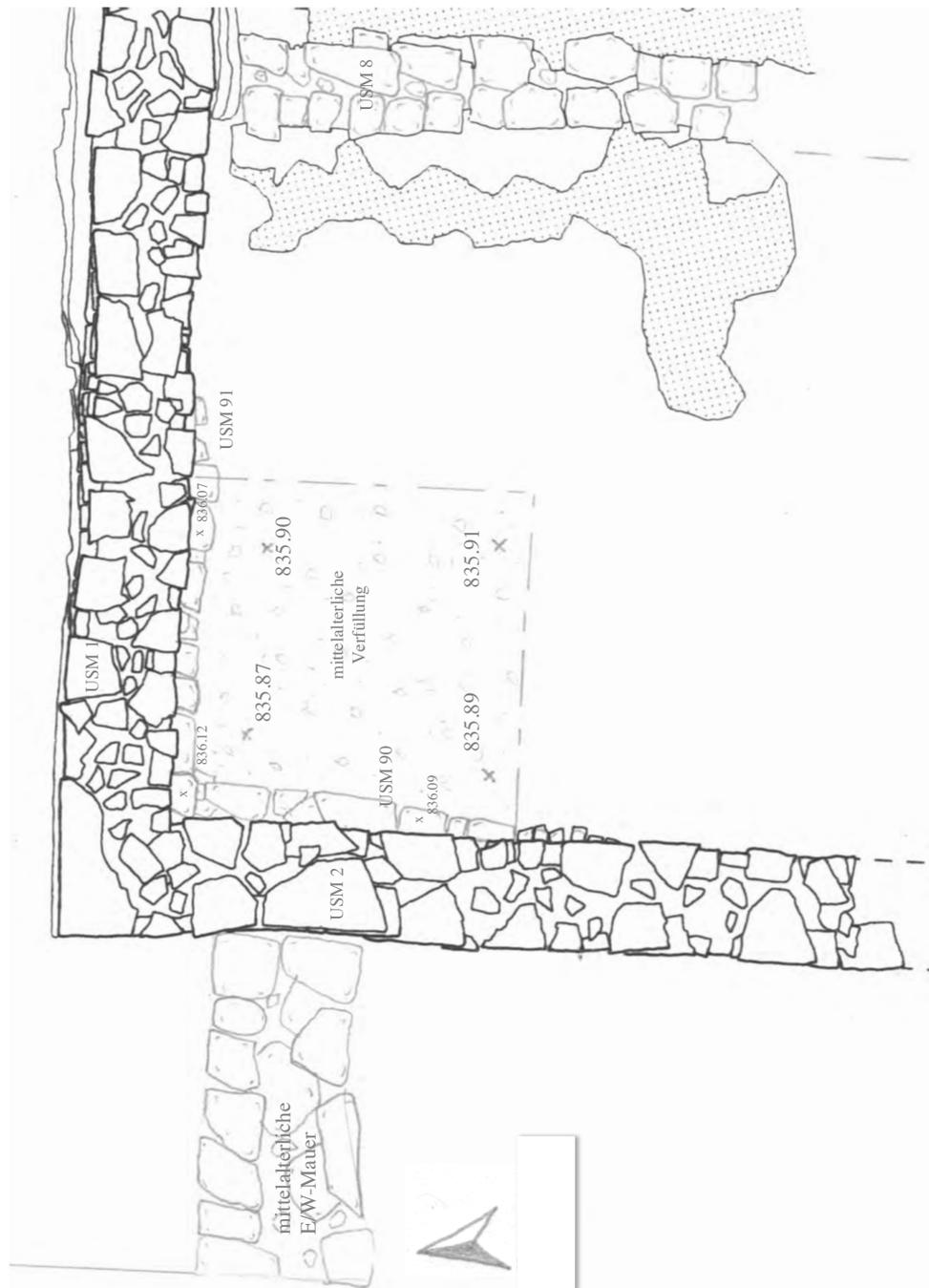


Abb. 8: mittelalterliche Verfüllung und Störung der antiken Schichten

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 1 wurde im Bereich der Nordwestecke des *Naos* eine dunkelbraune lehmig-sandige Erdschicht abgesenkt bis 835,82.<sup>7</sup> Es handelt sich dabei um die Unterfüllung des MA-Benutzungsniveaus des in mittelalterlicher Zeit wiederverwendeten *Naos*. Die Schicht enthielt nebst Ziegelfragmenten (mittelalterliche und antike), kleinere Kalksteine, Keramik- und Knochenfragmente sowie vereinzelt, zergangene Teile des kompakten, mörtelartigen Sandsteinsplitterbodens, der insbesondere im Bereich des *Pronaos* als archaisches Gehniveau dient.<sup>8</sup> Die mittelalterliche Verfüllung deckte nicht nur sondern stiess auch an die beiden archaischen Mauern (USM 90 und USM 91) an.

Dabei zeigt sich, dass die unter der N-Mauer des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels (USM 1) bereits sichtbare S-Schale einer archaischen Mauer (USM 91) (OK 836,19) mit der im Vorjahr unter der W-Mauer des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels (USM 2) beobachteten E-Schale einer archaischen Mauer (USM 90) eine Ecke bildet (OK 836,12) (Abb. 8). Damit wird klar, dass es sich dabei um die NW-Ecke des W-Raumes des archaischen Vorgängerbaus (Gebäude O) des hellenistisch-römischen Tempels (Gebäude N) handelt und dass beim Bau der N-Mauer des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels (USM 1) die N-Mauer des W-Raumes des archaischen Vorgängerbaus (USM 91) und beim Bau der W-Mauer des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels (USM 2) die W-Mauer des W-Raumes des archaischen Vorgängerbaus (USM 90) so weit wie möglich als Fundament wiederverwendet wurden.

Zudem findet sich unmittelbar östlich der W-Mauer des W-Raumes des archaischen Gebäudes O mit OK 835,89 sowie in der NW-Ecke des W-Raumes des Gebäudes O mit OK 835,87 Reste der bereits in den Vorjahren innerhalb und unmittelbar nördlich des *Pronaos* sowie innerhalb des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels beobachteten rötlich-braunen Schicht mit zahlreichen Sandsteinsplittern, bei welcher es sich um die Reste des Unterzugs des Kalkmörtelbodens im Innern des archaischen Gebäudes O handelt. Im übrigen Bereich steht das MA-Benutzungsniveau noch tiefer an.

### **b. Interpretation und Datierung**

Aufgrund einer offenen, glasierten Lampe (L 2820) und der zahlreichen mittelalterlichen Ziegelfragmenten, handelt es sich mit Sicherheit um eine mittelalterliche Verfüllung. Auch das Keramikfragment mit Reliefband dürfte kaum als antik angesehen werden (K 33069). Da die Schicht nicht vollständig herausgenommen wurde, lässt sich das Endniveau der mittelalterlichen Störung nicht bestimmen. Aufgrund der archaischen Mauern (USM 90 und USM 91) und der Reste des Sandsteinsplitterbodens wurden die antiken Schichten bis

---

<sup>7</sup> Der Arbeitsbereich wurde durch die Sondage begrenzt (Arbeitsbereich I); vgl. dazu Abb. 2 auf S. 2. Zu den darüber liegenden Schichten der westlichen Mittelalterparzelle innerhalb des *Naos*: Fundbericht S 2018, Arbeitsbereich II, S. 22–31.

<sup>8</sup> Zum archaischen Gehniveau im Bereich des *Naos* und *Pronaos*: Fundbericht S 2017, S. 148–150, Abb. 37 auf S. 150.

unter das archaische Gelniveau hinunter gestört; das archaische Gelniveau kann aufgrund der erhaltenen Bereiche einigermaßen abgeschätzt werden.<sup>9</sup>

Obschon sich eine Wiederverwendung der beiden Mauern im 4./3. Jh. v. Chr. nicht belegen lässt, kann dies nicht ausgeschlossen werden.<sup>10</sup>

Die tiefreichende mittelalterliche Störung dürfte durch die massiven Stützungsmaßnahmen der mittelalterlichen Südmauer der westlichen Mittelalterparzelle (USM 7) bedingt sein und auch ein Hinweis darauf ist, dass der Südbereich des hellenistisch-römischen Tempels in der unbesiedelten Zeit (2. H. 1. Jh. n. Chr. – spätes 12. Jh. n. Chr.) stark nach Süden erodiert und zerfallen sein muss.<sup>11</sup>

Auf der Grundlage der letzten beiden Grabungskampagnen ist die Schicht ins späte 12. Jh. n. Chr. zu datieren.<sup>12</sup>

Datierung: **spätes 12. Jh. n. Chr.**

### **c. Materialkatalog:**

#### **Keramik**

##### **Schwarzfirnis Keramik**

- 1 WS eines offenen Gefässes

##### **Amphoren und Vorratsgefässe**

- 1 Schulterfragment mit Henkelansatz
- 1 BS einer mittelalterlichen Amphore
- 11 WS von unterschiedlichen Amphoren und grossen Vorratsgefässen

##### **Kochgefässe**

- 2 BS eines grob gemagerten, weich gebrannten Kochtopfes (nicht anpassend)

---

<sup>9</sup> Vgl. dazu ebd. Fundbericht S 2017, Abb. 37 auf S. 150.

<sup>10</sup> Ausführlich und zusammenfassend zur Problematik: S. 109.

<sup>11</sup> Zur mittelalterlichen EW-Mauer (USM 7) und deren Hinterfüllung: Fundbericht S 2018, S. 6–21; S. 109–110. Zudem vgl. man dazu auch die Ausführungen im Fundbericht desselben Bereiches, Fundbericht S 2017, S. 70–75; S. 79–81; S. 120–127.

<sup>12</sup> ebd. Anm. 11.

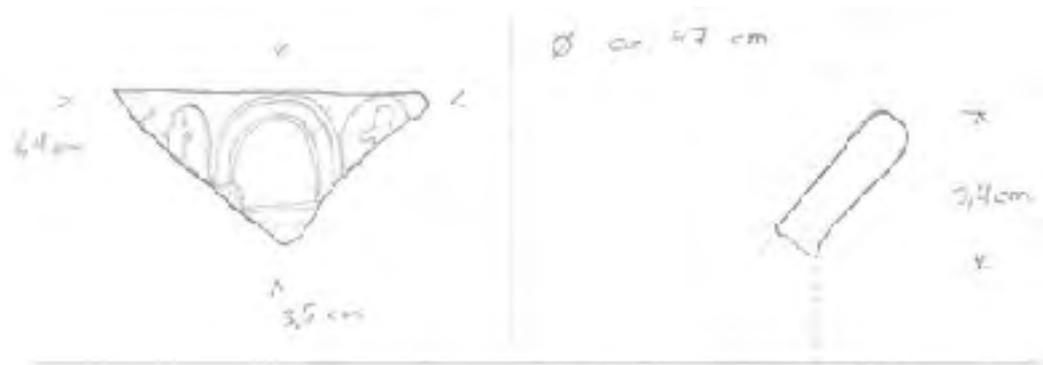
sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit Vertikalrand einer grossen Schüssel, Randzone im Relief dekoriert (Bögen mit stehenden, menschlichen Figuren; *aediculae* mit Statuen (?))

Ton: rötlich beige, im Kern grau

Wandstärke: 1.3 cm

Inv. Nr.: K 33069



- 3 RS unterschiedlicher Form
- 1 RS mit Griffklappen
- 1 Schulterfragment
- 1 Henkelfragment
- 5 WS unterschiedlicher Form

Glas

- 1 BS eines kleinen, geschlossenen Glasgefässes

Glas: grünlich und dünnwandig

Inv. Nr.: G 1413

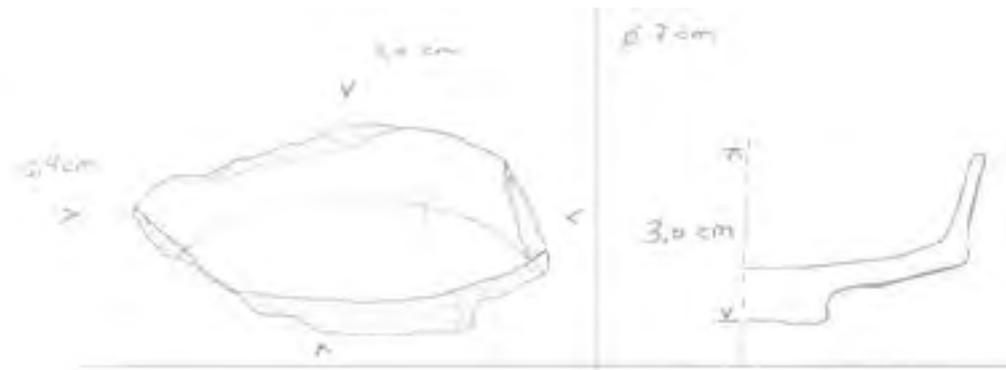


## Lampen

- 1 Teil einer offenen, mittelalterlichen Glasurlampe (3 Fragmente, Profil vollständig erhalten)

Ton: braun  
Glasure: olivgrün

Inv. Nr.: L 2820



## Varia

### Gussmörtelböden

- 1 Fragment des weissen Würfelmosaikbodens, Trägerschicht und weisse Kalksteinwürfel (2. Ausstattungsphase)

### Knochen, Zähne, Horn

- 3 Wirbelfragmente eines grossen Tieres
- 6 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 1 Zahnfragement, unbestimmt

## Ziegel

- |    |  |           |
|----|--|-----------|
| 23 | mittelalterliche Dachziegelfragmente       | (Bothros) |
| 1  | mittelalterlicher Flachziegel              |           |
| 1  | hellenistisch-römische Dachziegelfragmente | (Bothros) |



### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Nördlich anschliessend an die N-Mauer des *Naos* des hellenistisch-römischen Tempels (USM 1) wird eine Sondage ausgesteckt. Diese misst 2 m NS auf 4 m EW. Die W-Grenze der Sondage liegt 0,30 m westlich der NW-Ecke des hellenistisch-römischen Tempels (USM 1/2).

Mit Abhub 1 wurde die im Vorjahr bereits freigelegte und definierte mittelalterliche Verfüllung im Westen herausgenommen bis UK 836,40. Es handelte sich dabei um eine dunkelbraune lehmig-sandige Schicht. Sie enthielt kleinere Kalksteine, Keramik-, Ziegel- und Knochenfragmente.

Die Schicht schnitt im Westen den frühkaiserzeitlichen Zerstörungsschutt, der bereits im Vorjahr entfernt wurde, sowie auch Teile der darunter liegenden römischen Füllschicht.<sup>13</sup> Im Norden, ausserhalb der Sondage schnitt sie auch partiell den antiken Zerstörungsschutt (frühkaiserzeitlich?) des noch nicht bekannten Gebäudes nördlich des hellenistisch-römischen Tempels (Nordbereich im Westen von Schnitt 704).<sup>14</sup> Ganz im Westen des Schnittes zieht die Verfüllung unter einen Mauerabschnitt, der als Südwestecke eines mittelalterlichen Gebäudes zu verstehen ist.

Unter der mittelalterlichen Verfüllung fanden sich mit OK 836,49 die Reste eines antiken Ziegelversturzes (Abhub 201).

### **b. Interpretation und Datierung**

Die mittelalterliche Verfüllung ist im Zusammenhang mit der mittelalterlichen Bauaktivität unmittelbar nordwestlich des hellenistisch-römischen Tempels zu beschreiben. Bereits im Sommer 2017 wurden die Reste einer Südostecke unmittelbar nordwestlich des hellenistisch-römischen Tempels freigelegt. Durch dieses noch nicht ergrabene Gebäude und einen mittelalterlichen Raum, der an die Westmauer des *Naos* gesetzt wurde, und diese als Ostmauer wiederverwendet, lassen sich die tiefreichenden Störungen erklären. Diese mittelalterlichen Eingriffe lassen sich auch am nicht erhaltenen bzw. nur in Spuren nachweisbaren Aussenwandverputz ablesen. So zieht diese mittelalterliche Verfüllung unter diese Südwestecke und auch unter die Nordmauer des mittelalterlichen Raumes, der an die Westmauer gesetzt wurde.

Die Verfüllung ist aufgrund eines Randfragmentes einer glasierten Schüssel in mittelalterlicher Zeit zu datieren (12./13. Jh. n. Chr.). Analog zu den anderen mittelalterlichen Gebäuden im Bereich des Westquartiers der Sondage 480 dürfte die Schicht in die letzten Jahre des 12. Jh. n. Chr. zu datieren sein.

Datierung: **mittelalterlich**

---

<sup>13</sup> Zum frühkaiserzeitlichen Zerstörungsschutt bzw. Ziegelversturz nördlich der Nordmauer des *Naos* (USM 1): Fundbericht S 2018, Abhub 201.

<sup>14</sup> Auch der antike, wohl ebenfalls frühkaiserzeitliche Zerstörungsschutt des Gebäudes, welches sich unmittelbar nördlich von Schnitt 704 befinden dürfte, wurde im Sommer 2017 freigelegt und dokumentiert: Fundbericht S 2018, S. 87.

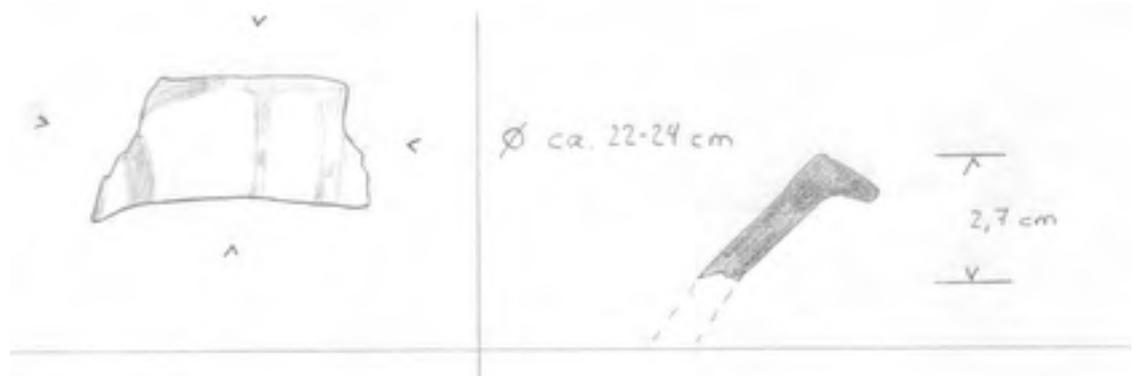
### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### mittelalterliche Glasurkeramik

- 1 RS mit leicht verdicktem, ausschwingendem Rand einer Schüssel (Isler II)  
Ton: grau  
Glasur: schlecht erhalten, grün und gelblich braun  
Wandstärke: 0.6 cm

Inv. Nr.: K 33070



##### Terra Sigillata (Arretina)

- 2 anpassende BS eines Tellers oder einer Platte

##### Sigillata

- 1 WS mit schlecht erhaltenem Schlicker

##### römische Dünnwandkeramik

- 1 RS mit Vertikalrand eines Bechers
- 1 RS mit ausschwingendem, profiliertem Rand eines Bechers
- 1 RS mit leicht verdicktem Rand
- 1 WS mit reliefierten Riefeln
- 2 WS unterschiedlicher Form

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 WS eines offenen Gefässes

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS einer antiken Amphore
- 1 Knauffuss einer antiken Amphore
- 11 WS unterschiedlicher Form

##### sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit Halsansatz eines geschlossenen Gefässes
- 5 Fragmente einer Mündung
- 1 Schulterfragment
- 2 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 1 BS mit Standring

12 WS unterschiedlicher Form

### Varia

Knochen, Zähne, Horn

2 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

1 Zahnfragemnt, unbestimmt

### Ziegel

6 mittelalterliche Dachziegelfragmente

(Bothros)

14 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente

(Bothros)

# Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

## Abhub 101 - römische Füllschicht I

OK 836.56  
 UK 836.32

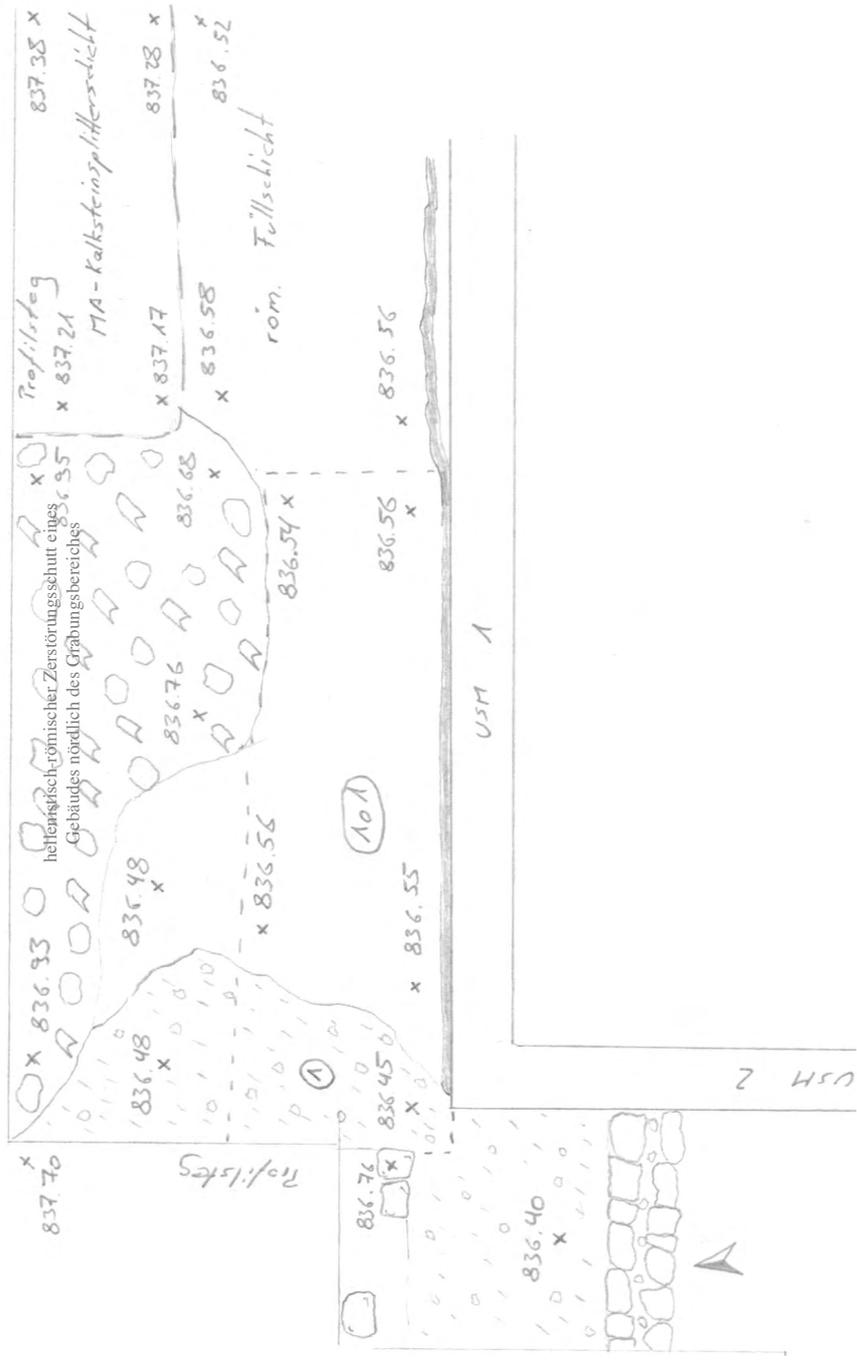


Abb. 10: römische Füllschicht I (Abhub 101)

### a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition

Mit Abhub 101 wurde ein Teil der braunen lehmig-sandigen Schicht mit zahlreichen Keramikfragmenten und vereinzelt, kleinteiligen Ziegel- sowie Knochenfragmenten herausgenommen, die direkt unter dem im Vorjahr freigelegten und abgetragenen frühkaiserzeitlichen Zerstörungsschutt (Ziegelversturz) lag. Die Schicht wurde bereits im Vorjahr angegraben.<sup>15</sup> Im mittleren Bereich der Sondage findet sich dabei mit OK 836,57 unmittelbar östlich des antiken Ziegelversturzes mit OK 836,57 eine Steinpackung (Abhub 301).

Die Schicht wurde letzten Endes in drei Abhüben (Abhub 101, 102, 103) entfernt und diese sind gleichzusetzen.

Im Westen war die Schicht durch die mittelalterliche Verfüllung (Abhub 1) gestört; ansonsten konnte die Schicht im gesamten Bereich der Sondage freigelegt und ergraben werden. Im Süden stieß die Schicht an den Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* (USM 1) an.

### b. Interpretation und Datierung

Durch die Position direkt und dem im Vorjahr freigelegten und abgetragenen Zerstörungsschutt (Ziegelversturz) ist die Schicht mit einem *terminus post quem* datierend für den Zerfall des hellenistisch-römischen Tempels. Aufgrund der arretinischen Terra Sigillata ist die Zerstörung in die frühe Kaiserzeit zu datieren (vgl. dazu auch den Materialkatalog von Abhub 101 und 103 sowie die darunter liegende hellenistisch-römische Verfüllung, Abhub 401). Die Funde bestätigen, was über den gesamten Bereich des Westquartiers zu beobachten ist: Das Areal war ab der 2. H. des 1. Jh. n. Chr. bis ins späte 12. Jh. n. Chr. nicht mehr besiedelt.

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

### c. Materialkatalog:

#### Münzen

FM 3	Inv. Nr.: M 4500	Abk.	-
WQ 484 / 704	Panormos, Halbstück? (130/120–90 v. Chr.)	OK:	836.44
Abhub 101	Vs.: Kopf des Zeus n. r. mit Lorbeerkranz; Perlkreis Rs.: [IIA-NOP-MITAN], Krieger n. l., in der rechten Hand Patera, in der linken Hand Lanze, an die der Schild lehnt; Perlkreis	AE	
FM 4	Inv. Nr.: M 4488	Abk.	-
WQ 484 / 704	punisch, aus Westsizilien (Karthago?) (320–280 v. Chr.)	OK:	836.37
Abhub 101	Vs.: Kopf der Kore n. l. mit Ährenkranz und Ohrgehänge Rs.: Pferd n. r., dahinter Palme, meist keine Beizeichen sicher erkennbar	AE	

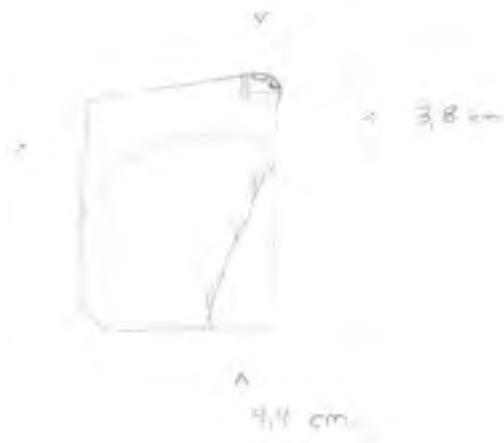
<sup>15</sup> Vgl. dazu Fundbericht S 2018, Abhub 201.

## Keramik

### Terra Sigillata (Arretina)

- 2 anpassende Bs eines Teller oder Platte mit Produktionsstempel (*tabula*), nicht bestimmbar  
Ton: beige  
Schlicker: rötlich braun  
Wandstärke: 0.4–0.5 cm

Inv. Nr.: K 33071



- 1 WS eines Tellers oder einer Platte (?)  
Ton: beige  
Schlicker: rötlich braun  
Wandstärke: 0.4–0.5 cm

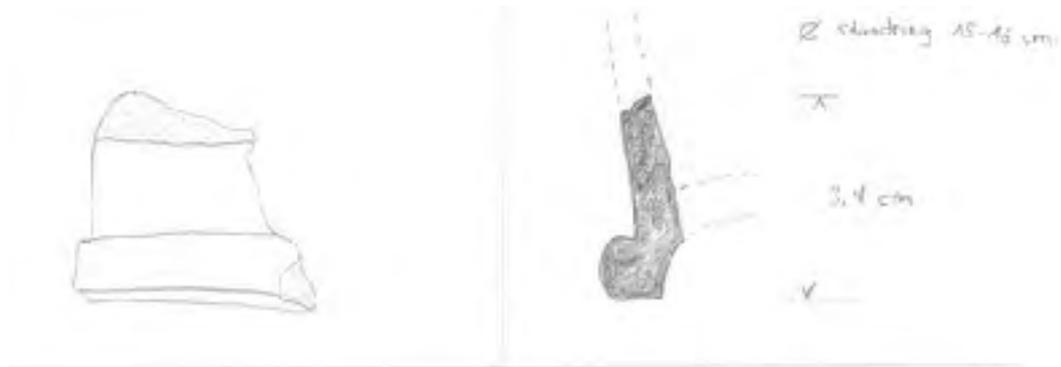
Inv. Nr.: K 33072



## Sigillata Keramik (sonstige Fabrikate)

- 1 BS mit Standing eines grossen, offenen Gefässes, Krug (?)  
Ton: orange, im Kern grau  
Schlicker: rötlich braun

Inv. Nr.: K 33073

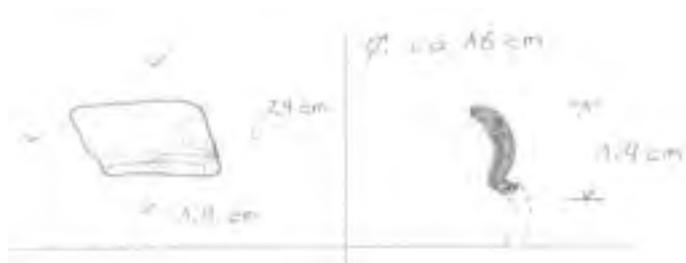


- 1 WS eines offenen Gefässes
- 2 Schulterfragmente mit sehr schlecht erhaltenem Tonschlicker (rötlich-braun) eines geschlossenen Gefässes (Krug?)
- 2 WS mit Knickwandung und sehr schlecht erhaltenem Tonschlicker (rötlich-braun)
- 3 WS mit sehr schlecht erhaltenem Tonschlicker (rötlich-braun) eines geschlossenen Gefässes, zu den obigen Schulterfragmenten gehörig (?)

## römische Dünnwandkeramik

- 1 RS eines bikonischen Bechers mit verdicktem, nach innen gebogenen Rand  
Marabini Moevs: Form VI (ab dem 1. Jh. v. Chr.)  
Ton: orange  
Überzug: rötlich braun  
Wandstärke: 0.2 cm

Inv. Nr.: K 33075



- 1 RS mit horizontal, ausschwingendem und zugespitztem Vertikalrand eines bikonischen Bechers

Marabini Moevs: Form V (ab dem 1. Jh. v. Chr.)

Ton: rötlich braun

Wandstärke: 0.2 cm

Inv. Nr.: K 33074



- 1 RS mit ausschwingendem Vertikalrand und Henkelansatz eines zweihenkligen Kruges

Marabini Moevs: Form XVI (ab dem 1. Jh. v. Chr.; eher kaiserzeitlich, tiberisch?)

Ton: orange

Wandstärke: 0.2 cm

Inv. Nr.: K 33076



- 1 BS mit einfacher und flacher Standfläche sowie profilierter Rille eines Bechers oder Kruges

Ton: braun

Wandstärke: 0.2-0.3 cm

Inv. Nr.: K 33077



- 1 WS eines Kruges oder Bechers mit Ritzdekor  
 Ton: grau, Oberfläche braun  
 Wandstärke: 0.2 cm

Inv. Nr.: K 33078



- 1 RS mit leicht zugespitztem Vertikalrand eines Bechers
- 1 RS mit ausschwingendem und zugespitztem Rand
- 14 WS unterschiedlicher Form

#### Schwarzfirnis Keramik

- 1 RS mit verdicktem, profiliertem Rand einer Schale
- 1 RS mit ausschwingendem, leicht nach unten gebogenem Rand und profilierter Randunterseite eines Tellers
- 1 Mündungs- oder Ausgussfragment mit rötlich braunem Firnis
- 1 WS mit Henkelansatz eines Skyphos
- 4 BS mit Standring von offenen Gefässen
- 2 Standringfragmente unterschiedlicher Form
- 8 WS von offenen Gefässen
- 1 WS eines geschlossenen Gefässes
- 2 WS von offenen Gefässen mit braun bzw. rötlich braunem Firnis

#### Incisa Keramik

- 1 BS mit einfacher, gerader Standfläche eines offenen Gefässes mit eingeritztem Dekor

#### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 4 RS von antiken Amphoren
- 2 anpassende Fussfragmente einer antiken Amphore
- 1 Schulterfragment mit Henkelansatz
- 4 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 3 BS von antiken Vorratsgefässen oder Amphoren
- 70 WS unterschiedlicher Form

#### Kochgefässe

- 1 RS eines hart gebrannten Kochdeckels

- 1 RS eines hart gebrannten Kochgefäßes
- 8 WS von Kochgefäßen
- 1 RS mit Griffklappen eines weich gebrannten und grob gemagerten Kochtopfes
- 1 RS eines weich gebrannten und grob gemagerten Kochtopfes
- 2 WS von weich gebrannten und grob gemagerten Kochgefäßen

sonstige, unbestimmte Keramik

- 13 RS unterschiedlicher Form
- 1 RS mit Halsansatz einer Mündung oder eines Ausgusses
- 1 Schulterfragment eines Siebgefäßes
- 6 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 3 BS von tongrundigen hellenistisch-römischen Gefäßen unterschiedlicher Form
- 16 BS unterschiedlicher Form
- 38 WS von tongrundigen hellenistisch-römischen Gefäßen unterschiedlicher Form
- 125 WS unterschiedlicher Form (Bothros)
- 3 Splitterfragmente (Bothros)

Bronze

- 1 längliches, flaches und zugespitztes Bronzefragment
- 1 gebogener Bronzestift, rund im Querschnitt
- 1 unförmiges Stück Bronze

Lampen

- 2 Fussfragmente unterschiedlicher Form von tongrundigen Ständerlampen

Putz

- 8 Putzfragmente des Außenwandverputzes (Grobputz und Haftsicht)

Varia

Eisen

- 5 Eisennägel unterschiedlicher Form

Knochen, Zähne, Horn

- 1 angebranntes Knochenfragment, unbestimmt
- 27 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 2 Zahnfragmente, unbestimmt

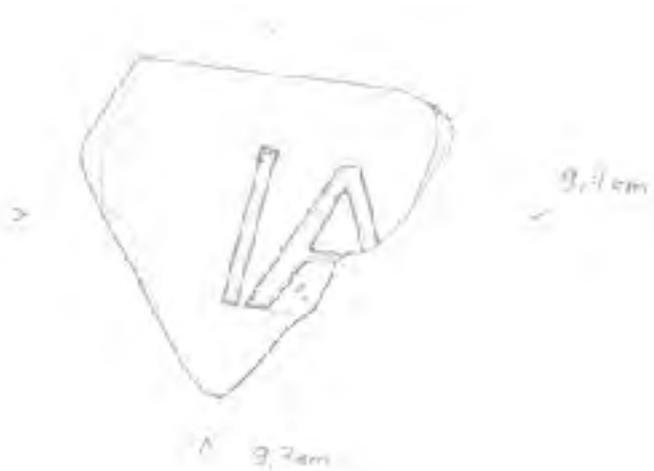
sonstiges

- 2 Muschelkalksteine mit Putzresten (Bestandteil des stuckierten Gebäudes des Tempels)
- 1 Muschelkalkstein ohne Putzresten

## Ziegel

- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I  
IA[ITOY]  
Ton: gelblich beige  
Überzug: gelblich beige  
Wandstärke: 1.9 cm

Inv. Nr.: Z 3662



- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe V, 3b  
[E]III[ΔΙΟΝΥΣΙΟΥΚΟΛΟΒΟΥ]  
Ton: rötlich braun  
Überzug: rötlich braun  
Wandstärke: 2.9 cm

Inv. Nr.: Z 3663



# Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

## Abhub 102 - römische Füllschicht II

OK 836.34  
UK 836.28

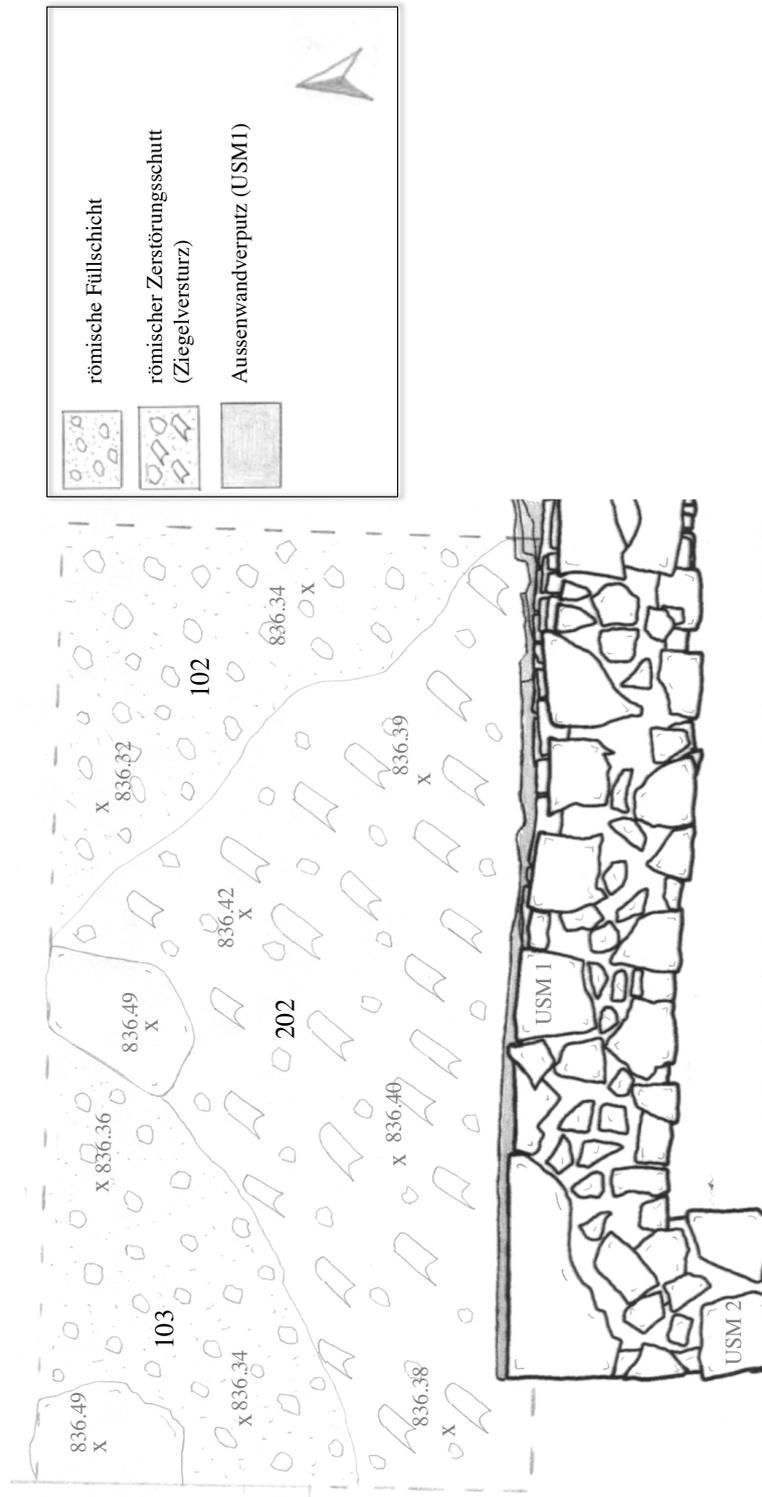


Abb. 11: römische Füllschicht II (Abhub 102)

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 102 wurde der östliche, tiefer liegende Teil der römischen Füllschicht herausgenommen. Stratigraphisch ist der Abhub Bestandteil der römischen Füllschicht (Abhub 101): Die Schicht war braun, lehmig-sandig und enthielt zahlreiche Keramikfragmente und vereinzelte, kleinteilige Ziegel- sowie Knochenfragmente.

Die römische Füllschicht im Osten deckte im Westen die mit Abhub 101 zum Teil bereits freigelegte Steinpackung (Abhub 301), die sich im mittleren Bereich der Sondage fand. Im Süden stösst die Schicht weiterhin an den Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* (USM 1) an. Im Norden und im Osten konnte die Schicht bis zur Begrenzung der Sondage nachgewiesen werden (Abb. 11).

### **b. Interpretation und Datierung**

Durch die Position direkt unter dem im Vorjahr freigelegten und abgetragenen Zerstörungsschutt (Ziegelversturz) ist die Schicht mit *terminus post quem* datierend für den Zerfall des hellenistisch-römischen Tempels. Aufgrund der arretinischen Terra Sigillata ist die Zerstörung in die frühe Kaiserzeit zu datieren (vgl. dazu auch den Materialkatalog von Abhub 101 und 103 sowie die darunter liegende hellenistisch-römische Verfüllung, Abhub 401). Die Funde bestätigen, was für den gesamten Bereich des Westquartiers festzuhalten ist: Das Areal war ab dem 2. H. des 1. Jh. n. Chr. bis ins späte 12. Jh. n. Chr. nicht mehr besiedelt.

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

### **c. Materialkatalog:**

#### **Keramik**

##### **Terra Sigillata (Arretina)**

- 1 WS eines offenen Gefässes

##### **Sigillata Keramik (sonstige Fabrikate)**

- 1 WS mit schlechter erhaltenem rötlich braunem Tonschlacker

##### **sonstige römische Keramik**

- 1 RS eines Balsamarium

##### **Schwarzfirnis Keramik**

- 1 RS einer Schale, Bacino-Gruppe
- 2 WS von offenen Gefässen

##### **Amphoren und grosse Vorratsgefässe**

- 1 Fussfragment einer antiken Amphore
- 1 BS mit Standring eines antiken Vorratsgefässes

25 WS unterschiedlicher Form

sonstige, unbestimmte Keramik

1 Henkelfragment

3 BS unterschiedlicher Form

14 WS unterschiedlicher Form

Putz

2 kleine Putzfragmente des Aussenwandverputzes

Varia

Eisen

1 Eisennagel

Knochen, Zähne, Horn

5 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

Ziegel

22 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)

2 hellenistisch-römische Splitterfragmente von Dachziegeln (Bothros)

# Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

## Abhub 103 - römische Füllschicht III

OK 836.36  
UK 836.24

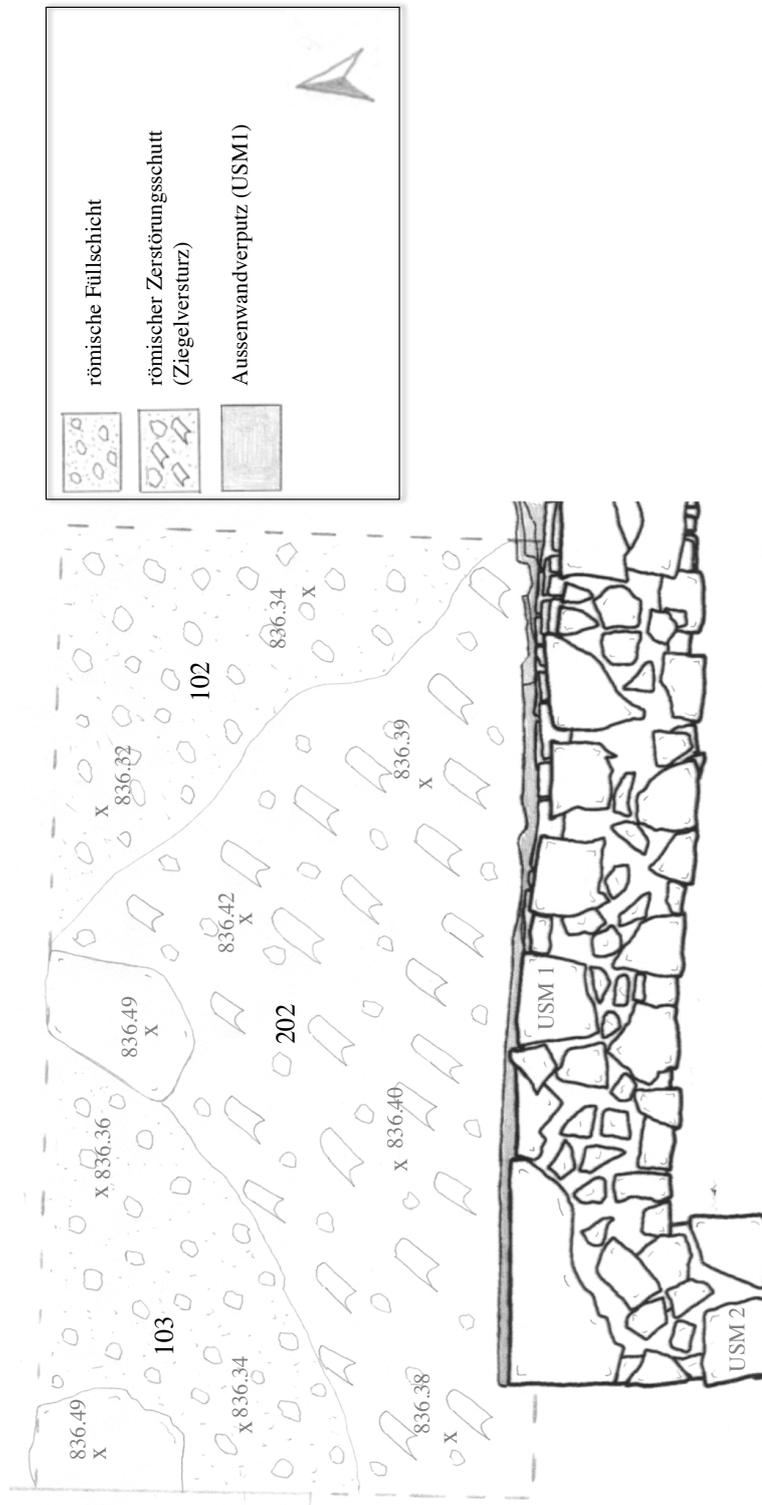


Abb. 12: römische Füllschicht III (Abhub 103)

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Analog zu Abhub 102 wurde mit Abhub 103 der Teil der römischen Füllschicht herausgenommen, der sich westlich und nordwestlich des bereits mit Abhub 1 beobachteten antiken Ziegelversturzes (Abhub 202) fand (Abb. 14, Abb. 15). Es handelt sich ebenso um eine braune, lehmig-sandige Erdschicht mit zahlreichen Keramikfragmenten und vereinzelt, kleinteiligen Ziegel- sowie Knochenfragmenten; die Schicht ist stratigraphisch gesehen mit Abhub 101 und 102 gleichzusetzen.

Dieser Teil der römische Füllschicht konnte im Westen und Nordwesten bis zur Sondagengrenze verfolgt werden. Darunter fanden sich erneut die Reste der römischen Steinpackung, die auch im zentralen Bereich direkt über dem antiken Ziegelversturz lag (vgl. Abhub 201 und 202).

### **b. Interpretation und Datierung**

Für das westliche Gegenstück zu Abhub 102 gilt dasselbe: Durch die Position direkt unter dem im Vorjahr freigelegten und abgetragenen Zerstörungsschutt (Ziegelversturz) ist die Schicht mit *terminus post quem* datierend für den Zerfall des hellenistisch-römischen Tempels. Aufgrund der arretinischen Terra Sigillata ist die Zerstörung in die frühe Kaiserzeit zu datieren (vgl. dazu auch den Materialkatalog von Abhub 101 und 103 sowie die darunter liegende hellenistisch-römische Verfüllung, Abhub 401). Die Funde bestätigen, was über den gesamten Bereich des Westquartiers zu beobachten ist: Das Areal war ab dem 2. H. des 1. Jh. n. Chr. bis ins späte 12. Jh. n. Chr. nicht mehr besiedelt.

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

### **c. Materialkatalog**

#### **Keramik**

##### römische Dünnwandkeramik

- 1 WS eines Bechers (?)

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 RS mit verdicktem, profiliertem Rand einer kleinen Schale
- 2 WS von offenen Gefässen

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 2 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 1 BS mit Standring eines grossen Vorratsgefässes
- 25 WS unterschiedlicher Form

##### sonstige, unbestimmte Keramik

- 18 WS unterschiedlicher Form

## Bronze

- 2 Fragmente eines Bronzeblech (nicht anpassend)

## Putz

- 6 Putzfragmente des Aussenwandverputzes (Grobputz und Haftschrift)

## Varia

### Knochen, Zähne, Horn

- 7 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

## Ziegel

- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I  
IAI[TOY]

Ton: rötlich braun  
Überzug: gelblich beige  
Wandstärke: 1.8 cm

Inv. Nr.: Z 3664



- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I  
IAI[TOY]

Ton: rötlich braun  
Überzug: rötlich braun  
Wandstärke: 2.3 cm

Inv. Nr.: Z 3665



- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe III, 1  
IE[PAI]

Ton: rötlich braun  
Überzug: gelblich beige  
Wandstärke: 2.3 cm

Inv. Nr.: Z 3666



- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe III, 3  
[IE]PA[I]  
Ton: rötlich braun  
Überzug: rötlich braun  
Wandstärke: 2.1 cm

Inv. Nr.: Z 3667



- 1 antikes Flachziegelfragment mit Wulstrand  
37 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 301 - römische Steinpackung

OK 836.57  
UK 836.36

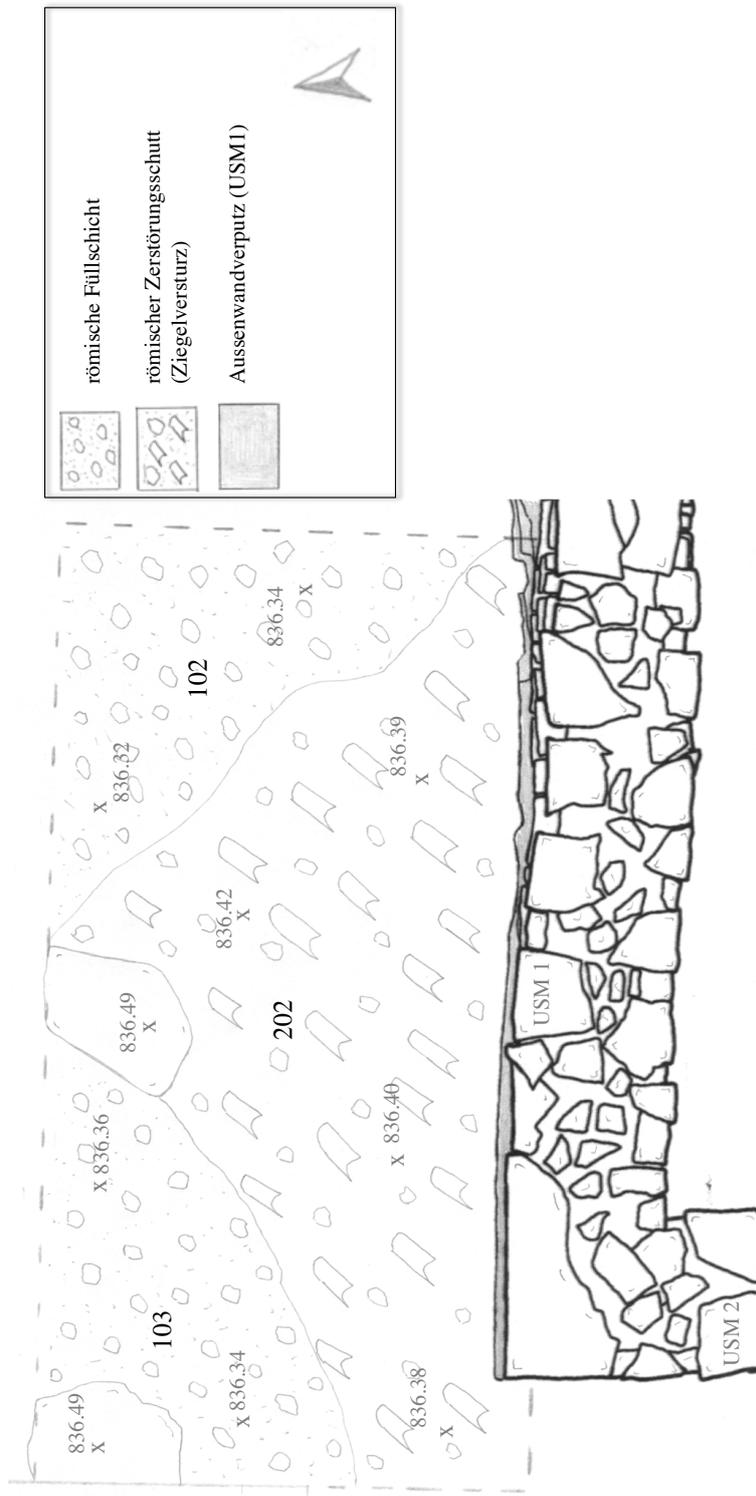


Abb. 13: römische Steinpackung über dem Ziegelversturz, Bestandteil des römischen Zerstörungsschutts

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 301 wurde eine Ansammlung von grösseren Kalksteinen und vereinzelt Muschelkalksteinen entfernt, die sich nicht flächendeckend, aber stets über antiken Ziegelversturzt fand (Abb. 14, Abb. 15; vgl. dazu Abhub 201, Abhub 202); sie war nur im zentralen und westlichen Bereich der Sondage nachweisbar. Diese römische Steinpackung war von der römischen Füllschicht (Abhub 101, 102, 103) gedeckt, stiess im Süden an den Aussenwandverputz *Naos* Nordmauer (USM 1) an und überlagerte – wie bereits erwähnt – den antiken Ziegelversturzt.

### **b. Interpretation und Datierung**

Bei der römischen Steinpackung dürfte es sich aufgrund der Position um einen kleinen Teil des Gebälkversturzes des Daches handeln, der zeitlich etwas früher stattfand als der im Vorjahr freigelegte und abgetragene Zerstörungsschutt (Ziegelversturzt).<sup>16</sup> Dasselbe gilt für den mit den Abhüben 1 und 101–103 freigelegten antiken Ziegelversturzt (vgl. Abhub 201 und 202). Aufgrund des Fundmaterials in der darunter liegenden hellenistisch-römischen Verfüllung (Abhub 401, 402 und 403), ist auch dieser Dachversturzt in das 2. V. des 1. Jhs. n. Chr mit einem *terminus post quem* zu datieren.

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

### **c. Materialkatalog:**

#### Keramik

##### römische Dünnwandkeramik

- 1 Henkelfragment
- 2 WS von Bechern (?)

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 WS eines offenen Gefässes

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 3 RS von antiken Amphoren
- 3 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 1 Schulter- oder Halsfragment mit Henkelansatz einer antiken Amphore
- 1 WS einer antiken Amphore mit eingeritztem Graffito (nach dem Brand)
- 13 WS unterschiedlicher Form

---

<sup>16</sup> Siehe dazu: Fundbericht S 2018, Abhub 201, S. 88–108; S.113.

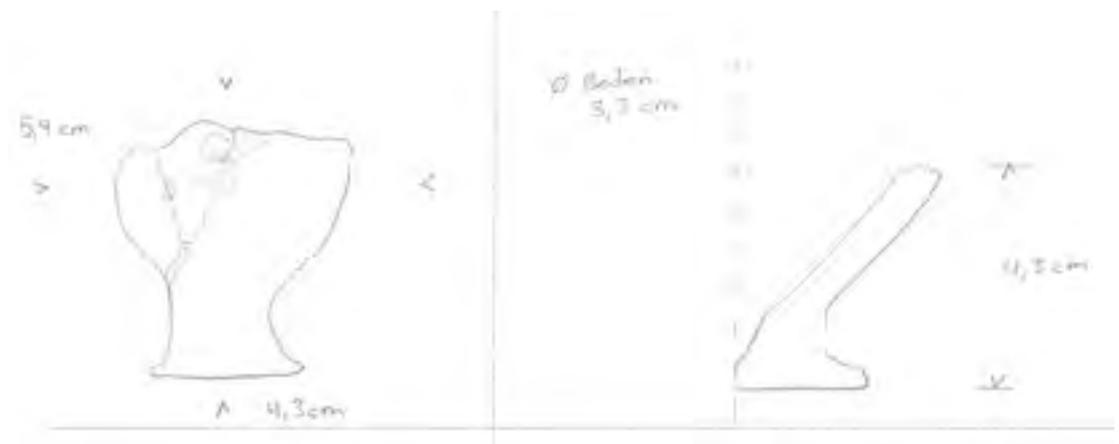
## sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 Standring mit kurzem Fuss und Bodenansatz eines geschlossenen Gefäßes

Ton: orange braun

Überzug: gelblich beige

Inv. Nr.: K 33080



- 1 RS eines offenen Gefäßes (?)
- 1 Schulterfragment
- 7 WS unterschiedlicher Form

## Bronze

- 2 Fragmente eines Bronzeblech (nicht anpassend)

## Putz

- 1 kleines Putzfragment des Aussenwandverputzes

## Varia

### Knochen, Zähne, Horn

- 7 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

## sonstiges

- 2 Muschelkalkstein (Bothros)
- 4 Kalksteine mit mineralischen Einschlüssen (Bothros)

## Ziegel

- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I: [IAIT]OY
- 2 antike Flachziegelfragmente (Stroter)
- 54 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)
- 3 Splitterfragmente von hellenistisch-römischen Dachziegeln (Bothros)

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 201 - antiker Zerstörungsschutt unter der mittelalterlichen Verfüllung ganz im Westen der Sondage

OK 836.43  
UK 836.32

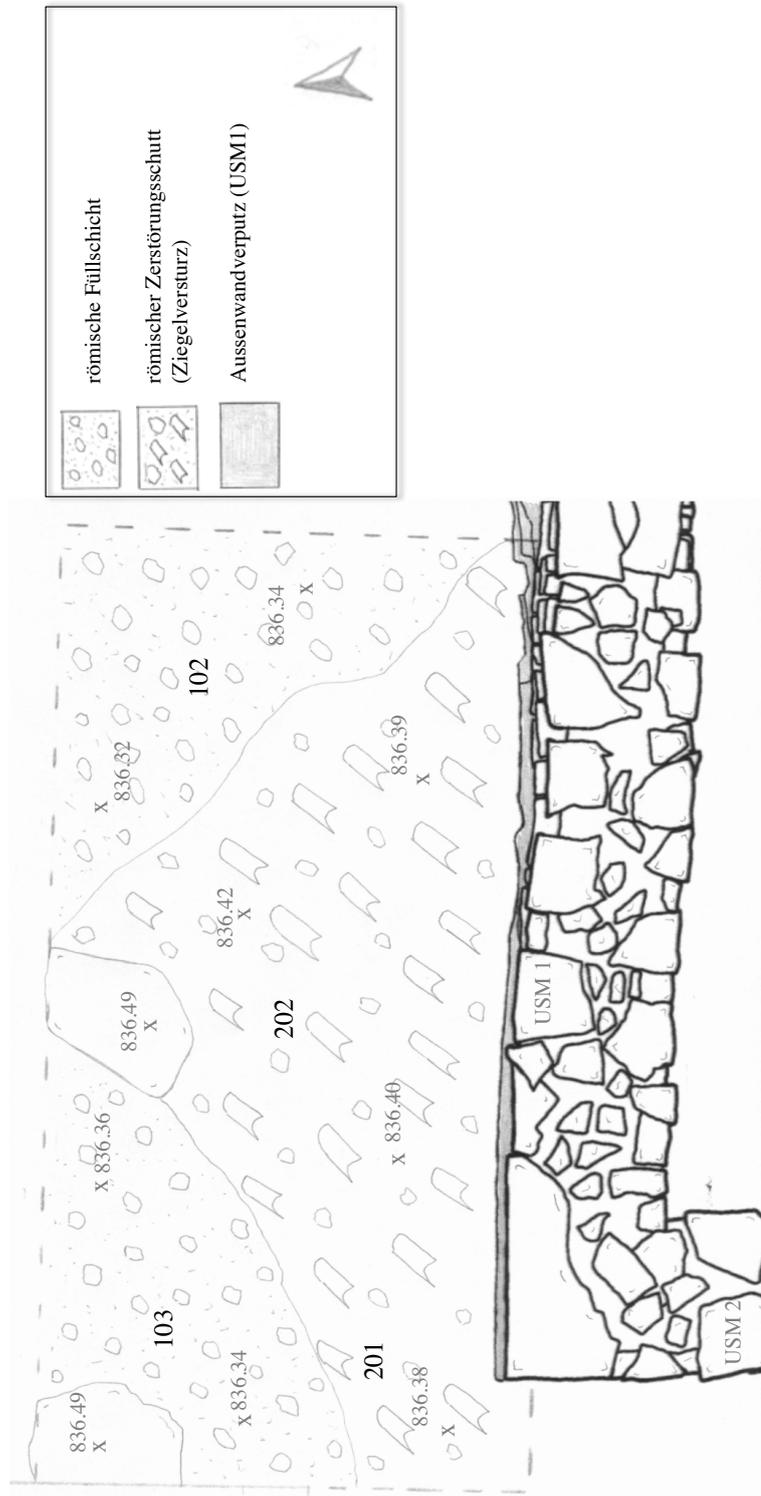


Abb. 14: Ausdehnung des Ziegelversturzes (Abhub 201, 202), Bestandteil des römischen Zerstörungsschutts

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 201 und 202 wurde ein Ziegelversturz herausgenommen, der aus mittelgrossen bis kleinteiligen Ziegelfragmenten bestand und in brauner, lehmig-sandiger Erde lag. Da die Ziegeldecke als Ziegelversturz des Daches des hellenistisch-römischen Gebäude zu interpretieren ist, wird die Schicht hier als Zerstörungsschutt angesprochen.<sup>17</sup> Mit Abhub 201 wurde lediglich der westliche Teil der Ziegeldecke herausgenommen. Abhub 202 hingegen bezeichnet den Bereich des Ziegelversturzes, wo die darüberliegende, römische Steinpackung deutlich kompakter erhalten war. Die schlechtere Erhaltung der römischen Steinpackung im westlichen Bereich, kann lediglich durch die tiefreichende mittelalterliche Störung (Abhub 1) und das mittelalterliche – noch unbekannte – Gebäude westlich der Sondage begründet werden (Abb. 34). Im Westen konnte die Ziegeldecke bis zur westlichen Sondagengrenze nachgewiesen werden. Im Süden stiess die Ziegeldecke an den Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* (USM 1) an und war auch westlich der Nordwestecke des *Naos* nachweisbar und bis zur südlichen Begrenzung der Sondage erhalten (Abb. 14).

### **b. Interpretation und Datierung**

Es wird wie bereits angedeutet wird von einem ersten Versturz des Daches ausgegangen, bei welchem zuerst nur ein kleiner Teil der äussersten, lakonischen Dachziegel herunter stürzte. Später erst folgte der endgültige Einsturz des Daches (der im Vorjahr freigelegte und abgetragenen Ziegelversturz), bei welchem die Dachziegel, die über die Nordmauer des *Naos* hinaus ragten, auf die Aussenseite fielen; sich somit über dem Horizontalgeison befanden. Zwischen den Verstürzen des Daches konnte sich die römische Füllschicht (Abhub 101, 102, 103) ablagern, die auf natürliche Erosion des Hanges zurückzuführen sein dürfte. Aufgrund der stratigraphischen Abfolge scheint mir ein sukzessiver Zerfall wahrscheinlicher zu sein.<sup>18</sup>

Aufgrund des datierbaren Fundmaterials in der darunter liegenden hellenistisch-römischen Verfüllung ist auch der erste partielle Ziegelversturz in die frühe Kaiserzeit zu datieren (vgl. Materialkatalog, Abhub 401).

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

---

<sup>17</sup> Es dabei nicht zu entscheiden, ob die Zerstörung intentionell war oder schlicht auf natürlichen Zerfall nach seiner Nutzungszeit zurückzuführen ist. Auch die Vermutung, dass die Zerstörung auf ein Erdbeben zurückgeht, ist nicht gesichert und lediglich ein denkbarer Vorschlag.

<sup>18</sup> Ausführlich und zusammenfassend zum Zerstörungsschutt und den hellenistisch-römischen Schichten: S. 104–105, S. 111–116.

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Sigillata Keramik

- 1 RS mit zugespitztem Rand und sehr schlecht erhalten rötlich braunem Schlicker eines offenen Gefässes
- 1 BS mit Standring mit sehr schlecht erhalten rötlich braunem Schlicker eines geschlossenen Gefässes

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS einer punischen Amphore
- 13 WS unterschiedlicher Form

##### sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS eines geschlossenen Gefässes, Balsamarium (?)
- 1 Henkelfragment einer Kanne (?)
- 1 Henkelfragment
- 6 WS unterschiedlicher Form

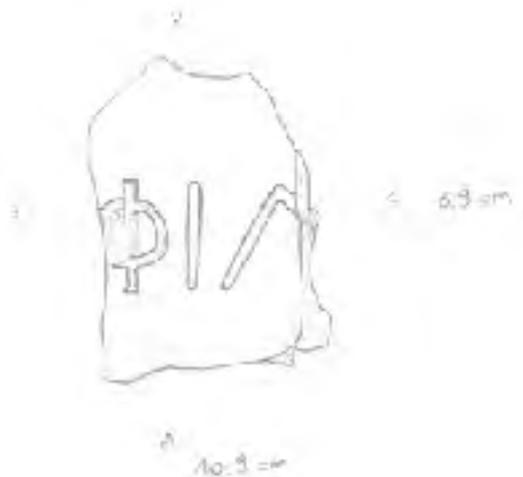
#### Varia

##### Knochen, Zähne, Horn

- 1 Kieferfragment mit einem Zahn, unbestimmt

#### Ziegel

- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe V, 6  
[EΠI]ΦΙΑ[ΩΝΟΣ]  
Ton: gelblich braun bis rötlich braun  
Überzug: gelblich beige  
Wandstärke: 2.3 cm  
Inv. Nr.: Z 3668



- 1 antikes Flachziegelfragment (Stroter)
- 51 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)
- 1 Splitterfragment eines hellenistisch-römischen Dachziegels (Bothros)

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 202 - antiker Zerstörungsschutt unter der römischen Steinpackung

OK 836.42

UK 836.24

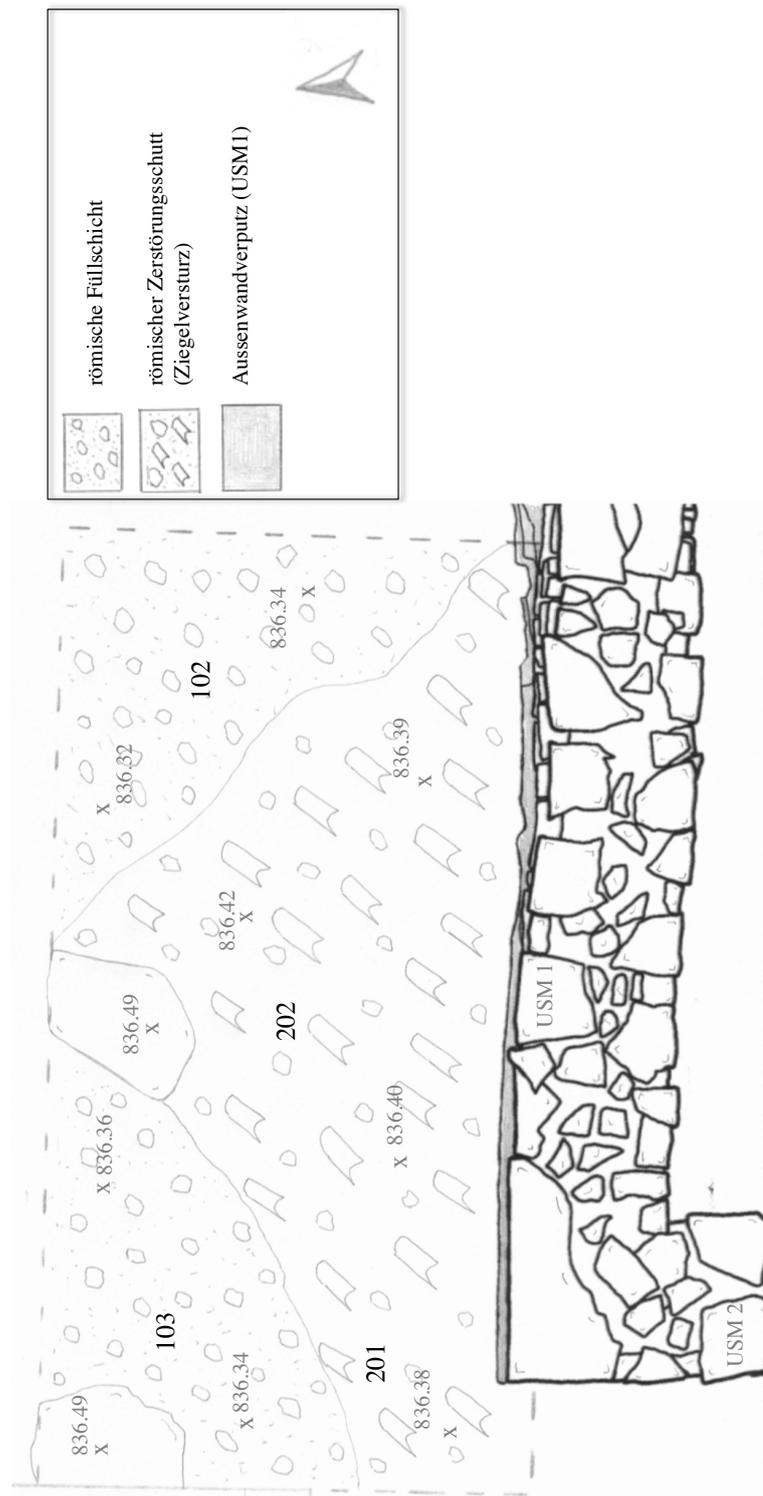


Abb. 15: Ausdehnung des Ziegelversturzes (Abhub 201, 202), Bestandteil des römischen Zerstörungsschutts

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 201 und 202 wurde ein Ziegelversturz herausgenommen, der aus mittelgrossen bis kleinteiligen Ziegelfragmenten bestand und in brauner, lehmig-sandiger Erde lag. Da die Ziegeldecke als Ziegelversturz des Daches des hellenistisch-römischen Gebäude zu interpretieren ist, wird die Schicht als Zerstörungsschutt angesprochen.<sup>19</sup> Mit Abhub 201 wurde lediglich der westliche Teil der Ziegeldecke herausgenommen. Abhub 202 hingegen bezeichnet den Bereich des Ziegelversturzes, wo die darüberliegende, römische Steinpackung deutlich kompakter erhalten war. Die schlechtere Erhaltung der römischen Steinpackung im westlichen Bereich, kann lediglich durch die tiefreichende mittelalterliche Störung (Abhub 1) und das mittelalterliche – noch unbekannte – Gebäude westlich der Sondage begründet werden (Abb. 34). Im Süden stiess die Ziegeldecke an den Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* (USM 1) an und im Norden dünnte die Ziegeldecke deutlich aus und war nur knapp bis zur nördlichen Begrenzung der Sondage nachweisbar (Abb. 15). Überall dort wo der Ziegelversturz nicht nachweisbar war, stand weiterhin die römische Füllschicht an (Abhub 102 und 103).

### **b. Interpretation und Datierung**

Es wird wie bereits angedeutet von einem ‚ersten‘ Versturz des Daches ausgegangen, bei welchem zuerst nur ein kleiner Teil der äussersten, lakonischen Dachziegel herunter stürzte. Später erst folgte der endgültige Einsturz des Daches (der im Vorjahr freigelegte und abgetragene Ziegelversturz), bei welchem die Dachziegel hinab fielen, die über die Nordmauer des *Naos* hinaus ragten; es handelt sich somit um die Dachziegel, die sich über dem Horizontalgeison befanden. Zwischen den Verstürzen des Daches konnte sich die römische Füllschicht (Abhub 101, 102, 103) ablagern, die auf natürliche Erosion des Hanges zurückzuführen sein dürfte. Aufgrund der stratigraphischen Abfolge scheint mir einen sukzessiver Zerfall wahrscheinlicher zu sein.

Aufgrund des datierbaren Fundmaterials in der darunter liegenden hellenistisch-römischen Verfüllung ist auch der ‚erste‘, partielle Ziegelversturz in die frühe Kaiserzeit zu datieren (vgl. Materialkatalog, Abhub 401).

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

---

<sup>19</sup> Es dabei nicht zu entscheiden, ob die Zerstörung intentionell war oder schlicht auf natürlichen Zerfall nach seiner Nutzungszeit zurückzuführen ist. Auch die Vermutung, dass die Zerstörung auf ein Erdbeben zurückgeht, ist nicht gesichert und lediglich ein denkbarer Vorschlag.

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Sigillata Keramik

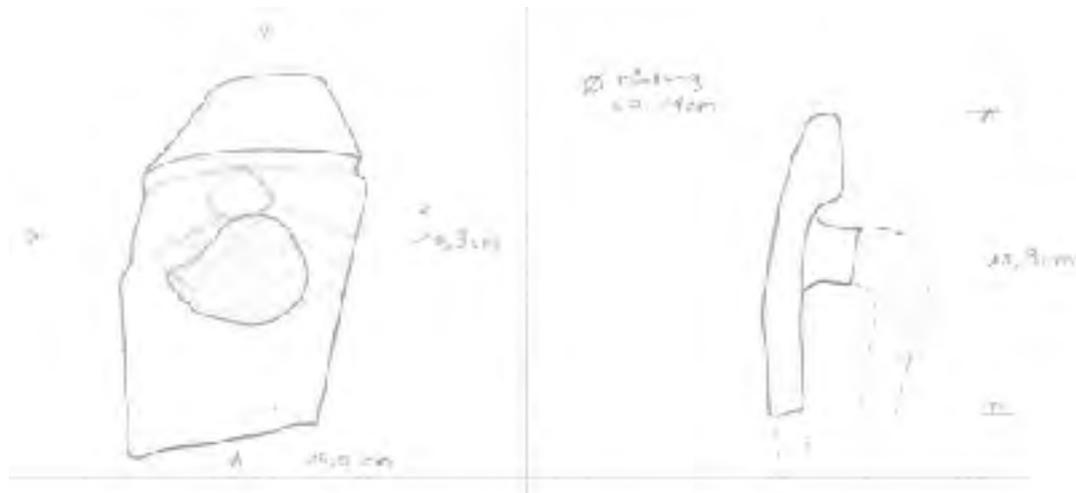
- 2 WS mit sehr schlecht erhalten rötlich braunem Schlicker von offenen Gefässen

##### Schwarzfirnis Keramik

- 2 WS von offenen Gefässen

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS mit Henkelansatz einer graeco-italischen Amphore  
Ton: gelblich beige  
Wandstärke: 1.3–1.4 cm  
Inv. Nr.: K 33079



- 3 RS von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 3 Henkelfragmente von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 2 Fussfragmente von antiken Amphoren
- 34 WS unterschiedlicher Form

##### Kochgefässe

- 1 Henkelfragment eines Kochgefässes
- 2 WS von hart gebrannten Kochgefässen

##### sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit zugespitztem Vertikalrand und Henkelansatz einer Schale
- 2 RS mit ausschwingendem Rand von unterschiedlicher Gefässen
- 1 RS mit leicht zugespitztem Rand
- 2 Henkelfragment unterschiedlicher Form
- 1 BS mit Standringansatz
- 38 WS unterschiedlicher Form

##### Lampen

- 1 Fussfragment mit Ansatz des Standringes einer tongrundigen Ständerlampe
- 1 Fussfragment einer tongrundigen Ständerlampe

## Varia

### Knochen, Zähne, Horn

- 2 Kieferfragmente mit einem Zahn, unbestimmt
- 5 Zahnfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 36 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

## Ziegel

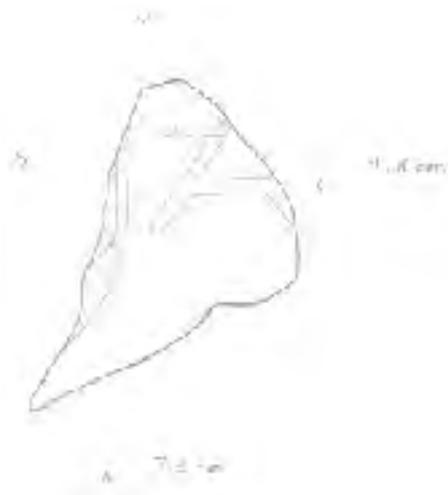
- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I  
IA[ITOUY]

Ton: gelblich beige

Überzug: gelblich beige

Wandstärke: 2.1 cm

Inv. Nr.: Z 3669



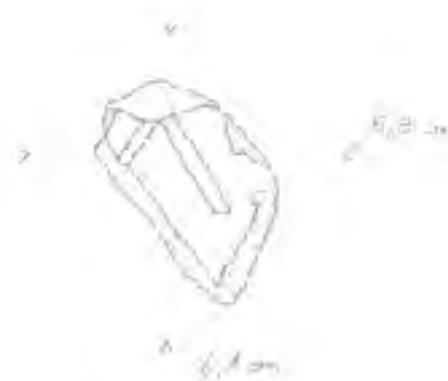
- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe V, 6  
[ΕΠΙΦΙ]Α[ΩΝΟΣ]

Ton: rötlich braun

Überzug: gelblich beige

Wandstärke: 2.1 cm

Inv. Nr.: Z 3670



- 1 antikes Flachziegelfragment (Stroter)
- 271 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)
- 1 Splitterfragment eines hellenistisch-römischen Dachziegels (Bothros)

# Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

## Abhub 401 - hellenistisch-römische Verfüllung I

OK 836.34  
UK 835.98

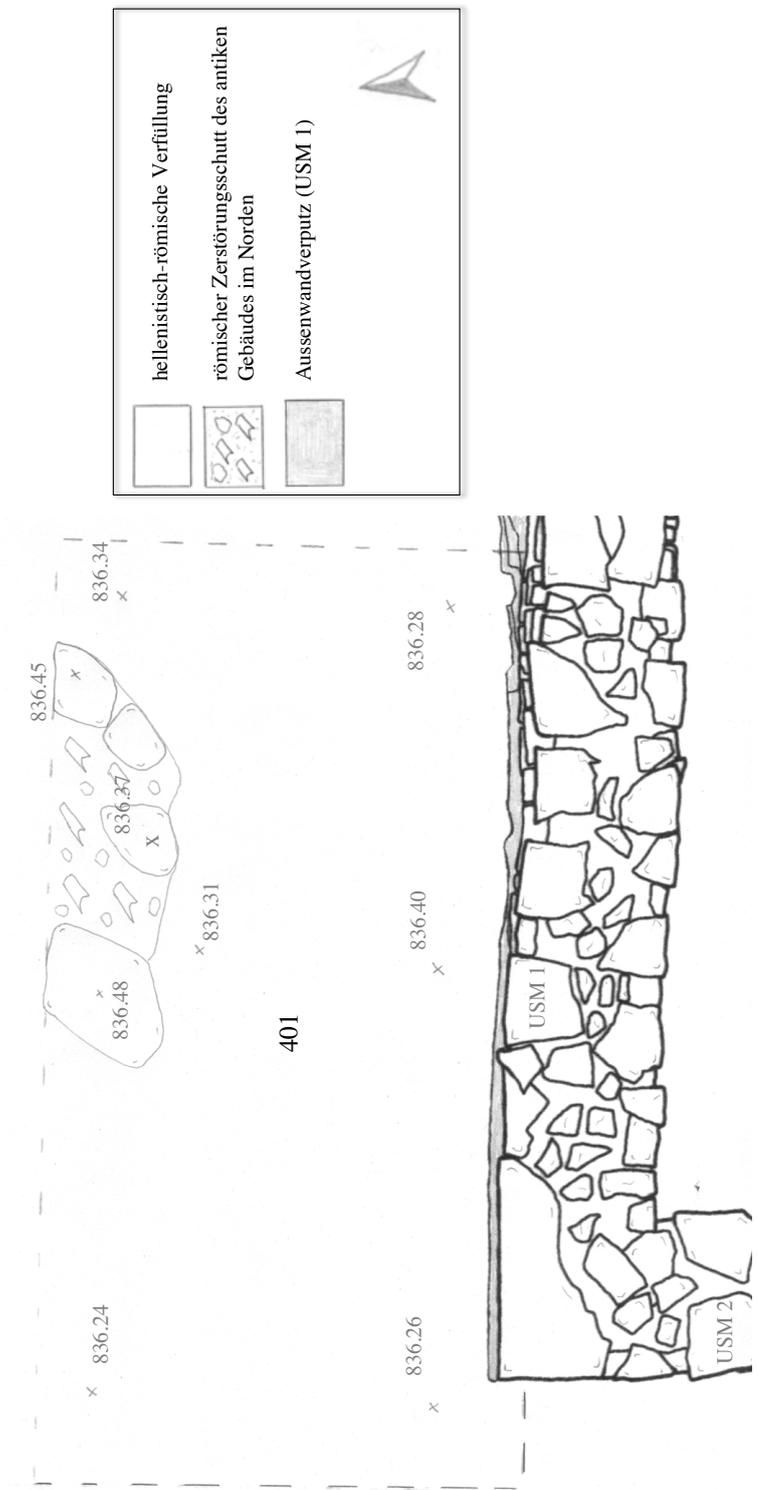


Abb. 16: Ausdehnung der hellenistisch-römischen Verfüllung I (Abhub 401)

## a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition

Nach dem Entfernen der römischen Steinpackung, dem dazugehörigen Zerstörungsschutt (Ziegelversturz) und dem Herausnehmen der römischen Füllschichten konnte im gesamten Bereich der Sondage mit OK 836,26 im Westen, OK 836,40 im mittleren Bereich und OK 836,34 im Osten eine braune, lehmig-sandige Schicht präpariert werden, die zahlreiche, kleinteilige Kalksteine, Keramik-, Ziegel- und Knochenfragmente enthielt; sie wird als hellenistisch-römischen Verfüllung bezeichnet. Nur im zentralen Bereich im Norden konnte mit OK 836,37 ein kleiner Rest eines Ziegelversturzes präpariert werden, der zum Gebäude nördlich des hellenistisch-römischen Tempels gehört.<sup>20</sup> Um eine Vermischung der beiden Befunde zu verhindern, wurde das Nordprofil begradigt und das Fundmaterial, welches sowohl von der römischen Füllschicht als auch zum Ziegelversturz eines der beiden, oder gar beider hellenistisch-römischen Gebäude sowie zur hellenistisch-römischen Verfüllung selbst gehören könnte, separiert unter den Reinigungsarbeiten aufgeführt.<sup>21</sup> Nach der Begradigung des Nordprofils konnte im gesamten Bereich der Sondage die hellenistisch-römische Verfüllung präpariert werden. Beim Absenken der hellenistisch-römischen Verfüllung I zeigte sich im Norden mit OK 836,41 wiederum eine Steinpackung (Abb. 17; siehe Abhub 501). Im Nordosten konnte mit OK 836,18 eine schwarze, lehmig-fettige und fundleere Schicht freigelegt werden, die zunächst im Westen an die Steinpackung anstieß und im Süden unter die hellenistisch-römische Verfüllung zog; sie wurde daher zunächst nicht weiter abgesenkt (Abb. 17; Abhub 801).<sup>22</sup> Im übrigen Bereich der Sondage stand weiterhin die hellenistisch-römische Verfüllung an, die erst mit den darauffolgenden Abhüben 402 und 403 herausgenommen wurde.

## b. Interpretation und Datierung

Wie bereits erwähnt wurde, ist die hellenistisch-römische Verfüllung in die frühe Kaiserzeit zu datieren und liefert einen *terminus post quem* für den Zerfall des Daches des hellenistisch-römischen Tempels.

Da die Schicht daneben zahlreiches hellenistisches Fundmaterial enthielt, welches ins 4./3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist, wird die Schicht ‚hellenistisch-römische Verfüllung‘ genannt. Sie muss sich während der Benützungszeit des hellenistisch-römischen Tempels durch Erosion an die Nordmauer des *Naos* (USM 1) geschoben haben. Eine solche Interpretation ergibt sich allerdings erst durch den Einbezug der Schicht unterhalb der hellenistisch-römischen Verfüllung (siehe Abhub 501, 502, 601, 701).<sup>23</sup>

Datierung: **frühkaiserzeitlich**  
(eigentlich sukzessive: 2. / 1. Jh. v. Chr. bis 1. H. 1. Jh. n. Chr.)<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup> Zum noch nicht ergrabenen (hellenistisch-römischen?) Gebäude nördlich des hellenistisch-römischen Tempelbaus: Fundbericht S 2018, S. 67, Abb. 6.

<sup>21</sup> Siehe dazu: Begradigung des Nordprofils innerhalb der Sondage, S. 18.

<sup>22</sup> Ein solche Schicht konnte in den letzten Jahren stets direkt über dem "gewachsenen Sandsteinfelsen" beobachtet und dokumentiert werden; dieser Sachverhalt konnte schliesslich im weiteren Verlauf der Grabungsarbeiten bestätigt werden: ebd. Abhub 801; S. 103; Endsituation – Die Schichten und ihre Deutung: S. 104–105.

<sup>23</sup> Die stratigraphische Situation und die Datierung wird ausführlich in den zusammenfassenden Überblicksbetrachtungen zum hellenistisch-römischen Tempel besprochen: S. 111–116.

<sup>24</sup> Ausführlich dazu: S. 103, S. 111–116.

## c. Materialkatalog

### Münzen

FM 7	Inv. Nr.: M 4493	Abk. -
WQ 484 / 704	punische Münze, Panormos, Litra (320–300 v. Chr.)	OK: 836.29
Abhub 401	Vs.: männlicher Kopf n. l. Rs.: $\text{ϸϻϸ}$ (oben in punischen Buchstaben), Acheloos-Protome n. r.	AR

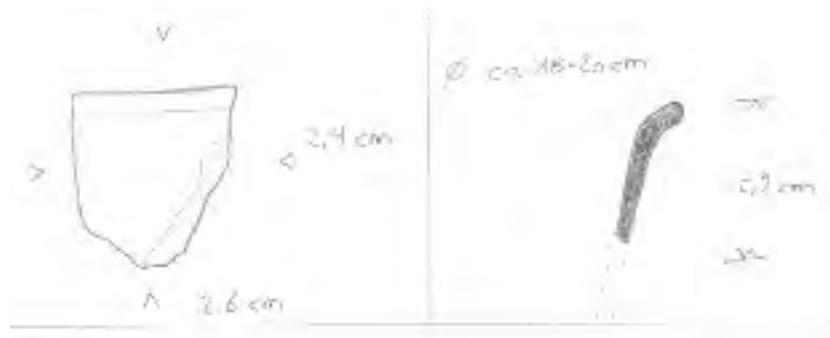
### Keramik

#### Sigillata Keramik (sonstiges Fabrikat)

- 1 RS mit ausschwingendem Rand eines offenen Gefäßes (Schale?)

Ton: rötlich braun  
Schlicker: bräunlich orange  
Wandstärke: 0.3 cm

Inv. Nr.: K 33081



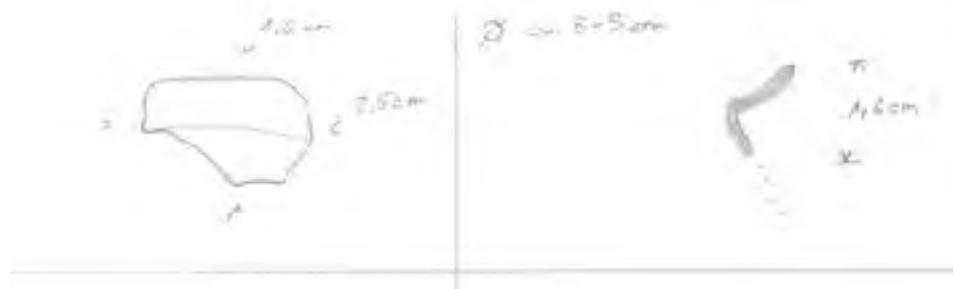
- 2 kleine, dünnwandige WS von offenen Gefäßen

#### römische Dünnwandkeramik

- 1 RS mit ausschwingendem Rand eines bikonischen Bechers  
Marabini Moevs: Form V (spätrepublikanisch/frühaugusteisch bis claudisch-neronisch: 2. H. 1. Jh. v. bis 1. H. 1. Jh. n. Chr.)

Ton: beige  
Wandstärke: 0.2 cm

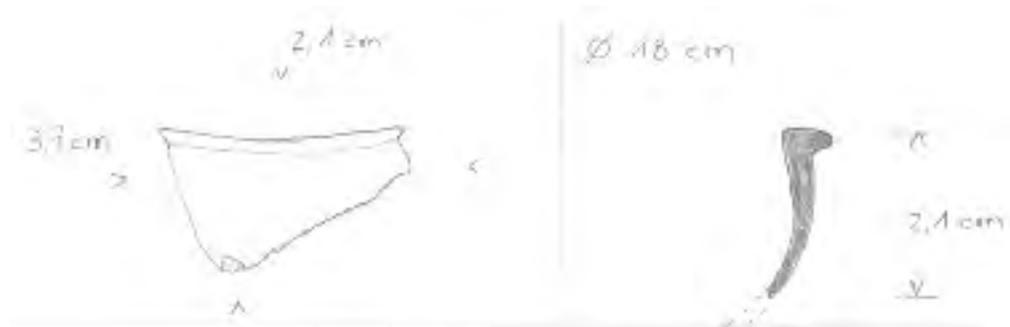
Inv. Nr.: K 33095



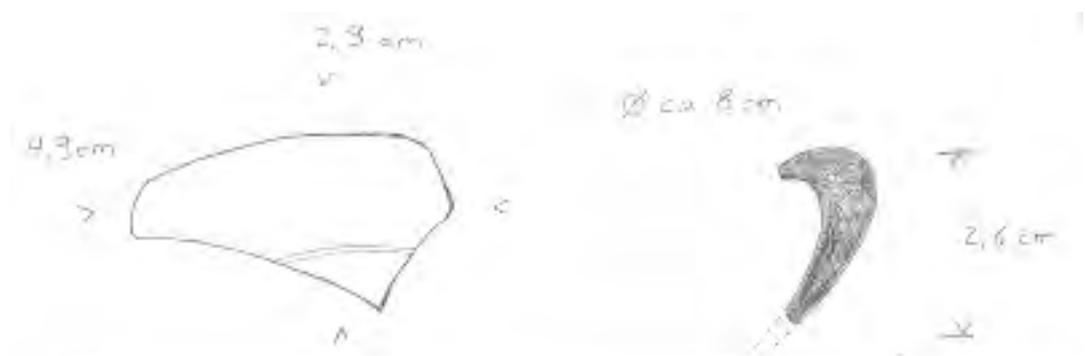
- 1 RS mit ausschwingendem, zugespitztem Rand eines bikonischen Bechers
- 1 BS mit abgesetzter Standfläche eines ?
- 2 WS unterschiedlicher Form

## Schwarzfirnis Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem, leicht verdicktem Rand einer Schale  
 Morel: Form 2637 (spätes 4. bzw. frühes 3. Jh. v. Chr.)  
 Ton: rötlich braun  
 Firnis: schwarz, matt  
 Wandstärke: 0.3 cm  
 Inv. Nr.: K 33083



- 1 RS mit nach innen gebogenem Rand eines Napfes  
 Morel: Form 2700 (4. Jh. v. Chr.)  
 Ton: rötlich braun, im Kern dunkelgrau  
 Firnis: schwarz, matt; nur oberer Teil des Napfes gefirnisst  
 Wandstärke: 0.4 cm  
 Inv. Nr.: K 33082



- 1 RS mit nach innen gezogenem und zugespitzten Rand einer kleinen Schale  
 1 RS mit leicht verdicktem Vertikalrand einer Schale  
 1 RS mit ausschwingendem, leicht nach unten gezogenem Horizontalrand eines Tellers  
 1 RS mit ausschwingendem, leicht nach unten gezogenem und profiliertem Horizontalrand eines Tellers  
 1 Henkelfragment eines Skyphos  
 5 BS mit Standring von offenen Gefäßen  
 3 BS mit Standringansatz von offenen Gefäßen  
 1 Standringfragment

- 3 WS von geschlossenen Gefässen mit rötlich braunem Tonschlicker
- 1 WS eines offenen Gefässes mit rötlich braunem Tonschlicker
- 9 WS von offenen Gefässen
- 1 WS eines geschlossenen Gefässes
- 1 Splitterfragment

#### Graue Ware mit schlecht erhaltenem gräulichem Tonschlicker

- 1 BS mit Standring eines offenen Gefässes

#### Dipinta Keramik

- 4 WS von geschlossenen Gefässen

#### Incisa Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem, leicht zugespitztem Rand eines geschlossenen Gefässes
- 1 RS mit Deckelfalz eines geschlossenen Gefässes
- 1 WS mit Fischgrät-Dekor auf der Aussenseite und Knickwandung

#### Piumata Keramik

- 1 RS mit Wulstrand einer grossen Schüssel

#### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 2 RS mit Henkelansatz von hellenistisch-römischen Amphoren
- 7 RS von hellenistisch-römischen Amphoren
- 1 RS einer punischen Amphore
- 1 RS eines grossen, offenen Vorratsgefässes
- 6 RS von antiken Amphoren oder Vorratsgefässen, unterschiedlicher Form
- 2 Halsfragmente von antiken Amphoren
- 7 Schulter- oder Halsfragmente mit Henkelansatz von hellinistisch-römischen

#### Amphoren

- 2 Schulterfragmente von antiken Amphoren
- 1 Henkel mit Wandansatz einer punischen Amphore (?)
- 28 Henkelfragmente von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 5 Henkelfragmente von antiken Amphoren mit Wandansatz
- 5 BS von antiken Amphoren oder Vorratsgefässen, unterschiedlicher Form
- 3 Fussfragmente von antiken Amphoren
- 16 anpassende WS einer antiken Amphore
  - 7 weitere WS davon 2 anpassend
- 3 anpassende WS einer antiken Amphore
  - weitere 3x2 anpassende WS und weitere 17 WS nicht anpassend
- 5 anpassende WS einer antiken Amphore
- 2 anpassende WS einer antiken Amphore
- 4 WS eines antiken Vorratsgefässes (nicht anpassend)
- 1 WS mit Ritzdekor (horizontale Bänder) auf der Aussenseite einer Amphore (?)
- 340 WS unterschiedlicher Form

## Kochgefäße

- 1 RS eines Deckels
- 3 Deckelfragmente mit Knauf
- 5 WS von Kochgefäßen unterschiedlicher Form
- 1 Splitterfragment eines grob gemagerten, weich gebrannten Kochgefäßes

## sonstige, unbestimmte Keramik

- 3 anpassende RS eingezogenem und leicht nach unten gezogenem Horizontalrand einer tongrundigen Schale
- 17 RS unterschiedlicher Form
- 2 Hals- oder Ausgusfragmente unterschiedlicher Form
- 2 Schulterfragmente von geschlossenen Gefäßen
- 1 Schulterfragment mit Henkelansatz eines geschlossenen Gefäßes
- 7 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 9 BS unterschiedlicher Form
- 67 WS unterschiedlicher Form
- 4 Splitterfragmente

## Bronze

- 1 Stück Bronzeblech mit drei Löchern (einer Befestigung dienlich?)
- 1 Stück Bronzeblech, fragmentierter Beschlag (?)

## Lampen

- 1 Schnauzenfragment einer gefirnissten Rundschulterlampe  
RSL 4 (400–250 v. Chr.)  
Ton: grau  
Firniss: schwarz, matt  
erhalt. Höhe: 1.5 cm  
Inv. Nr.: L 2821



- 1 BS mit leicht abgesetzter Standfläche einer Delos X

## Putz

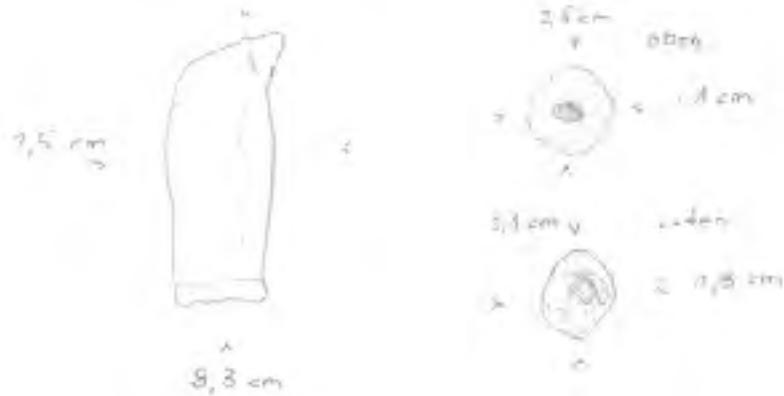
- 2 Putzfragmente (Grobputz), Aussenwandverputzes der *Naos* Nordmauer (USM 1)

## Terrakotta

- 1 Fragment einer Statuette aus Terrakotta, Schienbein, Wade und Ansatz des Knies, Loch auf Ober- und Unterseite (nicht durchgehend)

Ton: beige

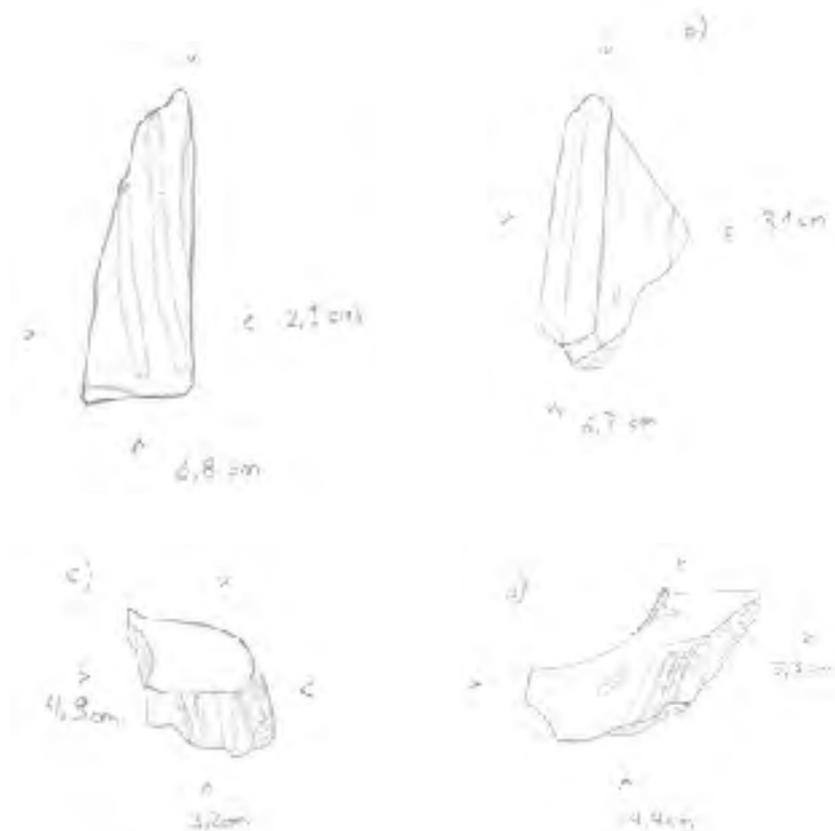
Inv. Nr.: T 629



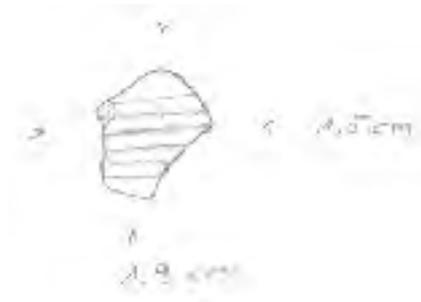
- 1 Fragment einer Statuette aus Terrakotta, Tuch und Kline (?)

Ton: beige, im Kern grau

Inv. Nr.: T 630 A – D



- 1 Fragment einer Statuette aus Terrakotta (?), unkenntlich  
Ton: beige  
Inv. Nr.: T 631



## Varia

### Eisen

- 1 Eisennagel  
3 Eisenstifte (Nägel?)

### Knochen, Zähne, Horn

- 1 grosser Gelenkknochen  
1 Kieferfragmente mit einem Zahn, unbestimmt  
2 Zahnfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt  
1 Fragment eines Horns (Kuh, Stier?)  
60 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

### sonstiges

- 1 bearbeiteter Sandstein  
4 Kalksteine

(Bothros)

## Webgewichte

- 1 stumpfpyramidales Webgewicht ohne Stempel

## Ziegel

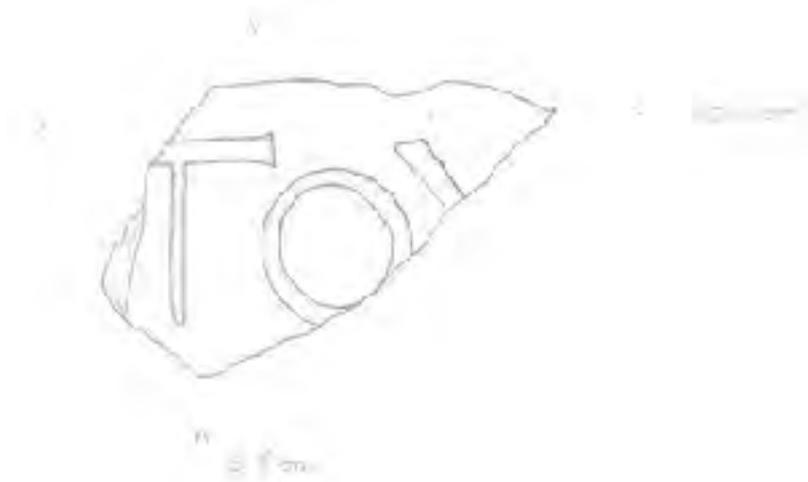
- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe I  
[IAI]TOY]

Ton: rötlich braun

Überzug: orange, bräunlich

Wandstärke: 2.1 cm

Inv. Nr.: Z 3671



- 168 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)
- 3 Splitterfragmente von hellenistisch-römischen Dachziegeln (Bothros)

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 402 - hellenistisch-römische Verfüllung II

OK 835.99  
UK 835.93

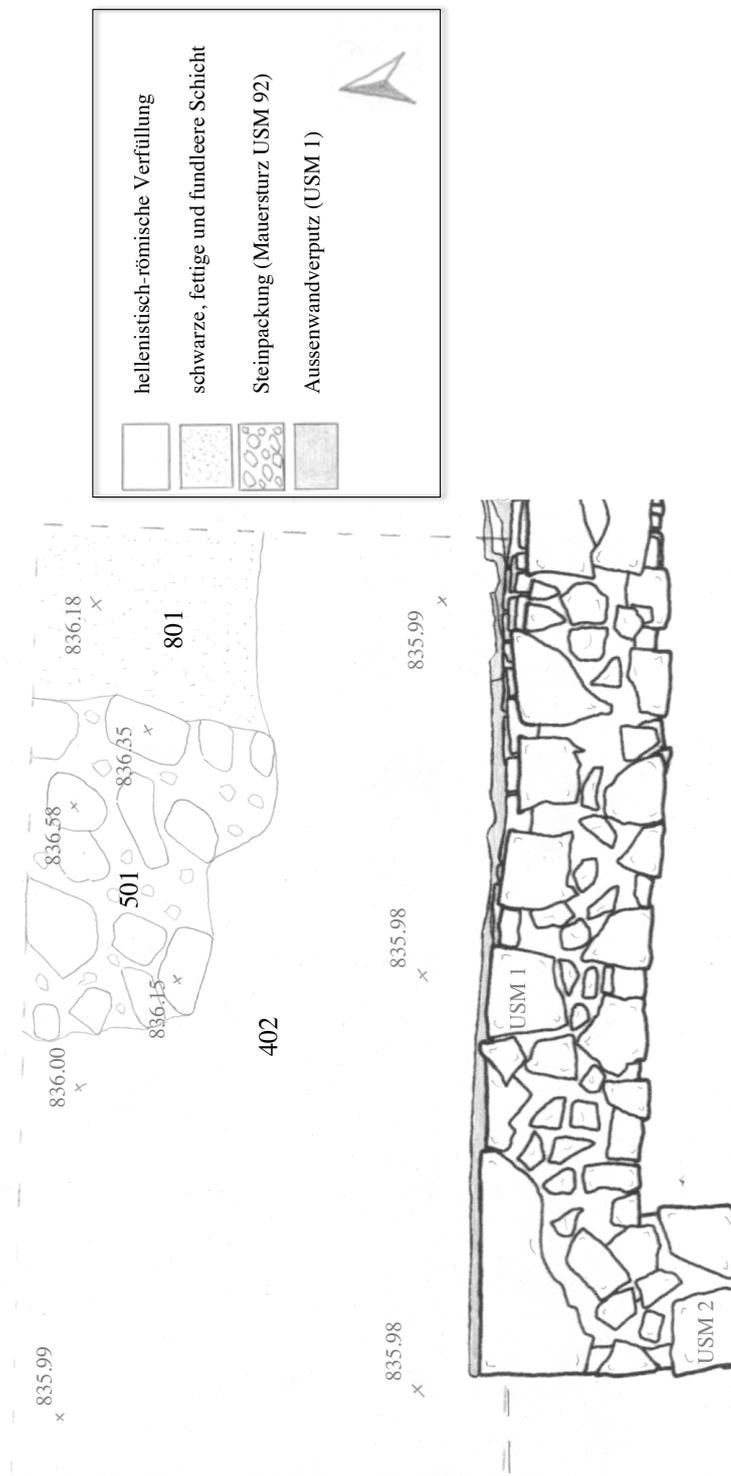


Abb. 17: Ausdehnung der hellenistisch-römischen Verfüllung II (Abhub 402)

### a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition

Mit Abhub 402 wurde die sog. hellenistisch-römische Verfüllung II herausgenommen. Sie unterscheidet sich in ihrer Zusammensetzung, Färbung und Konsistenz nicht von der hellenistisch-römischen Verfüllung I und ist dieser daher gleichzusetzen: Es handelt sich um eine braune, lehmig-sandige Schicht mit zahlreichen, kleinteiligen Kalksteinen, Keramik-, Ziegel- und Knochenfragmenten. Mit Abhub 402 wurde die westlich und südlich der schwarzen, lehmig-fettigen und fundleeren Schicht im Nordosten der Sondage (OK 836,18) bzw. der Steinpackung (OK 836,41) noch tiefer anstehenden hellenistisch-römischen Verfüllung abgesenkt (Abb. 17). Im Osten deckte sie diese schwarze, fettige und fundlere Schicht. Im Nordwesten überlagerte sie die Steinpackung. Im Süden, wo die Schicht weiterhin an den Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* (USM 1) anstösst, reichte sie deutlich tiefer.

### b. Interpretation und Datierung

Wie bereits erwähnt wurde, ist die hellenistisch-römische Verfüllung in die frühe Kaiserzeit zu datieren und liefert einen *terminus post quem* für den Zerfall des Daches des hellenistisch-römischen Tempels. Aufgrund der Gleichsetzung der Schichten muss diese Datierung für alle drei Abhübe 401, 402 und 403 gelten, auch wenn die Abhübe keinerlei Fundmaterial enthielt, welches in die frühe Kaiserzeit datiert werden kann (siehe Materialkataloge Abhub 402 und 403. Abhub 402 enthielt durchaus römische Dünnwandkeramikfragmente, die sich allerdings nicht näher datieren lassen. Als jüngstes Fundmaterial kann lediglich ein Teil eines schwarz gefirnissten Tellers aufgeführt werden, der ins späte 2. bzw. 1. Jh v. Chr. zu datieren ist.

Da die Schicht daneben zahlreiches hellenistisches Fundmaterial enthielt, welches ins 4./3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist, wird die Schicht ‚hellenistisch-römische Verfüllung‘ genannt. Sie muss sich während der Benützungszeit des hellenistisch-römischen Tempels durch Erosion an die Nordmauer des *Naos* (USM 1) geschoben haben. Eine solche Interpretation ergibt sich allerdings erst durch den Einbezug der Schicht unterhalb der hellenistisch-römischen Verfüllung (siehe Abhub 501, 502, 601, 701).<sup>25</sup>

Datierung: **frühkaiserzeitlich**  
(eigentlich sukzessive: 2. / 1. Jh. v. Chr. bis 1. H. 1. Jh. n. Chr.)<sup>26</sup>

---

<sup>25</sup> Die stratigraphische Situation und die Datierung wird ausführlich in den zusammenfassenden Überblicksbetrachtungen zum hellenistisch-römischen Tempel besprochen: S. 104–105, S. 111–116.

<sup>26</sup> Ausführlich dazu: S. 104–105, S. 111–116.

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

#### römische Dünnwandkeramik

2 anpassende WS

#### Schwarzfirnis Keramik

7 anpassende Fragmente mit ausschwingendem und leicht nach unten gezogenem Rand eines Tellers

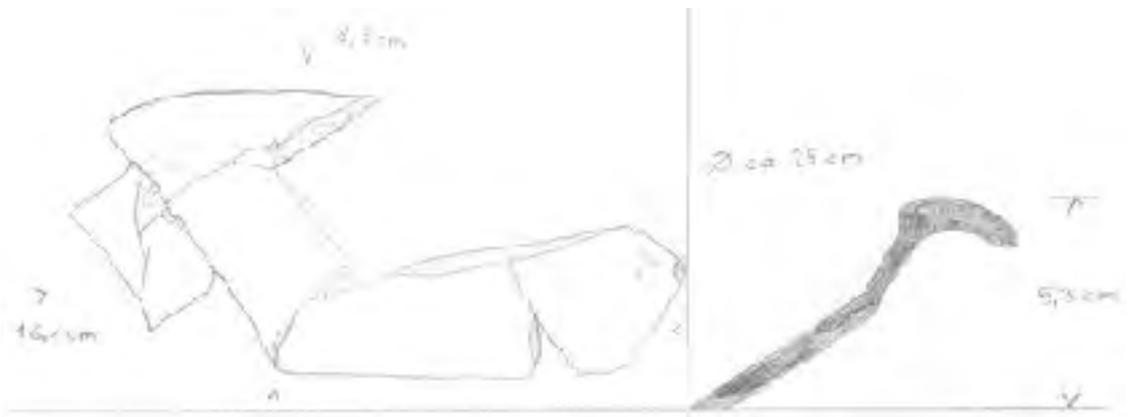
Morel: Form 1312 (2. H. 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. v. Chr.)

Ton: rötlich braun

Firnis: schwarz, matt

Wandstärke: 0.5 cm

Inv. Nr.: K 33084



1 Ausguss mit Wandansatz eines Askos

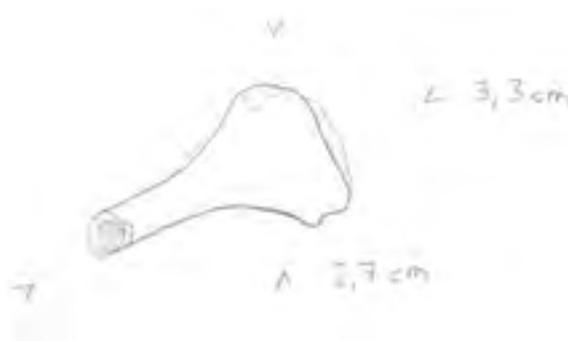
Morel: Form 8213 (3./2. Jh. v. Chr.)

Ton: orange beige

Firnis: schwarz, matt

Wandstärke: 0.5 cm

Inv. Nr.: K 33085



- 1 RS mit ausschwingendem, zugespitztem Rand einer zweihenkligen Schale, Campana A, Morel: Form 3220: frühes 2. Jh. v. Chr.)
- 1 RS eines Tellers mit ausschwingendem, abgesetztem, gebogenem und leicht nach unten gezogenem Horizontalrand, Unterseite mit grauem Überzug, Lippe und Oberseite mit schwarzem, mattem Firnis (Morel 1314d: 3. / 2. Jh. v. Chr.)
- 1 RS mit ausschwingendem, leicht nach unten gezogenem Horizontalrand, zu K 33084 gehörig (?)
- 1 BS mit profiliertem Standring eines offenen Gefässes
- 1 WS einer K 480 Schale mit rötlich braunem Tonschlicker
- 3 WS von offenen Gefässen
- 1 Splitterfragment einer attischen Kylix, schwarzfigurig (?)

#### Dipinta Keramik

- 4 WS von geschlossenen Gefässen, unterschiedlicher Form

#### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 2 Henkelfragmente von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 29 WS unterschiedlicher Form

#### Kochgefässe

- 10 WS von Kochgefässen unterschiedlicher Form

#### sonstige, unbestimmte Keramik

- 4 RS unterschiedlicher Form von tongrundigen Gefässen
- 4 BS von tongrundigen Gefässen, unterschiedlicher Form
- 2 anpassende WS einer tongrundigen Schale
- 1 WS eines tongrundigen Napfes
- 23 WS unterschiedlicher Form
- 5 Splitterfragmente

#### Lampen

- 1 Schnauzenfragment einer gefirnissten Rundschulterlampe (zu L 2821 gehörig?)

#### Putz

- 10 Putzfragmente (Grobputz), Aussenwandverputz der *Naos* Nordmauer (USM 1)

#### Terrakotta

- 1 Fragment einer Terrakotta-Statuette, Gewandfalten (?)

#### Varia

##### Eisen

- 1 Eisennagel
- 2 unkenntliche Eisenfragmente

### Knochen, Zähne, Horn

- 2 Kieferfragmente mit Zähnen, unbestimmt
- 2 Zahnfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 15 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

### Webgewichte

- 1 fragmentiertes, scheibenförmiges Webgewicht

### Ziegel

- 1 antikes Flachziegelfragment (Stroter)
- 32 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)
- 4 Splitterfragmente von hellenistisch-römischen Dachziegeln (Bothros)





Abb. 19: Ausdehnung der hellenistisch-römischen Verfüllung III (Abhub 403)

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 403 wurde die sog. hellenistisch-römische Verfüllung III herausgenommen. Sie unterscheidet sich in ihrer Zusammensetzung, Färbung und Konsistenz nicht von der hellenistisch-römischen Verfüllung I und II und ist diesen gleichzusetzen: Es handelt sich um eine braune, lehmig-sandige Schicht mit zahlreichen, kleinteiligen Kalksteinen, Keramik-, Ziegel- und Knochenfragmenten. Dieser dritte Abhub der hellenistisch-römischen Verfüllung unterscheidet sich von den anderen beiden durch die Putzfragmente, die alle direkt auf dem auslaufenden Fuss des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) lagen (Abb. 18 und Abb. 19) und war etwas lehmiger.

Mit Abhub 403 wurde der Teil der hellenistisch-römischen Verfüllung entfernt, der sich direkt über der antiken Steinpackung (partiell erhaltener Zerstörungsschutt eines Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr.) befand (Abhub 501, Abhub 502), oder sich direkt über dem auslaufenden Fuss des Aussenwandverputzes bzw. einer gelblich sandigen und fundleeren Schicht befand, welche sich mit OK 835,91 fand (Abhub 601, Abb. 18). Im Osten deckte sie diese schwarze, fettige und fundleere Schicht. Im Nordwesten überlagerte sie die Steinpackung (partiell erhaltener Zerstörungsschutt eines Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr.). Im Süden, wo die Schicht weiterhin an den Aussenwandverputz *Naos* Nordmauer (USM 1) anstösst, reichte sie deutlich tiefer.

Direkt auf dem auslaufenden Fuss des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) fanden sich sehr konzentriert die Terrakottafragmente einer Klinenfigur (T 632 A–G) und weitere Fragmente, die möglicherweise ebenfalls zur Klinenfigur gehören (T 633 A–C). Es fand sich auch ein Teil einer Terrakotta-Matrize (T 634 A & B). Die 72 Putzfragmente sind dem Aussenwandverputz der Nordmauer des *Naos* zuzuschreiben.

Unter der hellenistisch-römischen Verfüllung III konnte entlang der Nordmauer des *Naos* (USM 1) mit OK 835,84 der auslaufenden Fuss des Aussenwandverputzes und die gelblich sandige und fundleere Schicht (OK 835,91) (Abhub 601) freigelegt werden. Im Norden der Sondage – mit Ausnahme des Bereiches im Nordosten, wo bereits nach Abhub 402 die schwarze lehmig-fettige und fundleere Schicht (Abhub 801) anstand – konnte die antike Steinpackung als Teil eines partiell erhaltenen Zerstörungsschuttes eines Gebäudes aus 4./3. Jh. v. Chr. identifiziert und präpariert werden (Abhub 501 und 502).

### **b. Interpretation und Datierung**

Wie bereits erwähnt wurde, ist die hellenistisch-römische Verfüllung in die frühe Kaiserzeit zu datieren und liefert einen *terminus post quem* für den Zerfall des Daches des hellenistisch-römischen Tempels. Aufgrund der Gleichsetzung der Schichten ist diese Datierung für alle drei Abhübe 401, 402 und 403 geltend, auch wenn die Abhub keinerlei Fundmaterial enthielt, das in die frühe Kaiserzeit datiert werden kann (siehe Materialkataloge Abhub 402 und 403). Abhub 402 enthielt durchaus römische Dünnwandkeramikfragmente, die sich allerdings nicht näher datieren lassen.

Da die Schicht zahlreiches hellenistisches Fundmaterial enthielt, welches ins 4./3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist, wird die Schicht ‚hellenistisch-römische Verfüllung‘ genannt. Sie muss sich während der Benützungszeit des hellenistisch-römischen Tempels durch Erosion an die Nordmauer des *Naos* (USM 1) geschoben haben. Eine solche Interpretation ergibt sich allerdings erst durch den Einbezug der Schicht unterhalb der hellenistisch-römischen Verfüllung (siehe Abhub 501, 502, 701).<sup>27</sup>

Die Putzfragmente sind ein weiterer Hinweis darauf, dass es sich bei der Ablagerung der hellenistisch-römischen Verfüllung um keine punktuelle Aktion handeln kann.

Die Terrakottafragmente und das zahlreiche Fundmaterial, welches in den Zeitraum des 4./3. bzw. frühen 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist, dürfte ursprünglich zum sog. Gebäude des 4. /3. Jh. v. Chr. gehört haben.<sup>28</sup>

Datierung: **frühkaiserzeitlich**

(eigentlich sukzessive: 2. / 1. Jh. v. Chr. bis 1. H. 1. Jh. n. Chr.)<sup>29</sup>

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 WS mit rötlich braunem Tonschlicker eines geschlossenen Gefässes
- 1 WS eines geschlossenen Gefässes mit dunkelbraunem Tonschlicker und grauem Überzug im unteren Bereich
- 1 WS einer schwarzfigurigen Kylix (?), tongrundiges Fragment
- 2 anpassende WS von offenen Gefässen
- 2 WS von offenen Gefässen
- 1 WS eines geschlossenen Gefässes

##### Dipinta Keramik

- 2 WS von geschlossenen Gefässen, unterschiedlicher Form

##### Piumata Keramik

- 1 WS einer grossen Schüssel (?)

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 3 RS von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 2 Schulter- oder Halsfragmente mit Henkelansatz von antiken Amphoren
- 6 Henkelfragmente von antiken Amphoren unterschiedlicher Form
- 1 Fussfragment einer antiken Amphore
- 8 BS von antiken Amphoren oder Vorratsgefässen
- 2 BS mit Standring einer antiken Amphore oder eines antiken Vorratsgefässes unterschiedlicher Form

---

<sup>27</sup> Die stratigraphische Situation und die Datierung wird ausführlich in den zusammenfassenden Überblicksbetrachtungen zum hellenistisch-römischen Tempel besprochen: S. 111–116.

<sup>28</sup> Zum Gebäude des 4./3. Jh. v. Chr.: Abhub 501, Abhub 502 und 701; Endsituation: S. 104–105; zusammenfassende Betrachtungen, S. 111–116.

<sup>29</sup> Ausführlich dazu, ebd: S. 104–105; S. 111–116.

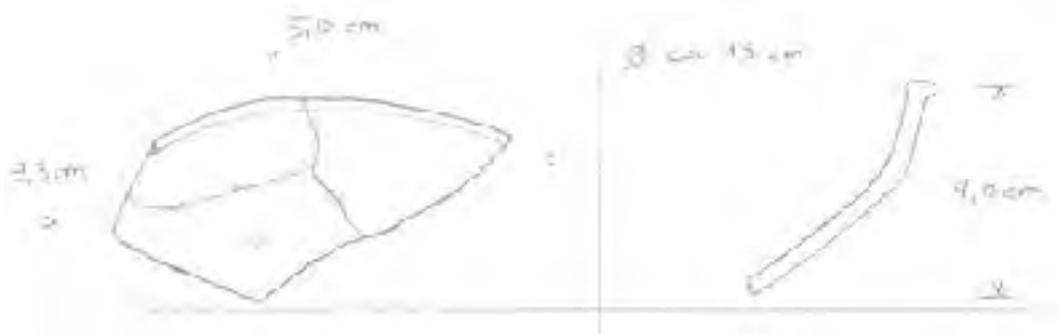
- 2 WS einer punischen Amphore (?) (nicht anpassend)
- 4 anpassende WS einer antiken Amphore
- 4 WS einer antiken Amphore (nicht anpassend)
- 39 WS unterschiedlicher Form

### Kochgefässe

- 1 RS eines hart gebrannten Kochgefässes
- 5 WS von Kochgefässen unterschiedlicher Form

### sonstige, unbestimmte Keramik

- 3 anpassende Fragmente (2 RS / 1 WS) einer Schale mit leicht verdicktem Rand  
 Ton: rötlich braun, Innenseite geglättet und Aussenseite mit weisslichem, eierschalenfarbenem Überzug (verrieben)  
 Wandstärke: 0.4 cm  
 Inv. Nr.: K 33086



- 11 RS unterschiedlicher Form
- 2 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 2 Splitterfragmente von Henkeln
- 4 BS unterschiedlicher Form
- 78 WS unterschiedlicher Form
- 4 Splitterfragmente

### Lampen

- 1 Fussfragment einer tongrundigen Ständerlampe (?)

### Putz

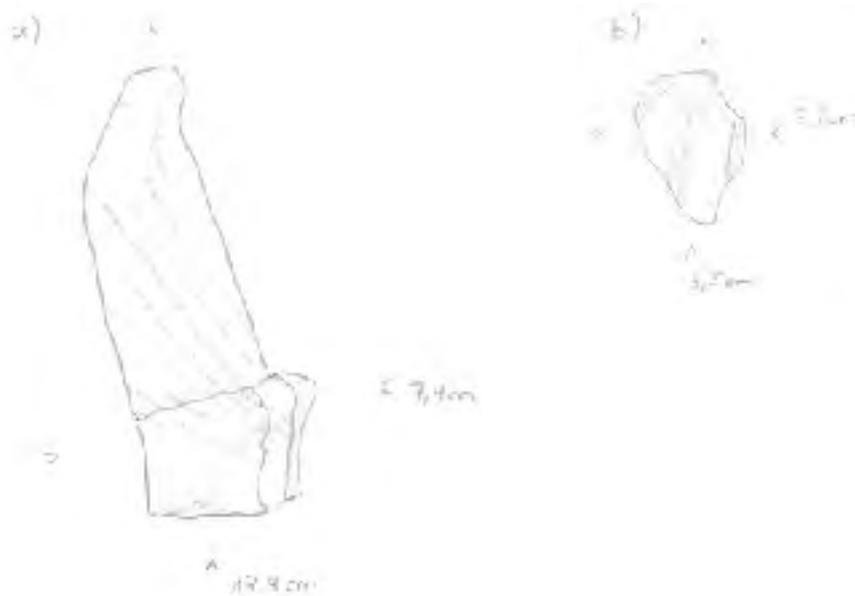
- 3 Fragmente des auslaufenden Fusses des Aussenwandverputzes der *Naos* Nordmauer (USM 1)
- 22 Putzfragmente (Grobputz), Aussenwandverputz der *Naos* Nordmauer (USM 1)
- 47 weitere Putzfragmente (Grobputz) des Aussenwandverputzes der *Naos* Nordmauer (USM 1) (*Depot westlich des Schnittes 704 [S 2018] angelegt*)

## Terrakotta

- 2 Fragmente einer Matrizze, nicht anpassend, Akroterion in der Form einer Palmette (?)

Ton: orange

Inv. Nr.: T 634 A & B



- 9 anpassende Fragmente einer Terrakotta-Statuette, Mann mit nacktem Oberkörper lagernd auf einer Kline

Ton: beige

Inv. Nr.: T 632 A



- 1 weiteres, nicht anpassendes Fragment der Klinefigur, linker Rand der stoffbehangenen Kline (?)  
Ton: beige  
Inv. Nr.: T 632 F



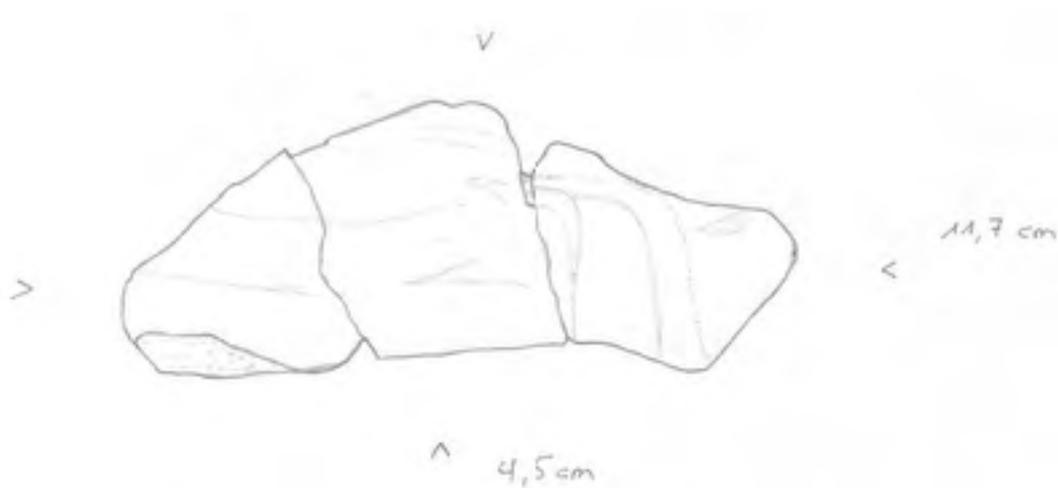
- 2 weitere Fragmente der Klinefigur, gewandbedecktes Knie und Teil der stoffbehangenen Kline (?)  
Ton: beige, im Kern grau  
Inv. Nr.: T 632 E



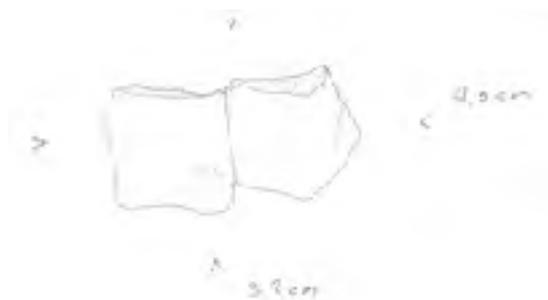
- 1 weiteres, nicht anpassendes Fragment der Klinenfigur, unkenntlich  
Ton: beige, im Kern grau, auf der Oberfläche Spuren eines weisslichen Überzuges  
Inv. Nr.: T 632 C



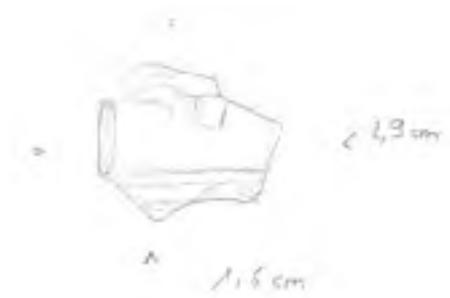
- 3 weitere Fragmente der Klinenfigur  
Ton: beige, im Kern grau  
Inv. Nr.: T 632 G



- 2 weitere Fragmente der Klinenfigur  
Ton: beige  
Inv. Nr.: T 632 B



- 1 weiteres Fragment der Klinenfigur, Teil des linken Unterarms (?)  
 Ton: beige  
 Inv. Nr.: T 632 D



- 1 weiteres Fragment der Klinenfigur, unkenntlich  
 Ton: beige, im Kern grau  
 ohne Inv. Nr.

- 1 weiteres Fragment der Klinenfigur, Teil des linken Unterarms (?)  
 Ton: rötlich braun, im Kern dunkelgrau  
 Inv. Nr.: T 633 A – C



- 2 Fragmente einer Terrakotta-Statuette, unkenntlich  
 (Zur Klinenfigur gehörig: T 633)  
 1 Splitterfragment einer Terrakotta-Statuette, unkenntlich  
 (Zur Klinenfigur gehörig: T 633)

## Varia

### Eisen

- 1 Eisennagel  
 1 unkenntliche Eisenfragmente

### Knochen, Zähne, Horn

- 7 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

### sonstiges

- 5 Kalksteine

## Webgewichte

fragmentiertes, scheibenförmiges Webgewicht

## Ziegel

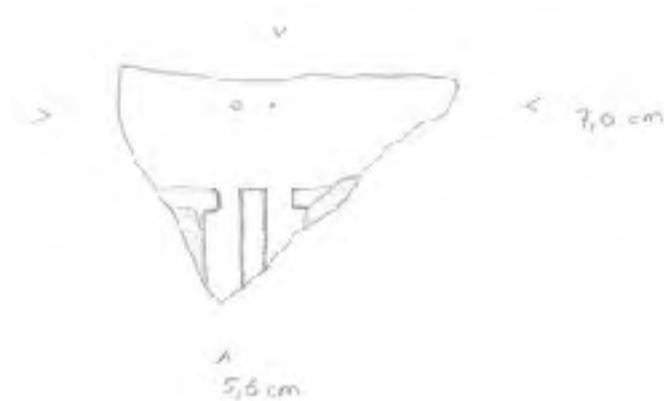
- 1 hellenistisch-römisches Dachziegelfragment mit Stempel der Gruppe V, 2  
[E]III[TAMMAPOY]

Ton: orange

Überzug: orange

Wandstärke: 2.1 cm

Inv. Nr.: Z 3672



- 69 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente (Bothros)  
10 Splitterfragmente von hellenistisch-römischen Dachziegeln (Bothros)



### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 501 wurde im Norden der Sondage eine Ansammlung von vorwiegend Kalk- und vereinzelt Sandsteinen herausgenommen, die sich unter der hellenistisch-römischen Verfüllung fand. Diese Steinpackung war zwar auch im Westen der Sondage nachweisbar, war dort aber nicht mehr derart kompakt nachweisbar (Abb. 19).

Unter der Steinpackung konnte im zentralen Bereich mit OK 836,50 ein kleiner Rest einer antiken NS-Mauer (USM 93) freigelegt werden, die im Norden ins Profil der Sondage zieht und im Süden mit einer Distanz von rund 80 cm von der Nordmauer des *Naos* (USM 1) zerstört bzw. ausgerissen ist.

Im weiteren Verlauf zeigte sich, dass westlich der antiken NS-Mauer (USM 93) die Steinpackung tiefer reichte und darunter eine braune, eher lehmig als sandige Schicht (OK 836,24) präpariert wurde, die mindestens zwei fragmentierte, punische Amphoren enthielt, von welchen weitere Fragmente nördlich der Sondage liegen dürften (Abhub 502) – sich also ausserhalb des Grabungsbereiches befinden.

### **b. Interpretation und Datierung**

Anhand der braunen Schicht mit den Teilen der punischen Amphoren (Abhub 502) und des kleinen Restes der N/S-Mauer wird deutlich, dass es sich bei der Steinpackung um einen Mauerversturz eines Gebäudes handelt, welches in den Zeitraum des 4./3. bis in die 1. H. des 2. Jh. v. Chr. zu datieren ist. Eine archaische Datierung des in seinem Grundriss nicht präzise erfassbaren Gebäudes ist aufgrund der archaischen Schicht östlich der N/S-Mauer (USM 93) und aufgrund der archaischen Mauern und Schichten innerhalb des *Naos* unwahrscheinlich; die archaischen Schichten im gesamten Bereich des hellenistisch-römischen Tempels enthielten kein Fundmaterial, das in spätklassische bzw. frühhellenistische Zeit datiert werden kann. Solches Fundmaterial fand sich im gesamten Bereich der Sondage des Westquartiers 480 stets in den Substruktionen der hellenistisch-römischen Bauten; somit direkt über den spätarchaischen/frühklassischen Zerstörungsschichten.<sup>30</sup>

Datierung: 4./3. bis 1. H. 2. Jh. v. Chr.

---

<sup>30</sup> Zusammenfassend zum Gebäude des 4./3. Jh. v. Chr.: S. 108; zur archaischen Phasen: S. 109–110.

### **c. Materialkatalog:**

#### **Keramik**

##### **Dipinta Keramik**

- 2 anpassende WS eines geschlossenen Gefässes
- 1 WS eines offenen Gefässes

##### **Amphoren und grosse Vorratsgefässe**

- 1 BS eines grossen Vorratsgefässes
- 10 WS unterschiedlicher Form

##### **Kochgefässe**

- 1 RS eines hart gebrannten Kochgefässes
- 8 WS von Kochgefässen unterschiedlicher Form

##### **sonstige, unbestimmte Keramik**

- 3 RS unterschiedlicher Form
- 1 Mündungs- oder Ausgussfragment
- 1 BS mit Standring eines geschlossenen Gefässes (?)
- 3 WS unterschiedlicher Form

#### **Putz**

- 1 Putzfragment (Grobputz), Aussenwandverputz der *Naos* Nordmauer (USM 1)

#### **Varia**

##### **Knochen, Zähne, Horn**

- 2 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

#### **Ziegel**

- 2 hellenistisch-römische Dachziegelfragmente

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 502 - partiell erhaltener Zerstörungsschutt des Gebäudes aus dem 4/3. Jh. v. Chr.

OK 836.24  
absenkt bis 835.69

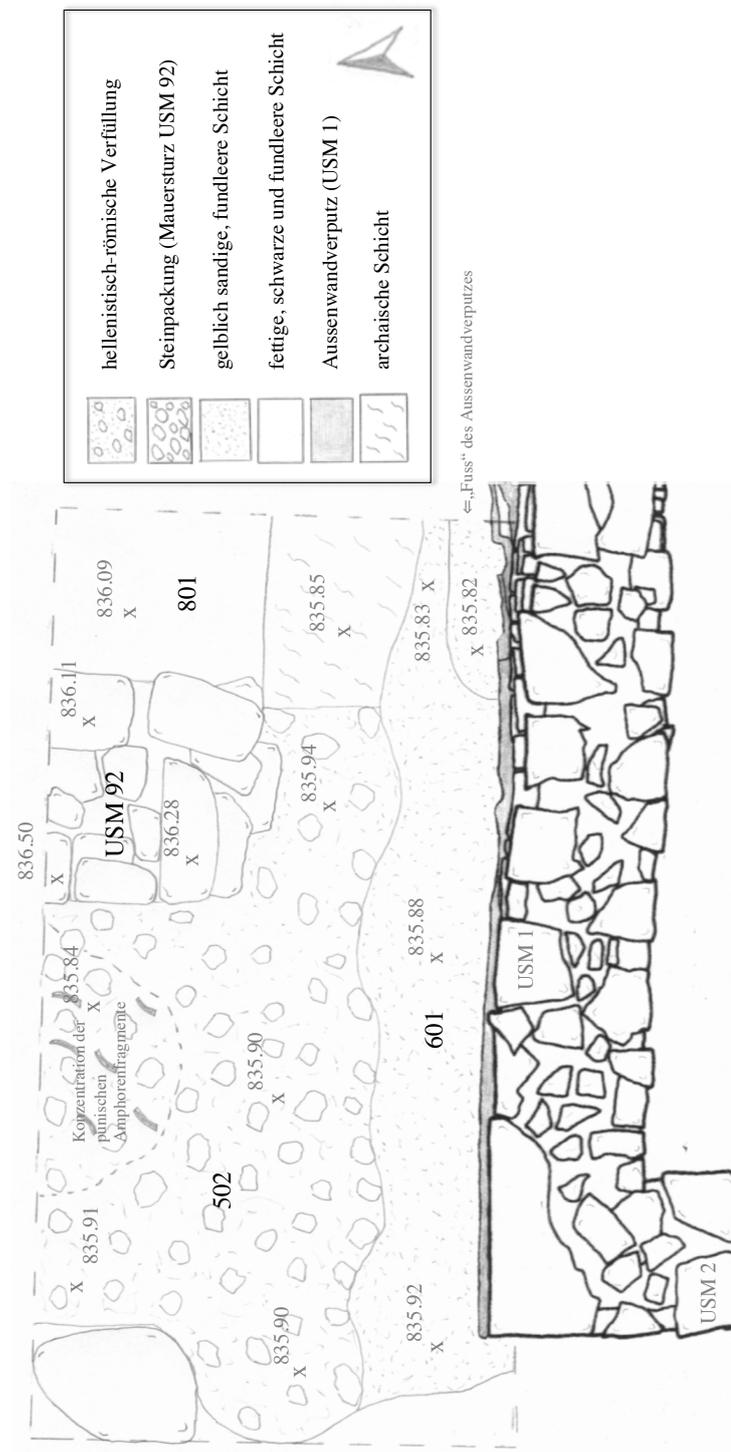


Abb. 22: Übersicht des Zerstörungsschutts vor dem Herausnehmen der gelblich sandigen, fundleeren Schicht (Abhub 601)



Abb. 23: Detailaufnahme der punischen Amphore, zahlreiche Fragmente dürften sich nördlich der Sondage – somit ausserhalb des Grabungsbereiches – befinden



Abb. 24: Hüttenlehmfragment: Vorderseite geglättet, Rückseite mit Pflanzenabdrücken und Rillen für das Flechtwerk (?)

### a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition

Mit Abhub 502 wurde der Teil des ‚Zerstörungsschutts‘ entfernt, der sich direkt unter der Steinpackung im nördlich zentralen und nordwestlichen Bereich der Sondage fand (vgl. Abhub 501). Es handelte sich dabei um eine braune, ziemlich lehmige Schicht, die insbesondere kleinere Kalk- und Sandsteine sowie Keramik- und Ziegelfragmente enthielt. Die Schicht enthielt zudem Holzkohle und vereinzelt Knochenfragmente.

Im Süden der Sondage war die Schicht von der gelblich sandigen und fundleeren Schicht (Abhub 601) gedeckt und stand auf deutlich tieferem Niveau an (Abb. 25, Abb. 26).<sup>31</sup>

Das Keramikmaterial war grossteiliger als in den darüber liegenden Verfüllungen und zusammengehörend (mind. zwei punischen Amphoren).

Die Schicht stiess im Osten an die antike NS-Mauer (USM 92) und zog im Norden sowie im Westen ins Profil der Sondage; die Schicht konnte nicht in ihrem vollständigen Erhaltung erfasst werden. Gegen Süden war sie abfallend und nicht mehr so kompakt bis zur gelblich sandigen und fundleeren Schicht nachweisbar.

Unter diesem ‚Zerstörungsschutt‘ fand sich auf unterschiedlichen Niveaus der hier offenbar sehr uneben anstehende Sandsteinfels (OK 835,80 im Nordwesten; OK 835,77 im Südwesten) und dem darüber liegenden sehr kompakt eingedrückten Sandsteinmehl.

## **b. Interpretation und Datierung**

Durch die Korrespondenz mit der antiken NS-Mauer und der Steinpackung muss es sich bei der Schicht um das Schuttmaterial innerhalb eines Gebäudes handeln, welches bei der Errichtung des hellenistisch-römischen Tempelbaus im Süden geschnitten und somit partiell abgerissen wurde. Der Grundriss des Gebäudes ist nicht bekannt. Allerdings handelt es sich bei der antiken NS-Mauer (USM 92) um die östliche Aussenmauer des Gebäudes, da sich weder die Steinpackung noch die hier beschriebene Schicht östlich der Mauer fand. Stattdessen stand dort eine beinahe schwarze, fettige fundleere Schicht an. Dies deutet das Niveau an, auf welchem das Gelände beschnitten wurde, um den hellenistisch-römischen Tempel zu errichten. Dies würde gleichsam zur Folge haben, dass die hier besprochene Schicht hellenistisch-römische im Nordbereich ungestört ist und daher als partiell erhaltener Zerstörungsschutt eines Gebäudes zu deuten ist, welcher anhand der punischen Amphoren (Inv. Nr. K 33094; zweite punische Amphore nicht inventarisiert im Befund) ins 4./3. Jh. bzw. bis in die 1. H. des 2. Jh. v. Chr. datiert werden kann.

Erst durch die physische Korrespondenz mit Abhub 701 und Abhub 601 wird deutlich, dass das jüngste Fundmaterial der Schicht einen *terminus poste quem* für die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels liefert; der Zerstörungsschutt zieht unter die gelblich sandige und fundleere Schicht, unter den Fuss des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) und – wie dies nur an der Nordwestecke des Tempels zu sehen war – unter die Nordmauer des *Naos* (USM 1) selbst, die ihrerseits teilweise auf dem Zerstörungsschutt und teilweise direkt auf dem Sandsteinfelsen errichtet wurde.<sup>32</sup>

Datierung: **4./3. bis 1. H. 2. Jh. v. Chr.**

---

<sup>31</sup> Die physische Korrespondenz zum Teil des Zerstörungsschutts, der sich unter der gelblich sandigen und fundleeren Schicht (Abhub 601) befand, konnte erst nach dem Entfernen freigelegt werden. Auch erst zu diesem Zeitpunkt konnte die Schicht stratigraphisch verstanden werden.

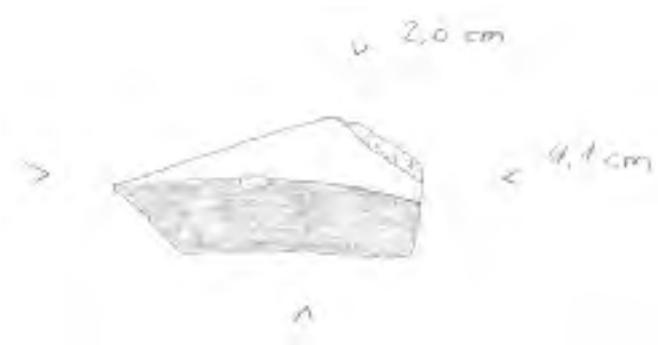
<sup>32</sup> Ausführlicher zur Datierung und Interpretation unter den zusammenfassende Überblicksbetrachtungen: Zum hellenistisch-römischen Tempel, S. 111–116; zur Gebäude des 4./3. Jh. v. Chr. S. 108; zu den archaischen Schichten, S. 109–110.

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 WS einer Bandschale, schwarzfigurig (?)  
Ton: beige  
Firnisschicht: schwarz, glänzend  
Wandstärke: 0.3 cm  
Inv. Nr.: K 33087



- 1 WS eines offenen Gefäßes
- 1 WS eines geschlossenen Gefäßes

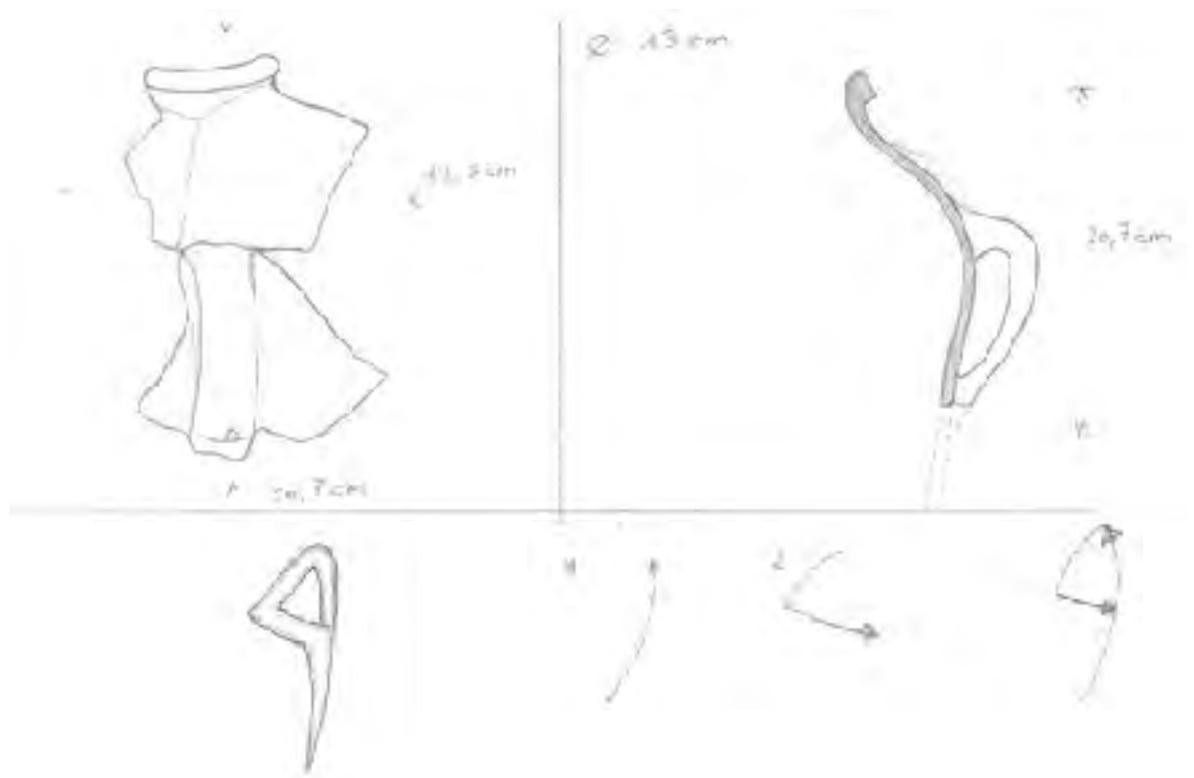
##### Dipinta Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem Horizontalrand und profilierter Lippe eines offenen Gefäßes (Krater?)
- 2 anpassende WS eines geschlossenen Gefäßes
- 2 WS von offenen Gefäßes

## Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 Rand, Schulter und Henkel einer punischen Amphore mit vor dem Brand angebrachten punischem Graffito
  - Das Randfragment stammt aus Abhub 701
  - Punisches *Bet* **B** (Formgebung des *Bet* findet die engsten Parallelen auf den punischen Inschriften des 3. Jh. v. und denjenigen der 1. H. des 2. Jh. v. Chr.)
  - zweites Graffito unter dem Rand auf der Schulter (?); unklar in der Lesung
  - Die Form der Amphore wird ins 4./3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. datiert.

Ton: rötlich braun  
Überzug: beige bis grau  
Inv. Nr.: K 33094



### Weitere nicht anpassende Fragmente der punischen Amphore (K 33094)

- 5 weitere anpassende WS der punischen Amphore (davon 1 Fragment aus Abhub 701)
- 9 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 5 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 6 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 2 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 2 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 2 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 4 weitere, nicht anpassende WS der punischen Amphore
- 36 weitere, nicht anpassende WS der punischen Amphore
- 1 weiteres, nicht anpassendes Splitterfragment der punischen Amphore

- 1 RS mit eingezogener Schulter und Wulstrand einer punischen Amphore
- 2 weitere, anpassende WS der punischen Amphore
- 3 weitere Fragmente der punischen Amphore
- 2 weitere Henkelfragmente der punischen Amphore
  
- 10 WS unterschiedlicher Form (nicht zu den punischen Amphoren gehörig)

#### Kochgefäße

- 1 RS mit Deckelfalz eines hart gebrannten Kochgefäßes
- 3 anpassende WS eines hart gebrannten Kochgefäßes
- 11 WS von Kochgefäßen unterschiedlicher Form

#### sonstige, unbestimmte Keramik

- 6 RS unterschiedlicher Form
- 1 Henkelfragment
- 2 BS unterschiedlicher Form
- 10 WS unterschiedlicher Form
- 9 Splitterfragmente unterschiedlicher Form (Bothros)

#### Putz

- 1 Putzfragment mit erhaltener weisser Oberfläche (stark gesandet)
- 1 Putzfragment (Grobputz)

#### Varia

##### Eisen

- 1 unkenntliches Eisenobjekt

##### Knochen, Zähne, Horn

- 4 angebrannte und teils kalzierte Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 4 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

##### sonstiges

- 1 Fragment Hüttenlehm, Vorderseite geglättet, Rückseite Abdruck des Geflechtes (Abb. 24)
- 1 schwarzer Tuffstein

#### Ziegel

- 18 antike Dachziegelfragmente
- 9 Splitterfragmente von antiken Dachziegeln

## Grabungsarbeiten

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### Abhub 601 - gelblich sandige, fundlere Schicht über und unter dem „Fuss“ des Aussenwandverputzes der Naos Nordmauer (USM 1)

OK 835.91  
UK 835.75

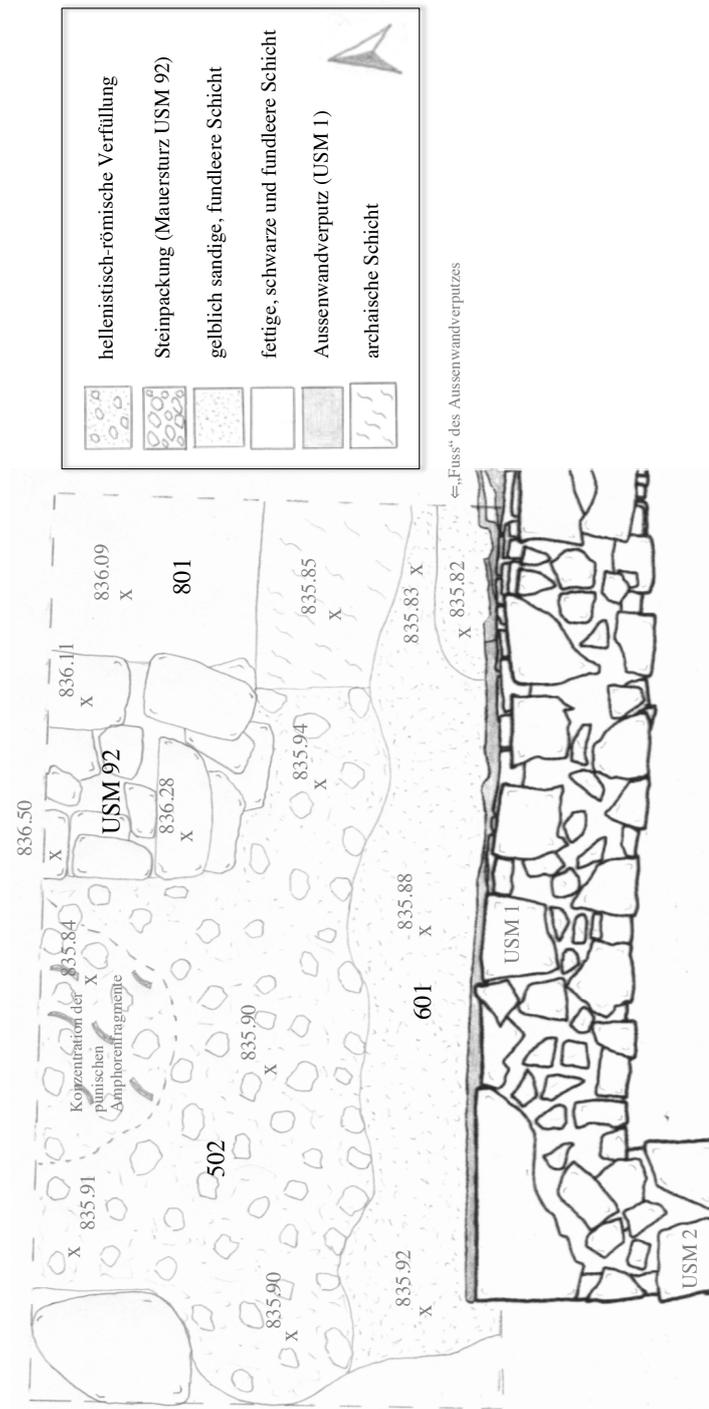


Abb. 25: Ausdehnung der gelblich sandigen, fundleeren Schicht (Abhub 601)



Abb. 26: Ausdehnung der gelblich sandigen, fundleeren Schicht (Abhub 601)

### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 601 wurde eine gelblich sandige und fundleere Schicht mit unvollständig ausgehärteten Stuckfragmenten herausgenommen, die sich direkt über dem Fuss des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) fand. Sie war nur in einem ca. 50–80 cm breiten EW-Streifen nachweisbar (Abb. 24 und Abb. 25). Sie lag direkt unter der hellenistisch-römischen Verfüllung (Abhub 403).

Unter der sandigen gelblichen und fundleeren Erdschicht findet sich im Südosten mit OK 835,78 eine braune lehmige Erdschicht mit Holzkohleeinschlüssen und vereinzelt Steinen (wohl eine archaische Schicht). Im Westen findet sich mit OK 835,82 eine ebenfalls braune lehmige Erdschicht mit Holzkohleeinschlüssen, welche aber zahlreiche kleinere und mittelgrosse Sand- und Kalksteine enthält. Die Steine weisen teilweise Putzreste auf, welche von der darüber liegenden sandigen gelblichen und fundleeren Schicht stammen dürften. Im Nordwesten reicht die braune lehmige Erdschicht mit Holzkohleeinschlüssen und zahlreichen kleineren und mittelgrossen Sand- und Kalksteinen bis zum partiell erhaltenen Zerstörungsschutt des Gebäudes des 4./3. Jhs. v. Chr. und ist diesem zuzuordnen. Die sandige gelbliche Schicht war grundsätzlich fundleer; einzig das Henkelfragment einer tongrundigen Schale (Inv. Nr. K 33089) fand sich in der Schicht selbst. Alle anderen im Materialkatalog aufgeführten Funde stammen entweder von der archaischen Schicht im Südosten<sup>33</sup> oder vom partiell erhaltenen Zerstörungsschutt des Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr. (Abhub 701); sie wurden somit beim Präparieren der darunter liegenden Schichten geborgen.

Die Fragmente, die unmittelbar unter gelblich sandigen und fundleeren Schicht lagen, sind teilweise mit Putzresten verklebt (Abb. 27). Die Konsistenz und Zusammensetzung der Schicht war bemerkenswert; sie bestand nur aus Erde und gelöschten Kalkkörnern, die teilweise nicht vollständig ausgehärtet waren. Diese zwei Komponenten führten dazu, dass sich die kompakte Schicht beim Graben wie klebrig feuchter Sand anfühlte und daher eine gelbliche Färbung aufwies. Beim Herausnehmen der Schicht zeigte sich, dass die Schicht – auch wenn nur sehr dünn – unter den Fuss des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) zieht (Abb. 28–30).

### **b. Interpretation und Datierung**

Die Schicht ist durch die Position – direkt über dem Fuss des Aussenwandverputzes und entlang des Fusses sowie durch die spezielle Zusammensetzung und Konsistenz mit Sicherheit als Schmutzschicht zu interpretieren, die beim Anwerfen und Auftragen des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) entstanden sein muss.

Dies hat zur Folge, dass das jüngste Fundmaterial aus der darunter liegenden Schicht einen *terminus post quem* für die Anbringung des Aussenwandverputzes und wohl auch für die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels liefert; anhand der punischen Amphore mit Graffito und der Schwarzfirnis-Keramik aus dem partiell erhaltenen Zerstörungsschutt

---

<sup>33</sup> Die archaische Schicht im Südosten der Sondage wurde nicht ergraben und nur präpariert: Siehe Abb. 31.

des Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr. ist die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels frühestens ins späte 3. bzw. frühen 2. Jh. v. Chr. zu datieren (siehe Materialkatalog Abhub 502 und Abhub 701).<sup>34</sup>

Datierung:

**1. H. 2. Jh. v. Chr.**



Abb. 27: Keramik- und Ziegelfragmente mit Putzresten

<sup>34</sup> Ausführlich dazu in den zusammenfassenden Überblicksbetrachtungen: S. 104–105; S. 111–116.



Abb. 28: Aussenwandverputz, Anwurf = grobe Mörtelmasse mit vereinzelt grösseren Kalksteinspatzen; Putzschicht = 2. Arbeitsschritt: Anbringung der Putzschicht; Glättung der Oberfläche = 3. Arbeitsschritt



Abb. 29: Aussenwandverputz, geglättete Oberfläche; man beachte die starke Sandung der Mörtelmasse

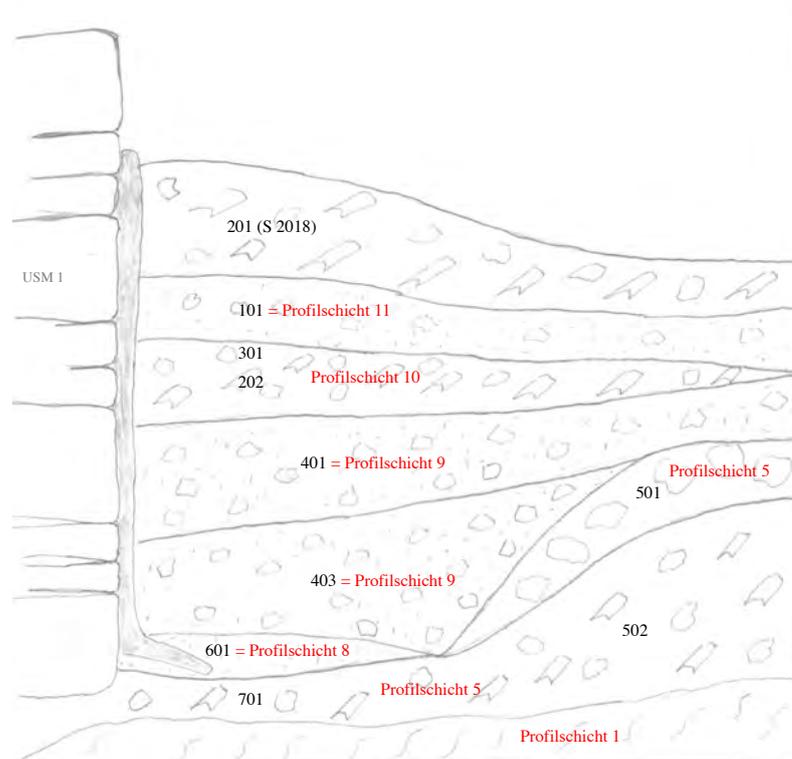


Abb. 30: Aussenwandverputz, Unterseite mit negativ Abdruck des Mauerwerks

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 WS eines offenen Gefässes mit Gnathia-Dekor  
Ton: rötlich braun  
Firniss: schwarz, matt  
Wandstärke: 0.3 cm  
Inv. Nr.: K 33088



- 1 RS mit ausschwingendem, leicht verdicktem und profiliertem Rand einer Schale, Firnis auf der Aussenseite schwarz, matt und auf der Innenseite braun
- 1 RS mit ausschwingendem, leicht verdicktem Rand einer Schale
- 2 RS mit ausschwingendem Rand von Schalen
- 1 BS mit Standring eines geschlossenen Gefässes mit rötlich braunem Tonschlicker
- 1 WS eines offenen Gefässes mit Gnathia-Dekor
- 5 WS eines offenen Gefässes

##### Dipinta Keramik

- 1 RS eines offenen Gefässes
- 1 Mündungsfragment einer Amphore oder Hydria
- 1 Henkelfragment
- 1 WS eines offenen Gefässes
- 3 WS von geschlossenen Gefässen

##### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS einer antiken Amphore mit Putzresten
- 1 RS einer antiken Amphore
- 1 Henkelfragment mit Wandansatz einer antiken Amphore
- 1 Fussfragment einer antiken Amphore mit Putzresten
- 1 WS eine weich gebrannten und grob gemagerten Pithos (archaisch)
- 2 WS von antiken Amphoren mit Putzresten
- 5 WS einer punischen Amphore
- 6 WS unterschiedlicher Form

##### Kochgefässe

- 4 WS eines hart gebrannten Kochgefässen

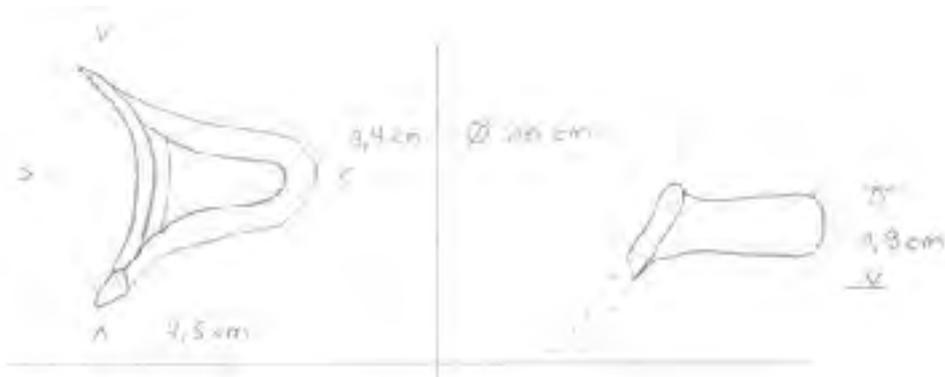
sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit Henkel und Vertikalrand einer tongrundigen Schale  
(3. Jh. v. Chr. —> vgl. dazu K 27672)

Ton: rötlich braun, im Kern dunkelgrau

Oberfläche: geglättet und poliert

Inv. Nr.: K 33089



- 4 RS unterschiedlicher Form  
1 Henkelfragment  
25 WS unterschiedlicher Form  
1 Splitterfragment unterschiedlicher Form

(Bothros)

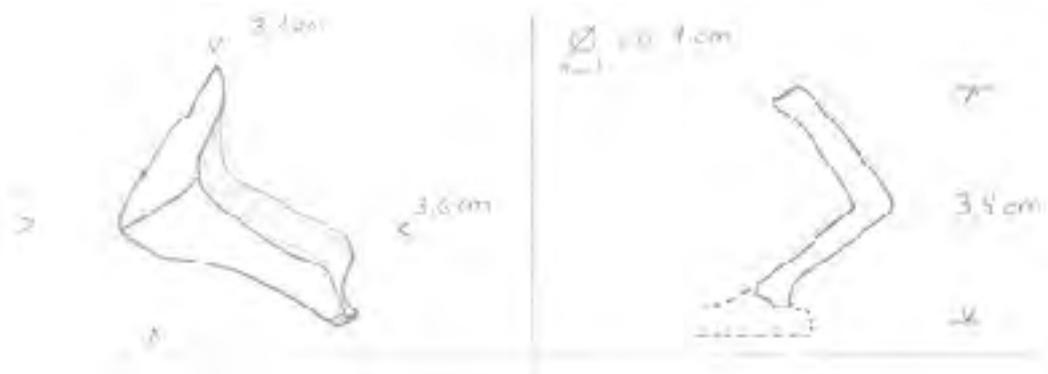
## Lampen

- 1 Schulterfragment mit Spiegelansatz, Knickwandung und konkavem Rand einer gefirnissten Rundschulterlampe (400–250 v. Chr., eher späte Variante ab dem 3. Jh. v. Chr.)

Ton: grau

Firnis: schwarz, matt

Inv. Nr.: L 2822



## Putz

- 1 Putzfragment mit roter Oberfläche zum Aussenwandverputzes der Naos Nordmauer (USM 1) gehörend

- 11 Putzfragmente (Grobputz), zum Fuss des Aussenwandverputzes der Naos Nordmauer (USM 1) gehörend

## Varia

### Eisen

- 2 unkenntliche Eisenfragmente

### Knochen, Zähne, Horn

- 2 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt

### sonstiges

- 1 Kalkstein mit Putzresten  
- diverse Steine mit Putzresten (zum antiken Zerstörungsschutt gehörend, siehe Abhub 502 und Abhub 701)

- 1 Fragment eines stumpfpyramidalen Webgewichtes mit eingeritztem Kreuz auf der Oberseite, mit diversen Putzresten beschmutzt; auch an den Bruchstellen  
Ton: rötlich braun      Tiefe: 3.7 cm (oben); unbestimmbar (unten)  
Oberfläche: gelblich, beige      Breite: 3.7 cm (oben); 4.3 cm (unten)  
Inv. Nr.: W 2459



## Ziegel

- 12 antike Ziegelfragmente  
2 antike Ziegelfragmente mit Putzresten  
1 Ziegelsplinterfragment mit Putzresten

## **Grabungsarbeiten**

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### **Abhub 701 - partiell erhaltener Zerstörungsschutt des Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr. unter der gelblich sandigen, fundleeren Schicht**

OK 835.82  
abgesenkt bis 835.69

#### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 701 wurde der Teil des Zerstörungsschuttes herausgenommen, der sich direkt unter der gelblich sandigen und fundleeren Schicht fand (Abhub 601). Es handelt sich bei der Trennung der beiden Abhübe 502 und 701 um eine künstliche Trennung, die nicht stratigraphisch begründet ist. Die Trennung sollte lediglich sicherstellen, dass das Fundmaterial, welches sich direkt unter der gelblich sandigen und fundleeren Schicht fand, getrennt beurteilt werden kann.

Im Unterschied zum Abhub 502 war die Komposition der Schicht etwas kleinteiliger (Steine und Keramikfragmente) und war nicht von einer Steinpackung überlagert. Die braune Schicht war – wie Abhub 502 – ziemlich lehmig und enthielt kleinere Kalk- und Sandsteine sowie Keramik- und Ziegelfragmente. In der Schicht konnten zudem Holzkohle und vereinzelte Knochenfragmente nachgewiesen werden.

Stratigraphisch ist Abhub 701 mit Abhub 502 gleichzusetzen. Im Süden zieht die Schicht unter den Aussenwandverputz der Nordmauer des Naos (USM 1). Der „Fuss“ des Aussenwandverputzes wurde nicht entfernt.

Wie bereits bei Abhub 601 erläutert wurde, waren die Fragmente in der obersten Lage oft mit Putzresten befleckt (Abb. 27). Ausserdem zeigte sich, dass diverse Fragmente an die in Abhub 502 geborgenen Amphoren anpassten. Die Schicht wurde nicht vollständig herausgenommen.

#### **b. Interpretation und Datierung**

Durch die stratigraphisch nachweisbare Gleichsetzung von Abhub 502 und 701, welche sich durch Anpassungen diverser Keramikfragmente gestützt werden kann, muss es sich bei der Schicht um die Reste des Zerstörungsschuttes des Gebäudes des 4./3. Jh. v. Chr. handeln. Die Schicht wurde beim Errichten des hellenistisch-römischen Tempels partiell gestört; genauso wie spärlichen Reste der NS-Mauer (USM 92) dieses Gebäudes.

Aufgrund des jüngsten Fundmaterials, welches sich nur annähernd genau zeitlich einordnen lässt, ist der Zerstörungsschutt in den Zeitraum des späten 3. bzw. frühen 2. Jh. v. Chr. zu datieren (vgl. Abhub 502). Von dem einigermaßen datierbaren Fundmaterial ausgehend ist beim derzeitigen Stand eine Datierung des Gebäudes in das 4./3. Jh. v. Chr. vorzuschlagen.

Datierung: **4./3. bis 1. H. 2. Jh. v. Chr.**

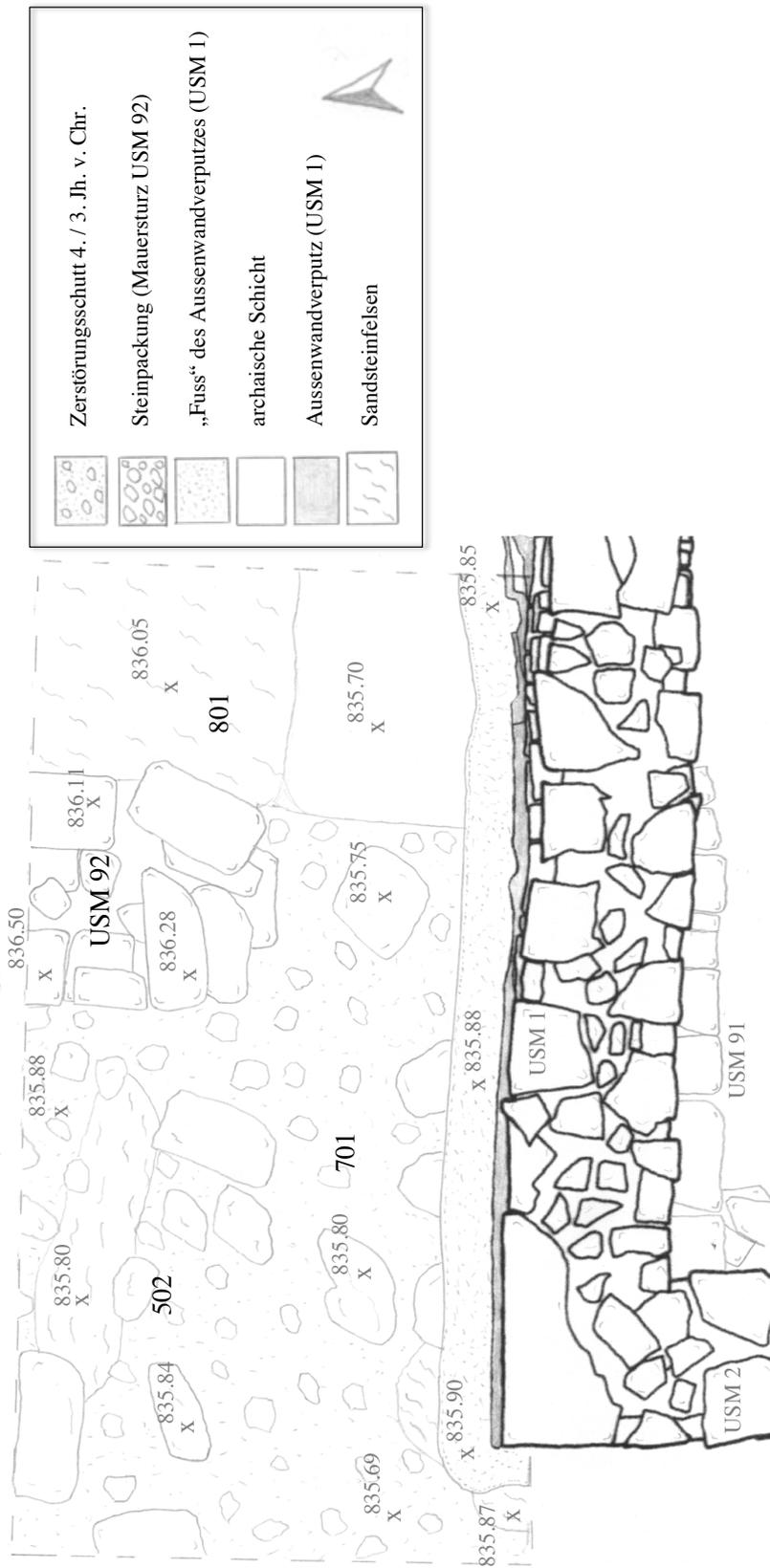


Abb. 31: Ausdehnung des Zerörungsschutts (Abhub 502 und 701) nach dem Entfernen der gelblich sandigen, fundleeren Schicht



Abb. 32: Situation nach Abhub 601

### c. Materialkatalog:

#### Keramik

##### Schwarzfirnis Keramik

- 1 RS mit ausschwingendem, abgesetztem Rand einer kleinen Schale

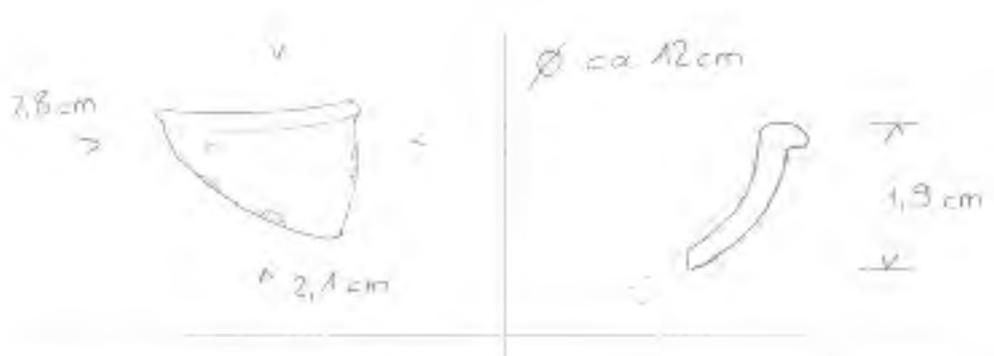
Morel: Form 2686, siehe Morel S. 206 (1. H. 2. Jh. v. Chr.)

Ton: orange

Firnis: schwarz, matt (Aussenseite), braun, matt (Innenseite)

Wandstärke: 0.4 cm

Inv. Nr.: K 33090



- 1 BS mit Standring eines geschlossenen Gefäßes

Ton: orange, im Kern grau

Firnis / Schlicker: orange-braun, rötlich braun bis braun

Inv. Nr.: K 33091



- 1 RS einfachem Vertikalrand einer Schale
- 1 RS mit ausschwingendem Rand einer Schale
- 1 RS mit ausschwingendem, zugespitztem Horizontalrand einer Mündung, geschlossenes Gefäß (?)
- 1 RS mit ausschwingendem Rand und zugespitztem Rand einer Schale
- 1 WS eines schwarzfigurigen (?), geschlossenen, attischen Gefäßes
- 4 WS von offenen Gefäßen
- 4 WS von geschlossenen Gefäßen
- 1 Splitterfragment

### schwarzfigurige Keramik (attisch)

- 1 WS eines offenen Gefässes  
Ton: rötlich beige  
Firnis: schwarz, glänzend  
Wandstärke: 0.2–0.3 cm  
Inv. Nr.: K 33092



### Dipinta Keramik

- 2 WS eines offenen Gefässes
- 5 WS von geschlossenen Gefässen
- 1 Splitterfragment

### Amphoren und grosse Vorratsgefässe

- 1 RS eines antiken, grossen Vorratsgefässes oder einer Amphore
  - 1 weitere BS mit Standring, zum antiken, grossen Vorratsgefäss oder der Amphore gehörend (?)
  - 6 weitere, nicht anpassende WS zum antiken, grossen Vorratsgefäss oder der Amphore gehörend (?)
- 5 anpassende WS einer punischen Amphore, zur Amphore K 33094 gehörend (?)
- 1 WS einer punischen Amphore, zur Amphore K 33094 gehörend (?)
- 3 WS zur punischen Amphore (K 33094) gehörend (?)
- 1 Henkelfragment mit Wandansatz einer antiken Amphore
- 1 Fussfragment einer antiken Amphore mit Putzresten
- 5 WS von weich gebrannten und grob gemagerten Pithoi (archaisch)
- 5 WS von antiken Amphoren mit Putzresten
- 5 WS einer punischen Amphore (zu K 33094 gehörend?)
- 14 WS unterschiedlicher Form

### Kochgefässe

- 1 RS eines hart gebrannten Kochgefässes
- 1 Knauf mit Deckelansatz einer Kochdeckels, oder Stummelfuss einer Amphore (?)
- 1 WS eines hart gebrannten Kochgefässes
- 1 WS grob gemagerten, weich gebrannten Kochgefässes

sonstige, unbestimmte Keramik

- 1 RS mit Wulstrand einer kleinen Schale  
Ton: beige, im Kern grau  
Wandstärke: 0.4–0.5 cm  
Inv. Nr.: K 33093



- 3 RS unterschiedlicher Form
- 2 Henkelfragmente unterschiedlicher Form
- 1 BS eines geschlossenen, tongrundigen Gefäßes
- 1 WS mit Henkelansatz einer tongrundigen Schale (?)
- 64 WS unterschiedlicher Form
- 2 Splitterfragmente unterschiedlicher Form (Bothros)

Lampe

- 1 WS mit Spiegelansatz einer schwarz gefirnissten Rundschulterlampe

Putz

- 5 Putzfragmente (Grobputz), zum Fuss des Aussenwandverputzes der *Naos* Nordmauer (USM 1) gehörend

Varia

Eisen

unkenntliche Eisenfragmente

Knochen, Zähne, Horn

- 1 angebranntes Knochenfragment, unbestimmt
- 17 Knochenfragmente unterschiedlicher Form, unbestimmt
- 3 Zahnfragmente unterschiedlicher Form

sonstiges

- 1 Muschel
- 3 Kalksteine mit Putzresten (Bothros)

## Ziegel

- 10 antike Ziegelfragmente
- 1 antikes Flachziegelfragment
- 10 Ziegelsplitterfragmente

(Bothros)

## ***Grabungsarbeiten***

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage

### **Abhub 801 - fettige, schwarze und fundleere Schicht über dem Sandsteinfelsen**

OK 836.18  
abgesenkt bis: 835.84

#### **a. Beschreibung, Lokalisierung und Definition**

Mit Abhub 801 wurde eine schwarze, fettige und fundleere Schicht, die sich direkt über dem Sandsteinfelsen ganz im Nordosten der Sondage fand, vollständig herausgenommen bis UK 835,84. Dabei findet sich mit OK 836,16 überall der gewachsene Sandsteinfels. Die Schicht zieht im Westen unter die antike NS-Mauer (USM 92) und im Süden wird sie gedeckt von der archaischen, gelblichen Schicht (Abb. 33). Sie war ausserdem äusserst kompakt.

Sie enthielt keinerlei Fundmaterial und kann daher nur aufgrund der Korrespondenz beurteilt werden.

#### **b. Interpretation und Datierung**

Aufgrund der Position muss die Schicht älter sein als die archaische Schicht im Südosten der Sondage. Da beim Sandsteinfels keine Abarbeitungsspuren nachgewiesen werden können und die Schicht auch keinerlei Fundmaterial enthielt, dürfte es sich um eine geologische Schicht handeln.

Datierung: **ante 6. Jh. v. Chr.**

## **Grabungsarbeiten**

Schnitt 484 [F91]/704 [S 2018] Sondage (Arbeitsbereich II)

### **Endsituation – die Schichten und ihre Deutung**

Die Schichten lassen sich mit grosser Wahrscheinlichkeit deuten. Allerdings ist eine präzise Datierung für die Festlegung der Erbauungszeit des hellenistisch-römischen Tempels – trotz hervorragender stratigraphischer Bedingungen schwierig. Dies liegt an den Möglichkeiten das Fundmaterial verlässlich zu datieren. Sowohl die punischen Transportamphoren sowie die Schwarzfirniskeramik bieten nur ungefähre Anhaltspunkte. Für die punische Transportamphore (K 33094) ist eine Datierung vom 4./3. Jh. bis in das späte 2. Jh. v. Chr. möglich. Daraus schliesslich einen *post quem* zu formulieren ist problematisch. Selbes gilt für die schwarzgefurnissten Keramikfragmente (K 33090; K 33091). Auf dem derzeitigen Kenntnisstand lassen sich nur frühe und späte Formen postulieren und auch die Übergangszeit zu den frühen, noch schwarz gefurnissten Sigillaten lässt sich nur ungefähr festlegen. So deuten das Randfragmente einer schwarzgefurnissten Schale (K 33090) ein Lampenfragment (L 2822) und die punischen Amphore (K 33094) allesamt auf das späte 3. frühe 2. Jh. v. Chr. hin.<sup>35</sup>

Die Schichtabfolge ist wie folgt zu interpretieren: Über dem wohl unbearbeiteten Sandsteinfelsen lagerte sich eine schwarze, fettige und fundleere Schicht (Abhub 801) ab, die bei der Errichtung des Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr. grösstenteils geschnitten wurde. Von dem Gebäude des 4./3. Jh. v. Chr. hat sich lediglich ein Teil einer NS-Mauer erhalten (USM 92) und der Zerstörungsschutt des Innenraumes (Abhub 501, 502, 701). Ob das Gebäude zerfallen oder mutwillig zerstört wurde ist, nicht zu entscheiden. Bei der Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels wurde gerade so viel des Gebäudes aus dem 4./3. Jh. v. Chr. herausgerissen, wie dies für nötig befunden wurde. Dabei wurde sowohl die NS-Mauer (USM 92) als auch der Zerstörungsschutt geschnitten. Ein Teil dieses Aushubes blieb wohl unmittelbar nördlich liegen (Abhub 403). Nach dem Errichten der Nordmauer des *Naos* (USM 1) wurde der Aussenwandverputz mitsamt dem auslaufenden „Fuss“ angebracht. Bei diesen Arbeiten entstand eine Schmutzschicht entlang der Nordmauer des *Naos* (USM 1), die nach den Bauarbeiten am hellenistisch-römischen Tempel nicht entfernt wurde (Abhub 601). Nach der Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels, also während der Benutzungszeit, hat sich eine Füllschicht abgelagert, die den gesamten Bereich der Sondage überlagerte; sie wird daher als hellenistisch-römische Verfüllung bezeichnet (Abhub 401, 402, 403). Das Dach dürfte schliesslich nicht in einem einzigen Schub zerfallen sein, wie dies durch zwei Ziegelverstürze nachgewiesen werden kann: 1. Versturz (Abhub 201, 202, 203), 2. Versturz deutlich grösser und homogener (im Vorjahr ergraben).<sup>36</sup> Auch die Füllschicht, die sich zwischen den beiden Verstürzen fand, legt ein sukzessiver Zerfall des Daches nahe; diese Füllschicht wird als römische Füllschicht (Abhub 101, 102, 103) bezeichnet, weil sie sich erst nach dem beginnenden Einsturz des Daches abgelagert hat. Alle Schichten bis auf den „Fuss“ des Aussenwandverputzes sind grundsätzlich mit einem *post quem* in die frühe Kaiserzeit zu datieren. In mittelalterlicher Zeit – wohl in den letzten Jahren des 12. Jhs. n. Chr. – wird durch die Bautätigkeit der Ziegelversturz des Vorjahres und die römische Füllschicht partiell (bes. im Westen der Sondage) geschnitten (Abhub 1).

<sup>35</sup> Siehe unten S. 111–116.

<sup>36</sup> Dazu Fundbericht S 2017, Abhub 201, S. 88–108.

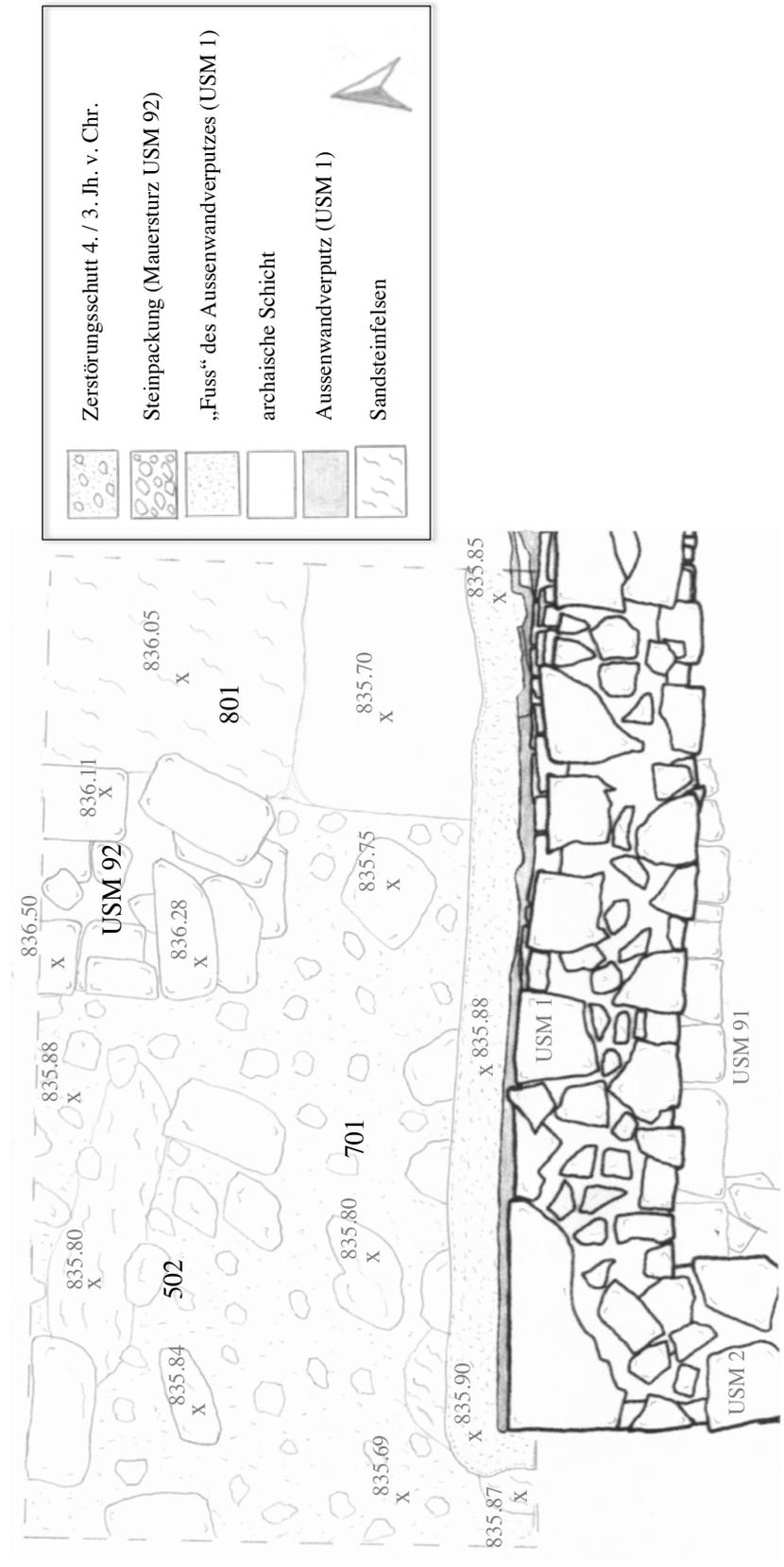


Abb. 33: Schlusskizze mit Benennung der Schichten

## ***Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen***

### **Die mittelalterliche Phase im Bereich des Naos**

#### **Sondage nördlich der Nordmauer des Naos (USM 1)**

In diesem Jahr wurden nur zwei mittelalterliche Schichten abgesenkt. Einerseits wurde im Bereich der Sondage nördlich der Nordmauer des Naos (USM 1) die mittelalterliche Verfüllung vollständig herausgenommen (Abhub 1, Arbeitsbereich II). Diese ist bereits seit Vorjahr (S 2018) bekannt; sie zeigte damals bereits die Störung des Ziegelversturzes an (Abhub 201, S 2018). Beim Absenken zeigte sich in diesem Jahr, dass die mittelalterliche Störung, die durch eine Gebäude bedingt sein muss, welches sich unmittelbar nordwestlich des hellenistisch-römischen Tempels befinden dürfte, auch die römische Füllschicht (Abhub 101) geschnitten hat (Abb. 3, Abb. 9).<sup>37</sup>

#### **Sondage im Nordwestbereich des Naos**

Innerhalb des Naos stand weiterhin die aus dem Vorjahr bekannte Unterfüllung der mittelalterlichen Verlassungsschicht an.<sup>38</sup> Unter der Unterfüllung fanden sich unmittelbar östlich der W-Mauer des W-Raumes des archaischen Gebäudes O mit OK 835,89 sowie in der NW-Ecke des W-Raumes des Gebäudes O mit OK 835,87 Reste der bereits in den Vorjahren innerhalb und unmittelbar nördlich des Pronaos sowie innerhalb des Naos des hellenistisch-römischen Tempels beobachteten rötlich-braunen Schicht mit zahlreichen Sandsteinsplittern, bei welcher es sich um die Reste des Unterzugs des Kalkmörtelbodens im Innern des archaischen Gebäudes O handelt (Abb. 36).

Durch das weitere Absenken der mittelalterlichen Füllschicht konnte nun mit Sicherheit nachgewiesen werden, dass die beiden Mauern (USM 90 und USM 91) ineinander einbinden und eine Nordwestecke bilden; dies wurde bislang stets vermutet, ist nun allerdings als gesichert zu betrachten.

Der Zusammenhang mit den archaischen Mauerresten im Bereich des *Pronaos*, die sich in baulicher Hinsicht äusserst ähnlich sind, bleibt weiterhin schwierig zu beurteilen.

Es kann entweder von einem grösseren, mehrräumigen Gebäude (2 Parzellen?) oder von zwei unterschiedlichen Gebäuden ausgegangen werden. Da keine physische Korrespondenz der archaischen Mauerüberreste nachgewiesen werden kann, müssen beide Möglichkeiten offen bleiben, auch wenn es m. E. wahrscheinlicher ist, die archaischen Mauern einem einzigen Gebäude zuzuschreiben. Durch das Gebäude des 4./3. Jhs. v. Chr. ist die Deutung als sakraler Vorgängerbau schwierig; von Wohnbauten für die Zeit vor der hellenistisch-römischen Phase auszugehen, ist daher wahrscheinlicher (Abb. 36).<sup>39</sup>

---

<sup>37</sup> Von diesem mittelalterlichen Gebäude ist kaum etwas zu sehen, da es sich ausserhalb des Grabungsbereiches befindet; lediglich ein paar Kalksteine, die möglicherweise eine Südostecke bilden, legen eine Gebäude nahe. Die mittelalterliche Verfüllung selbst zieht unter diese Kalksteine.

<sup>38</sup> Dazu: Fundbericht S 2017 und S 2018.

<sup>39</sup> Die Zuweisung des Terrakottaplattefragmentes mit dem Stier (A 1633) an das archaische Gebäude O ist damit nicht gesichert; vgl. Fundbericht S 2017, S. 148–149.



Abb. 34:

Abb. 34: schematischer Plan der mittelalterlichen Bebauung im Bereich des hellenistisch-römischen Tempels

## *Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen*

### **Das Gebäude aus dem 4/3. Jh. v. Chr. nördlich der Nordmauer des Naos (USM 1)**

Von diesem Gebäude kann lediglich ein kleines Stück einer NS-Mauer (USM 92) und ein dazugehöriger Zerstörungsschutt (Abhub 502, 701) unmittelbar westlich des Mauerstückes nachgewiesen werden; beide waren durch eine Steinpackung (Abhub 501) gedeckt. Im Südosten der Sondage konnte eine archaische Schicht nachgewiesen werden, die unter den Zerstörungsschutt (Abhub 701) zieht. Dies legt nahe, dass der Zerstörungsschutt und die zugehörige Mauer (USM 92) jünger als die spätarchaische/frühklassische Phase sein dürften.

Zumindest durch das Fundmaterial aus dem Zerstörungsschutt des Gebäudes ist eine Benutzungszeit in das 4/3. Jh. v. Chr. als gesichert zu betrachten (Abhub 502 und 701).<sup>40</sup>

Ein Einzelfund eines Lehmfragmentes (Hüttenlehm) belegt, dass die Mauern des Gebäudes wohl mit Lehm verkleidet waren (Abb. 36); dies dürfte auch Erklären, weshalb die Zerstörungsschicht derart lehmig in ihrer Konsistenz war.<sup>41</sup>



Abb. 35: Hüttenlehmfragment aus dem Zerstörungsschutt

<sup>40</sup> Eine Benützung bis ins frühe 2. Jh. v. Chr. kann nicht ausgeschlossen werden.

<sup>41</sup> Die meisten Fragmente dürften daher bereits zergangen sein.

## *Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen*

### **Die archaische Phase im Bereich des Naos des hellenistisch-römischen Tempels**

Von der archaischen Phase haben sich kaum bauliche Reste erhalten. Einzig die beiden ineinander einbindenden Schalen einer NS- und EW-Mauer (USM 90; USM 91), die unter der W- und der N-Mauer des Naos des hellenistisch-römischen Tempels (USM 1; USM 2) vorragen und in ihrer Flucht geringfügig von der Ausrichtung der hellenistisch-römischen Mauern abweichen. Das Innere des Naos ist im Nordwestbereich bis auf diese Mauern hinunter mittelalterlich gestört. Dennoch fanden sich unter der Unterfüllung der mittelalterlichen Verlassungsschicht Reste der bereits in den Vorjahren innerhalb und unmittelbar nördlich des Pronaos des hellenistisch-römischen Tempels beobachteten rötlich-braunen Schicht mit zahlreichen Sandsteinsplittern, bei welcher es sich um die Reste des Unterzugs des Kalkmörtelbodens im Innern des archaischen Gebäudes O handelt (Abhub 1).<sup>42</sup> Reste dieses archaischen Bodens konnten auch im Bereich des Naos und zwar immer dort, wo die hellenistisch-römischen Böden (Mosaik und *opus signinum*) in staufischer Zeit geschnitten wurden, beobachtet werden; besonders im südöstlichen Bereich des Naos (Abb. 36).

Zudem sollte aufgrund des einheitlichen Schneidens der archaischen Überreste (Mauern und Boden) im Bereich des hellenistisch-römischen Tempels ausreichend gesichert sein, dass die vorkragenden Mauern (USM 90; USM 91) archaisch sind. Sollten im Bereich des hellenistisch-römischen Tempels jemals Bauten des 4./3. Jh. v. Chr. gestanden haben, so wären sie zwar auf dem selben Niveau gestanden, aber es hätte sich innerhalb des Naos Fundmaterial dieser Zeit finden müssen. Wiederum müssten die Reste des 4./3. Jh. v. Chr. beim Errichten des hellenistisch-römischen Tempels vollständig herausgerissen worden sein; denn es konnten innerhalb des Pronaos und Naos keinerlei bauliche Überreste festgestellt werden.

Durch die mittelalterliche Störung im Nordwesten des Naos kann eine Wiederverwendung der beiden archaischen Mauern (USM 90; USM 91) im 4./3. Jh. v. Chr. nicht ausgeschlossen werden; es können allerdings keine Anzeichen für eine solche Wiederverwendung nachgewiesen werden.

---

<sup>42</sup> Zu diesem mörtelartigen Boden ausführlich: Fundbericht S 2017, S. 148–150.

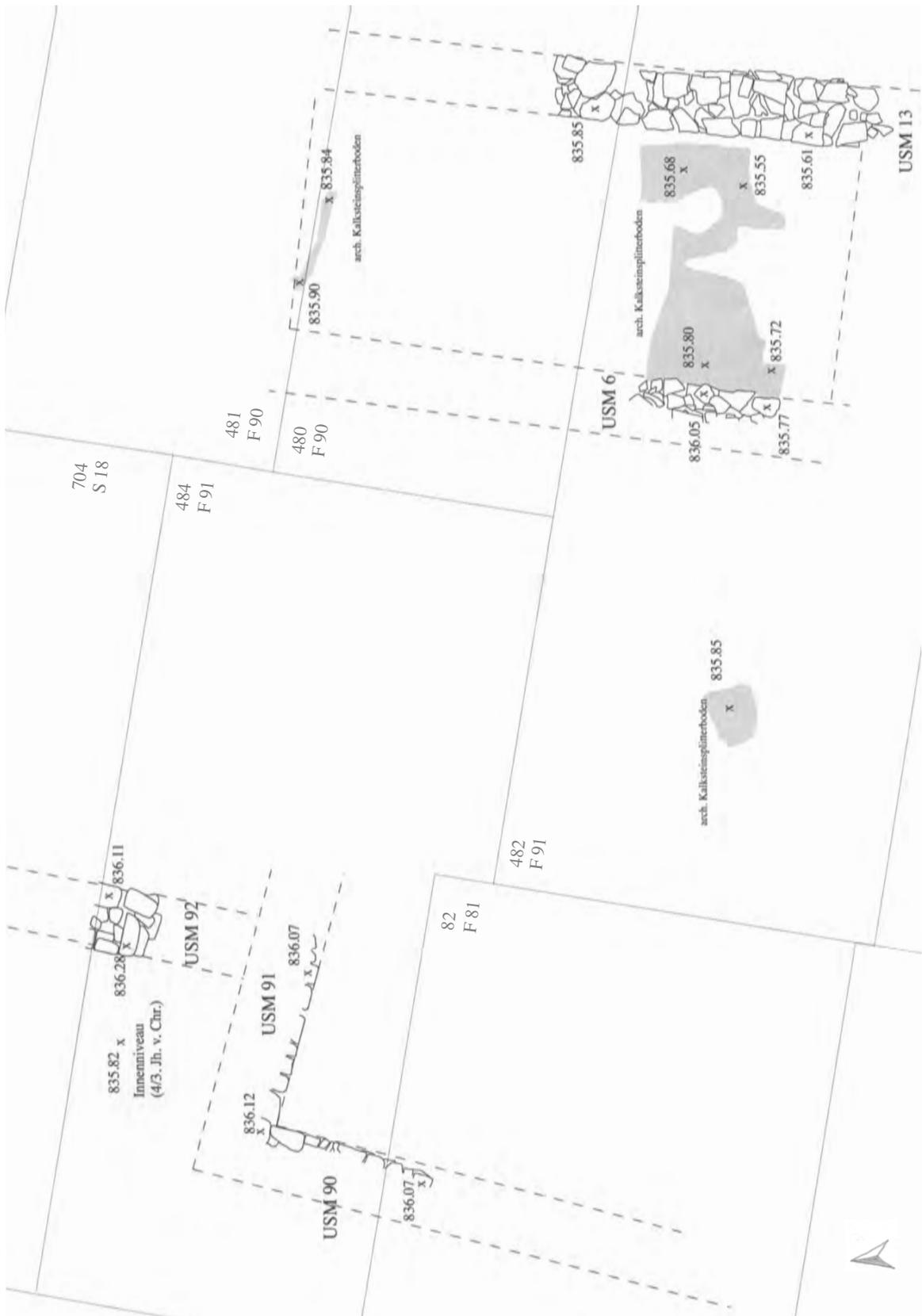


Abb. 36: Erhaltung der archaisch-frühklassischen Phase (2. H. 6. Jh. bis ca. 460 v. Chr.) und der Phase des 4./3. Jhs. v. Chr.

## *Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen*

### **Die Stratigraphie nördlich der Nordmauer des *Naos* (USM 1) und die Datierung des hellenistisch-römischen Tempels**

Innerhalb der Sondage nördlich der Nordmauer des *Naos* (USM 1) ist die Schichtabfolge gesichert. Zwischen den zwei Ziegelverstürzen (Zerstörungsschuttschichten) lag eine Füllschicht, die die beiden Verstürze deutlich voneinander trennte. Sie können zeitlich nicht genauer differenziert werden und sind mit Hilfe eines *post quem*, der jeweils aus dem jüngsten Fundmaterial ihrer Unterfüllungen (Abhub 101, Abhub 401–403) gewonnen werden kann, in die frühe Kaiserzeit datiert werden (2. V. 1. Jh. n. Chr.).

Unter dem tiefer liegenden und weniger massivem Zerstörungsschutt (Abhub 201, 202, 301) reichte die hellenistisch-römische Verfüllung (Abhub 401–403) bis auf die gelblich sandige und fundleere Schicht, die sich nur entlang der Nordmauer des *Naos*, direkt über dem „Fuss“ des Aussenwandverputzes erhalten hat (Abb. 30).

Diese Abfolge legt nahe, dass sich die hellenistisch-römische Verfüllung nach dem Anbringen des Aussenwandverputzes der Nordmauer des *Naos* (USM 1) bis zum Zerfall des Daches des hellenistisch-römischen Tempels abgelagert hat. Da sich eine Füllschicht zwischen den beiden Ziegelverstürzen ablagern konnte, dürften Teile des Daches nicht in einem Zug auf die Aussenseite gefallen sein. Der im Vorjahr ausgegrabene und höher liegende Ziegelversturz, der deutlich massiver und homogener war, bestätigt die Annahme eines sukzessiven Zerfalls des Daches. Weil sich im Westquartier keinerlei Fundmaterial und bauliche Reste in der Zeit zwischen dem 2. V. des 1. Jhs. n. Chr. und staufischer Zeit nachweisen lässt, muss der *post quem* für den Zerfall des Daches (2. V. des 1. Jhs. n. Chr.) als äusserst signifikant angesehen werden; der Tempel dürfte somit spätestens ab der 2. H. des 1. Jhs. n. Chr. aufgegeben worden sein.

Während der Endpunkt für die Nutzung des hellenistisch-römischen Tempels als äusserst verlässlich gelten darf, ist die Festlegung der Erbauungszeit deutlich komplizierter. Wird das Fundmaterial als verlässlich zu datieren angesehen, kann auch die Erbauung mit einem *post quem* formuliert werden; das Randfragment mit ausschwingendem, abgesetztem Rand einer kleinen, schwarzgefirnissten, Campana A Schale (Morel: Form 2686) müsste nach der derzeitigen Grundlage in die 1. H. 2. Jhs. v. Chr. datiert werden (K 33090). Dadurch wäre die Erbauung des hellenistisch-römischen Tempels frühesten ab ca. 200 v. Chr. anzusetzen. Da sich allerdings die Grundlage für die Datierung von solchen Keramikgefässen äusserst dünn ist, sollte man sich nicht allzu sehr darauf stützen.

Der grosse Vorteil der stratigraphischen Situation besteht darin, dass es sich bei der Schicht, die unter die gelblich sandige, fundleere Schicht und unter den „Fuss“ des Aussenwandverputzes des hellenistisch-römischen Tempels zieht, nicht um eine Füllschicht sondern um einen Zerstörungsschutt eines Gebäudes handelt. Aufgrund der Korrespondenz und des Inhalts der Schichten ist die Zerstörungsschicht sicher jünger als die archaische Schicht im Südosten der Sondage und muss vor der Errichtung des

hellenistisch-römischen Tempels in Benutzung gewesen sein (vgl. Abhub 501, 502 und 701). Da nun dieses Gebäude, von welchem nur ein kleiner Teil einer NS-Mauer (USM 92) und der daran anstossende Zerstörungsschutt bekannt ist, wurde zum Zeitpunkt der Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels herausgerissen, um genügend Baufläche für den hellenistisch-römischen Tempel selbst zu schaffen. Dies deutet daraufhin, dass es sich beim jüngsten Fundmaterial um einen signifikanten *post quem* handelt; die Zerstörungsschicht und die NS-Mauer wurden aus dem Motiv der Errichtung eines neuen Gebäudes gestört.

Während die stratigraphische Grundlage kein Raum für eine andere Deutung bietet, ist hingegen die zeitliche Einordnung des Fundmaterial entscheidend. Dies sollte daher mit grosser Vorsicht beurteilt werden. Bis heute ist die zeitliche Festlegung für die hellenistische bzw. hellenistisch-römischen Phase mit ihren monumentalen Bauten (Theater, Stoi auf der Agora, Peristylhäuser etc.) als unzureichend zu bezeichnen.<sup>43</sup>

Es wäre daher unbedingt erstrebenswert einen besseren Ansatz für die monumentale, hellenistisch-römischen Siedlungsphase zu finden, die sich durch ein konservatives, gut

---

<sup>43</sup> Bspw. wird die *ad hoc* Datierung um 300 v. Chr. des Peristylhauses 1 zurecht kritisiert; Sydow, RM 86, 1979, 181–231; Sydow, RM 91, 1984, 239–358. Zudem kann aus den Sondagen innerhalb der einzelnen Räume des Peristylhauses 1 kein *post quem* generiert werden; für die methodisch unzulässige Vorgehensweise Schichten umzudeuten, sobald das Fundmaterial als „zu jung“ angesehen wurde: Dalcher, *Studia Ietina* 6, 14–15, 80, insbs. 81. Auch das Errichten des Theaters (1. Phase) wird noch immer ins späte 4. Jh. v. Chr. bzw. frühes 3. Jh. v. Chr. und erst die 2. Phase um 200 v. Chr. datiert; zuletzt H.-P. Isler, *Antike Theaterbauten II*, 2017, 351–353. Ausführlich zur stratigraphischen Datierung des Theaters: H.-P. Isler, *MEFRA* 123,1, 2011, 107–144: Ebd. werden für die Siedlungsphase ebenfalls *ad hoc* Datierungen postuliert, obschon es sich um Unterfüllungen (*riempimenti*) oder Fundamentverfüllungen (*riempimento della fossa di fondazione*) handelt; dabei wird mit der Quantität des Fundmaterials und dem Fehlen von Funden, die in die 2. H. des 2. Jhs. v. Chr. datiert werden können, argumentiert:

Gemäss H.-P. Isler, *MEFRA* (*ad hoc*), ergänzende Korrektur mit *post quem* (FM anhand der Münzen):

Peristylhaus 1	Unterfüllungen der Räume	<i>ad hoc</i> Mitte 3. Jh. v.	<i>post quem</i> 250 v. Chr.
Agora	Unterfüllung Agora-Pflaster	<i>ad hoc</i> Mitte 3. Jh. v.	<i>post quem</i> 250 v. Chr.
Osthalle	Unterfüllung (1. Phase)	<i>ad hoc</i> 290/280 v. Chr.	<i>post quem</i> 290 v. Chr.
	Unterfüllung (2. Phase)	<i>ad hoc</i> 2. V. 3. Jh. v. Chr.	<i>post quem</i> 269 v. Chr.

Keine Münzen gelistet, es wird nur Schwarzfirnis Keramik erwähnt:

Theater	Fundamentverfüllung	<i>ad hoc</i> spätes 4. bzw. frühes 3. Jh. v. Chr.
	(West-Analemma)	<i>post quem</i> 1. H. 3. Jh. v. Chr.

1. Stratigraphisch gesehen ist eine *ad hoc* Datierung methodisch unzulässig.
2. Eine *post quem* Datierung ist aufgrund der herbeigezogenen Schichten zwingend. Dabei ist bei Laufzeiten aus Sicherheitsgründen stets die obere Datierung zu verwenden (*post quem* Liste nennt die frühest mögliche Datierung der Fundmünzen)
3. Die Quantität des datierenden Fundmaterials ist relativ, da nur ein kleine Prozentzahl des gesamten Fundmaterials bestimmt werden kann.
4. Das datierbare Fundmaterial gehört zur vorhergehenden Siedlungsphase (4./3. Jh. v. Chr.).
5. Historisch gesehen wird ein Siedlungsausbau mit grossen, monumentalen Bauprojekten in eine Zeit datiert, die durch grosse Unruhen geprägt ist. Eine Datierung in die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. ist m. E. historisch gesehen nicht plausibel. Erst nach dem letzten Widerstand der Punier auf Sizilien (Liv. 25.40.1–25.41.7; Diod. 34.2.1) sind derartige Bauprojekte m. E. denkbar; somit erst unter römischer Herrschaft nach dem 2. Punischen Krieg (frühestens ab 211 v. Chr.).
6. Die vorhergehende Siedlungsphase des 4./3. Jh. v. Chr. ist mittlerweile archäologisch ausreichend bezeugt und lässt sich nicht abstreiten (hier in diesem Fundbericht und insbes. westlich des Peristylhauses 2).

abgrenzbares Bauwesen auszeichnet und seit grob 50 Jahren Grabungstätigkeit immer den selben Endpunkt generiert (2. V. 1. Jh. n. Chr.).<sup>44</sup>

Eine Möglichkeit könnte darin bestehen, die homogenen Ziegelverstürze, die jeweils eine eingrenzbare Gruppe von griechisch beschrifteten Ziegelstempeln aufweist, näher zu untersuchen. Bis auf Weiteres kann derzeit nur eine Hypothese und ein dazugehörige methodische Idee formuliert werden, die allerdings grosses Potenzial zu haben scheint.

Überblicken wir die gestempelten Dachziegelgruppen, so sind Sprachwechsel zu beobachten: Archaische *Strotene* sind griechisch beschriftet, die lakonischen, normierten Dachziegel sind entweder punisch, griechisch oder lateinisch beschriftet. Bei der Untersuchung der Dachziegelstempel zeigt sich ausserdem, dass keines der punisch beschrifteten Fragmente aus einem hellenistisch-römischen Ziegelversturz stammt. Die einzige lateinisch beschriftete Gruppe von Ziegelstempeln (Gruppe VII, PIR) kann ebenfalls nicht in hellenistisch-römischen Ziegelverstürzen nachgewiesen werden, sondern findet sich nur bei spätkaiserzeitlichen/spätantiken Ziegelverstürzen; sie können insbes. im Bereich der Agora nachgewiesen werden. Die Fragmente der hellenistisch-römischen Phase sind hingegen stets griechisch beschriftet. Diese starke Tendenz der Sprachverwendung in den gestempelten Ziegeln liesse sich mit der Entwicklung von Inschriften und Münzlegenden in West- bzw. Nordwestsizilien abgleichen. Dadurch könnten Zeitspannen festgelegt werden, in welchen diese Sprachwechsel sich vollzogen haben. Es ist selbstverständlich mit einer schrittweisen Entwicklung zu rechnen.<sup>45</sup> Der Abgleich ist m. E. deshalb besonders interessant, weil die Ziegelstempel auf genormten, lakonischen Dachziegeln angebracht wurden und sich die Normierung nur durch den Stempel, aber nicht in der Grundform verändert hat.

Ein Anhaltspunkt für den Wechsel vom griechischen zum lateinischen Schriftsystem bieten die spätrepublikanischen und augusteischen Münzen aus Panormos, auf welchen dieser Wandel mitsamt seltsamer und inkonsequenter Mischformen nachvollzogen werden kann. Ab tiberischer Zeit erscheint der Wechsel zu lateinischen Legenden abgeschlossen zu sein. Dass dieser Wechsel nicht vollkommen synchron zu den Ziegelstempeln zu sein scheint, sollte nicht stören, da er sich im letzten Abschnitt der hellenistisch-römischen Phase vollzieht. Es ist durchaus damit zu rechnen, dass bspw. ab tiberischer Zeit schlicht keine Ziegelserien mehr für Iaitas produziert worden sind; sich also daher der Wechsel zu lateinischen Ziegelstempeln nicht nachweisen lässt. Allerdings sind bei den griechischen

---

<sup>44</sup> Die Datierung der hellenistisch-römischen Zerstörungsschichten wird bei unterschiedlichen Befunden ziemlich einheitlich beurteilt: Isler-Kéryenyi, Tempel der Aphrodite, *Studia Ietina* II, 60 (2. V. 1. Jh. n. Chr.); Dalcher Peristylhaus 1, *Studia Ietina* VI, 16 (Mitte 1. Jh. n. Chr.); H.-P. Isler, Guida, 85; ebd. Isler, *Antike Theaterbauten* II, 2017, 353 (tiberisch).

<sup>45</sup> Besonders in den spätrepublikanischen und augusteischen Münzprägungen von Panormos; vom griechischen zur lateinischen Schriftsystem. Dazu bereits im Ansatz P. Müller, *Studia Ietina* I, 70. Aber auch die bislang als bilingual gedeuteten punisch-griechischen Stempel (Z 2774, Z 2914) deuten auch beim Übergang vom punischen zum griechischen Schriftsystem auf eine schrittweise Entwicklung hin.

Ziegelstempel durchaus bereits Namen nachweisbar, die m. E. als lateinische bzw. römische Namen zu lesen sind bzw. gelesen werden können:

Gruppe V, 7	EIIITITTOY	eher römisch: <i>Titus</i>
Gruppe X	ΠIOPTAE	mit grosser Wahrscheinlichkeit römisch: <i>Portax</i> zu <i>portare</i> wie <i>dux</i> zu <i>ducere</i> etc.
Gruppe IX	ATTIKOY	nicht sicher römisch, aber denkbar: römisches <i>cognomen</i> ? vgl. bspw. Titus Pomponius Atticus (Freund von Cicero)

Zumindest lassen uns die Namen einen gewissen römischen Einfluss spüren. Ausserdem gibt es auf dem Monte Iato Architekturblöcke, die in ihrer Steinverwendung (Kalkstein) und -bearbeitung (Spitzeisen und Glättung) identisch sind und zur hellenistisch-römischen Siedlungsphase gezählt werden müssen (I 5, I 11, I 14; I 16, A 1040). Auf ihnen finden sich sowohl griechische als auch lateinische Inschriften. Insbesondere die griechische Inschrift, die dem Theater zugeschrieben wird, weist bezüglich Schrift eine grosse Ähnlichkeit zu den Buchstabenformen der griechisch gestempelten Dachziegeln auf (I 5).

Ein vollständige Zusammenstellung der Ziegelstempel und stratigraphisch kontextualisierten Ziegelverstürzen würde eine hervorragende Grundlage bieten, um sie danach mit der Numismatik und der Epigraphik zu vergleichen. Sollten alle drei Materialgattung eine ähnliche Entwicklung zeigen, so wären dies die Zeitspannen für eine Ober- und Untergrenze, die sich aus der jeweiligen Materialgattung herleiten liesse. Auf dieser Grundlage könnte nicht nur die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels sondern auch eine breit gestützter Ansatz für das Einsetzen der hellenistische-römischen Siedlungsphase gewonnen werden.

Die punischen Schriftzeichen auf den Ziegeln nicht in die Phase zwischen der Archaik und der hellenistisch-römischen Zeit zu datieren, ist nicht stützbar; im späten 2. Jh. v. Chr. vollzieht sich der Wechsel zur neopunischen Schrift, in archaischer Zeit sehen die punischen Schriftzeichen deutlich anders aus und die Schriftzeichen vom Monte Iato befinden sich zudem nicht auf *Stroteren* sondern auf lakonischen Dachziegelfragmenten. Die bislang nachgewiesen punischen Schriftzeichen können daher frühestens ab der 2. H. des 5. Jhs. v. Chr. angesetzt werden, weisen aber eher auf eine Datierung ins 4./3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. hin; dabei scheinen die Schriftzeichen aufgrund paläographischer Vergleiche eher auf das späte 3. bzw. frühe 2. Jh. v. Chr. hinzudeuten.<sup>46</sup>

---

<sup>46</sup> Zu den fest datierbaren punische Inschriften im späten 3. und insbes. im frühen 2. Jh. v. Chr.: El Hofra mit Masinissa Königsjahren datiert: Peckham, *Development of the Late Phoenician Scripts*, 1968, 191–222; Röllig, *Handbuch für Orientalistik*; Berthier – Charlier, *Le sanctuaire punique d’El-Hofra a Constantine*, 1952, Taf. IX–X.

Auch die Münzen aus Panormos zeigen dieselbe grobe Sprachentwicklung. So sind bspw. die Litren aus Panormos interessant, die eine punische Legende aufweisen und ins späte 4. Jh. v. Chr. datiert werden (320–300 v. Chr.). Bemerkenswert sind dabei die späteren punischen Prägungen die bis in die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. laufen und schliesslich erst durch die römische Herrschaft über Sizilien einen untere Grenze bilden (*ante* 212 v. Chr.).<sup>47</sup>

Auch bei der Betrachtung der historiographischen Überlieferung wird es schwierig eine derart baulich aufwendige Ausgestaltung einer Stadt in Nordwestsizilien für das 3. Jh. v. Chr. annehmen zu wollen. Die hellenistisch-römische Phase in die Zeit der Wirren im Rahmen der Pyrrhos-Kampagne und den punisch-römischen Konflikten zu setzen, ist aus historischer Sicht kaum haltbar.<sup>48</sup> Auch nach der militärischen Machteinnahme Siziliens durch die Römer im Rahmen des 1. punisch-römischen Krieges, berichtet Livius noch vom letzten Widerstand der Punier auf Sizilien während des 2. punisch-römischen Krieges.<sup>49</sup> In Fragmenten des Diodor wird zudem die wirtschaftliche Prosperität Siziliens im 2. Jh. v. Chr. betont.<sup>50</sup>

Somit deuten unterschiedliche Materialgruppen, die historiographischen Belege und die Stratigraphie auf dieselbe Zeitspanne hin, in welcher die hellenistisch-römische Besiedlungsphase anzusetzen ist und bestätigen auch den stratigraphischen Befund des hellenistisch-römischen Tempels.

Die Errichtung des hellenistisch-römischen Tempels tatsächlich erst ins 2. Jh. v. Chr. zu datieren, ist unter all den hier vorgebrachten Ansätzen am wahrscheinlichsten. Eine noch spätere Datierung ins späte 2. oder 1. Jh. v. Chr. kann dabei nicht ausgeschlossen werden. Als sicher gelten sollte allerdings, dass der Tempelbau spätestens ab der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. verlassen wurde und erst in staufischer Zeit, präziser in den letzten Jahren des 12. Jh. n. Chr. zu Wohnräumen umgebaut wurde.

Das Gebäude des 4./3. Jhs. v. Chr. nördlich des hellenistisch-römischen Tempels mit der Überbauung westlich des Peristylhauses 2 zu vergleichen, bietet sich aufgrund des

---

<sup>47</sup> Frey-Kupper, *Studia Ietina* X, 1, S. 145, S. 315: Datierung Sys – Panormos, Nr. 288 (320–300) und die spätesten Sys Tetradrachmen (*post quem* 300 v. Chr.). Die hohen Quantitäten und ihr Abbruch in Marsala und Selinunt sind bezeichnend; ebd. S. 315. Zur endgültigen, römischen Herrschaft auf Sizilien, die demzufolge die unterste Grenze für die punischen Münzen darstellt, kann Livius herangezogen werden (Liv. 25.40.1–25.41.7); vgl. Anm. 29.

<sup>48</sup> Zu den Iaitinern während der Pyrrhos-Kampagne auf Sizilien und dem 1. punisch-römischen Krieg: Diod. 22.10.4: Abfall der Iaitiner auf die Seite des Pyrrhos (277 v. Chr.); Diod. 23.18.5: Die Iaitiner übergeben ihre Stadt den Römern (ca. 254 v. Chr.).

<sup>49</sup> Zum letzten Widerstand am Himera: Liv. 25.40–25.41.7; ob sich die Iaitiner beteiligt haben, ist nicht belegt. Allgemein Ereignisse rund um die Beendigung des 2. punisch-römischen Krieges auf Sizilien im Jahr 212 v. Chr. (Liv. 25.40.1–25.41.7). Zum Herrschaftsgebiet der Punier, Fluss Himera als Grenze, Liv. 24.6.7 (215 v. Chr.). Ab 211 v. Chr. waren die Machtverhältnisse zu Gunsten der Römer endgültig geklärt.

<sup>50</sup> Zusammenfassend zur Situation des 2. Jhs. v. Chr. in Sizilien: Diod. 34.2.1, 60 Jahre nach dem *κατάλυσιν* (Zusammenbruch) Karthagos = 147 oder 202 v. Chr.; Tendenz, dass es sich auf 202 v. Chr. beziehen soll (P. Wirth, Kommentar zu Diodors Fragmenten, S. 480–481; demnach 202–142 v. Chr.).

Fundmaterials aus dem Zerstörungsschutt (Abhub 502, 701) sowie der hellenistisch-römischen Verfüllung (Abhub 401–403) besonders an.<sup>51</sup> Das im Zerstörungsschutt des Gebäudes des 4./3. Jh. v. Chr. geborgene Fundmaterial weist deutliche Parallelen zum Befund westlich des Peristylhauses 2 auf. Aus stratigraphischer Sicht ist die Schicht ohnehin in die Zeit zwischen der archaischen bzw. frühklassischen und der hellenistisch-römischen Bauphase einzuordnen. Gemäss der Fundmaterialauswertung, insbes. anhand des Depots, der Wohnbebauung westlich des Peristylhauses 2 wurde der Endpunkt in die Mitte des 3. Jh. v. Chr. angesetzt.<sup>52</sup> Auch dort wird aufgrund der sog. „gelben Böschung“ der endgültige Zeitpunkt der Überschüttung der Wohnbauten ins 2. V. des 2. Jhs. v. Chr. datiert.<sup>53</sup>

Die auffälligsten Vergleiche finden sich durch das Henkelfragment, welche hinsichtlich des Tones und der Form an die tongrundigen Schalen/Schüsseln aus dem Depot erinnern. Ein weiterer Vergleich findet sich durch die zahlreichen Fragmente von Terrakotten; insbes. die Klinenfigur und der untere Teil einer weiblichen, stehenden Himationfigur ist dabei zu erwähnen.<sup>54</sup> Die zahlreichen Fragmente unterschiedlicher Terrakotten stammen im Falle des hellenistisch-römischen Tempels aus der hellenistisch-römischen Verfüllung (Abhub 401–403), hauptsächlich lagen sie direkt über dem „Fuss“ des Aussenwandverputzes. Dieser Sachverhalt lässt sich wohl nur so erklären, dass ein Grossteil der hellenistisch-römische Verfüllung nach dem Errichten des Tempels nach Süden erodiert sein muss und somit der ausgehobene Zerstörungsschutt des Gebäudes 4./3. Jhs. v. Chr. unmittelbar nach Norden über den eigentlichen Zerstörungsschutt geschüttet wurde. Die Datierung der hellenistisch-römischen Verfüllung muss sich aufgrund der Position zwischen „Fuss“ des Aussenwandverputzes und dem Ziegelversturz sukzessive während der Benützungszeit des Tempels akkumuliert haben; denn das jüngste Fundmaterial weist klar – wie dies bereits dargestellt wurde – in die frühe Kaiserzeit (Abhub 401–403).

---

<sup>51</sup> Zur sog. älteren Wohnbebauung westlich des Peristylhauses 2: AntK 54, 2011, 88–95. Russenberger, *Hellenistische Häuser* 2014, 57–84. Russenberger, *Punier am Berg*, in: *Karthago Dialoge* 2016, 227–252.

<sup>52</sup> ebd. AntK 54, 2011, 89.

<sup>53</sup> ebd. AntK 53, 2010, 123–125; AntK 54, 2011, 88; besondere Beachtung verdient dabei die Stützung der Datierung durch Münzen, vor allem die jüngste *Litra* des *Hieron II* mit einer römischen Überprägung, die in die Jahre 211–208 v. Chr. zu datieren ist (Inv. M 4099); ebd. AntK 53, 2010, 123, Anm. 68.

<sup>54</sup> ebd. AntK 54, 2011, 90, Taf. 19.1, Taf. 19.3 (T 578 und T 579).

## *Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen*

### **Konkordanz der Schichtbenennungen mit den Benennungen in den Profilzeichnungen (Sondage nördlich der Nordmauer des Naos USM 1)**

#### *Fundbericht*

##### *mittelalterliche Verfüllung*

Abhub 1 mittelalterliche Verfüllung

#### *Profilzeichnung*

Profilschicht 12  
MA-Verfüllung

##### *römische Füllschicht*

Abhub 101 römische Füllschicht I

Profilschicht 11  
frühkaiserzeitliche Verfüllung

Abhub 102 römische Füllschicht I

Profilschicht 11  
frühkaiserzeitliche Verfüllung

Abhub 103 römische Füllschicht I

Profilschicht 11  
frühkaiserzeitliche Verfüllung

##### *römischer Zerstörungsschutt:*

Abhub 201 römischer Ziegelversturzt

Profilschicht 10  
frühkaiserzeitlicher Zerstörungsschutt

Abhub 202 römischer Ziegelversturzt

Profilschicht 10  
frühkaiserzeitlicher Zerstörungsschutt

Abhub 301 römische Steinpackung

Profilschicht 10  
frühkaiserzeitlicher Zerstörungsschutt

##### *hellenistisch-römische Verfüllung*

Abhub 401 hellenistisch-römische Verfüllung I

Profilschicht 9  
hellenistisch-römische Verfüllung

Abhub 402 hellenistisch-römische Verfüllung II

Profilschicht 9  
hellenistisch-römische Verfüllung

Abhub 403 hellenistisch-römische Verfüllung III

Profilschicht 9  
hellenistisch-römische Verfüllung

##### *hellenistisch-römische Schicht*

Abhub 601 gelblich sandige, fundleere Schicht

Profilschicht 8  
sandige gelbliche und fundleere  
Schicht aus Erde und Kalkmörtel

##### *Schichten des Gebäudes des 4./3. Jh. v. Chr.*

Abhub 501 Steinpackung (Mauerversturzt USM 92)

Profilschicht 5  
hellenistischer Zerstörungsschutt

Abhub 502 Zerstörungsschutt (Gebäude 4./3. Jh.)

Profilschicht 5  
hellenistischer Zerstörungsschutt

Abhub 701 Zerstörungsschutt (Gebäude 4./3. Jh.)	Profilschicht 5 hellenistischer Zerstörungsschutt
<i>Schicht über dem Sandsteinfelsen</i>	
Abhub 801 schwarze, fettige und fundleere Schicht	Profilschicht 2 fettige schwarze und fundleere Schicht über dem Sandsteinfelsen
<i>archaische Schichten</i>	
– archaische Füllschicht	Profilschicht 3 archaische Verfüllung

## Zusammenfassende Überblicksbetrachtungen

### Katalog der Münzen

FM 1	Inv. Nr.: M 4491	Abk.	-
PH 80	Punische Münze aus Westsizilien (350–330 v. Chr.) Vs.: männlicher Kopf n. l. mit Lorbeerkranz; Linienkreis Rs.: Pferdeprotome n. r.; unten Delphin; Linienkreis	OK:	831.42 AE
FM 3	Inv. Nr.: M 4500	Abk.	-
WQ 484 / 704 Abhub 101	Panormos, Halbstück? (130/120–90 v. Chr.) Vs.: Kopf des Zeus n. r. mit Lorbeerkranz; Perlkreis Rs.: [ΠΙΑ-NOP-MITAN], Krieger n. l. in der rechten Hand Patera, in der linken eine Lanze, an die der Schild lehnt; Perlkreis	OK:	836.44 AE
FM 4	Inv. Nr.: M 4488	Abk.	-
WQ 484 / 704 Abhub 101	punisch, aus Westsizilien (Karthago?) (320–280 v. Chr.) Vs.: Kopf der Kore n. l. mit Ährenkranz und Ohrgehänge Rs.: Pferd n. r., dahinter Palme, meist keine Bezeichen sicher erkennbar	OK:	836.37 AE
FM 7	Inv. Nr.: M 4493	Abk.	-
WQ 484 / 704 Abhub 401	punische Münze, Panormos, Litra (320–300 v. Chr.) Vs.: männlicher Kopf n. l. Rs.: ŞŸŞ (oben in punischen Buchstaben), Acheloos-Protome n. r.	OK:	836.29 AR

Beachte:

FM 2, FM 5, FM 6 und FM 8 sind im Fundbericht WQ 705 aufgeführt.